

## Titeldaten

**Titel:** Abendausgabe  
**Datum:** Dienstag, den 18. August 1903  
**Band:** 173  
**Ausgabe:** 384, 18.08.1903 - Abendausgabe  
**Standort:** Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
**Signatur:** n.n.  
  
**PURL:** [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124\\_19030818AB](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19030818AB)

## Rechtehinweis

### Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

### Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

## Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

## Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
- Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg

[digitalisierung@sub.uni-hamburg.de](mailto:digitalisierung@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

# Hamburgischer Correspondent.



**Abonnements** auf den täglich 2mal (Morgens und Abends) erscheinenden „Hamb. Correspondenten“ mit den Beilagen: Zeitung für Väter und Söhne, u. Verlosungs-Zeitung kosten in der Expedition A. 4.80 vierteljährlich, A. 1.60 monatlich; für Hamburg und Vorort, frei Haus, vierteljährlich A. 6.90, monatlich A. 2.30; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich A. 6.—, frei Haus A. 6.72. Für Braunschweig nehmen unter Hausnummer 3. B. Salchow's Buch- und Schreibwaren 19 1/2, sowie alle Verlagsbuchhandlungen Abonnements entgegen; für Ost- und W. v. S. Schöner, Woburnstr. 10.

**Abend-Ausgabe.**

Vollständiger 1008. Nr. 3427

**Annoncen** aus Hamburg-Altona werden, sofern der Text nicht abweichende Preise vorzeichnet, für die tägliche Beilage mit 35 A., auswärtige Anzeigen mit 40 A. berechnet. Unter „Wichtig“ und im „Stellen-Bermitter“ kostet die tägliche Beilage 20 A. Abonnements und Annoncen-Nachnahme in der Expedition d. Bl. Altona 76. Näheres beizugeben für diesen Blatt alle teilsigen Annoncen-Bureau bei In- und Ausland. Morgenblatt 10 A. Einzel-Nummern 10 A.

No. 384.

Dienstag, den 18. August 1903.

173. Jahrgang.

## Der neue Oberpräsident von Schlesien.

Hamburg, den 18. August.

Wie nunmehr feststeht, wird Graf Robert v. Jeditz-Trübschler, der Oberpräsident von Hessen-Nassau und frühere Kultusminister, das durch den Rücktritt des Fürsten Haysfeld erledigte Breslauer Oberpräsidium übernehmen. Die zuletzt noch von einigen Blättern kolportierte Nachricht, daß Dr. Studt für diesen Posten aussersehen sei, beruhte demnach wohl auf einer Verwechslung zwischen dem jetzigen Kultusminister und seinem zweiten Vorgänger. Graf Jeditz hat sich seinen geschichtlichen Namen bekanntlich durch das berühmte Schulgesetz von 1892 gemacht. Aus der damaligen Krisis, in der er sein Portefeuille rasch und freudig hingab, hat er sich aber den Ruf eines ganzen Mannes und eines bei Freund und Feind gleich hochgeachteten Charakters gerettet. Mit einer Einmütigkeit, die in unserem zerrißenen und zerklüfteten politischen Leben zu den größten Seltenheiten gehört, nach einer Krisis von der Bedeutung und Festigkeit der damaligen aber geradezu ohne Beispiel ist, wurde im März 1892 dem scheidenden Minister dieses ehrenvolle Zeugnis ausgestellt. Seine fünfjährige Tätigkeit als Oberpräsident von Hessen-Nassau hat an dieser günstigen Beurteilung des Grafen Jeditz nichts geändert, und so sieht man ihm denn auch jetzt mit allgemeinem Vertrauen entgegen.

Graf Robert Jeditz ist geboren am 8. Dezember 1837, wurde Leutnant im 6. Kürassier-Regiment und später Regimentsadjutant bei den Gardes du Corps. Schon 1862 schied er aus dem Heeresdienste aus, um die Bewirtschaftung seines Gutes Nieder-Groschenbohrau im schlesischen Kreis Freistadt zu leiten. An dem 66er Kriege gegen Österreich nahm er freiwillig als Adjutant im 2. Kavallerie-Regiment der 2. Armee und am Feldzug gegen Frankreich 1870—71 als Adjutant des Kommandos der mobilen Gardetruppen teil. Seit 1873 war er in vielen Ehrenämtern der Provinz Schlesien, von 1879 bis 1881 als Vorsitzender des Provinzialausschusses tätig. 1881 wurde er Regierungspräsident von Oppeln, drei Jahre später Mitglied des Staatsrats und 1886 Oberpräsident der Provinz Posen und Vorsitzender der Ansehungs-Kommission für Westpreußen und Posen. Im März 1891 wurde Graf Robert Kultusminister, welches Amt er im März 1892

verließ, als der bekannte Schulgesetzentwurf von der Regierung zurückgezogen wurde. Nach mehrjährigem Verharren im Ruhestand trat er 1898 als Oberpräsident von Hessen-Nassau wieder in den aktiven Staatsdienst zurück.

Wie aus diesen biographischen Daten hervorgeht, ist Schlesien schon die dritte Provinz, deren Leitung Graf Jeditz übernimmt. Er hat aber sicherlich nirgends, auch in Posen nicht, schwierigere Verhältnisse getroffen, als er sie jetzt in Schlesien vorfindet. Zu der wachsenden politischen Gefahr der großpolnischen Bewegung tritt die durch das Hochwasser verursachte wirtschaftliche Not, die voraussichtlich noch lange nachwirken wird, selbst wenn von öffentlicher wie von privater Seite jede mögliche Hilfe geleistet wird. Daß der Staat wirklich erschlossen ist, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, beweist eben die Wahl des Grafen Jeditz, den man wohl als den besten verfügbaren Mann bezeichnen darf, solange Graf Posadowsky durch wichtigere und allgemeinere Aufgaben in Berlin festgehalten wird. Ein Beispiel für den günstigen Ruf, der den neuen Oberpräsidenten begleitet, bietet unter anderem auch die „Preuß. Corresp.“, die sonst der Regierung sehr gern am Zeuge fließt. Sie schreibt:

Eine Persönlichkeit! Man kann der Provinz Schlesien aus vollem Herzen Glück wünschen, daß sie einen ihrer besten Söhne in das Breslauer Oberpräsidium einziehen sieht. Einen Mann aus ganzem Guts, keinen der kleinen fleißigen Bureaufanten, die sich auf so manchen Anwaltschaften Sessel — trotz ihrem ehrenwerten Sinn zum Schaden des Ansehens ihres Amtes — im Laufe der letzten Jahren eingedrungen haben. Graf Jeditz ist im Alter ziemlich vorgeschritten, er ist etwas verlangsamt, er hat noch immer seine alten Fehler, sehr viel „Frigidität“ im Urteil ohne dabei immer die von Freitern v. Rheinbaben so nachdrücklich geforderte Treffsicherheit zu belassen, dazu kommt gelegentlich etwas Eigenfinn im Festhalten an vorgefaßten Meinungen. Er ist aber immerhin ein Mann von warmem Herzen, von vielen Wohlwollenden, von Tatkraft, Urteil und praktischem Blick ein Mann, der die Welt gesehen hat und das Leben kennt. Ein Konseruator besten Schlages, ein Charakter, der trotz treuen Festhaltens an seiner Lebensanschauung auch von Jüngern, die diese Lebensanschauung nicht teilen, geachtet, und wenn sie persönlich mit ihm in Verbindung kommen, geliebt wird, ein Beamter der, wo er gewesen ist, Freunde hinterlassen hat. Etwa dieselbe Natur wie Götter, aber mehr Offizier als Bureaufant. Mit der Bureaufante hat Graf Jeditz wenig gemeinsam. Bekannt ist seine Eigen-

schaft als krasser „Immaturus“, als Nichtakademierte, als Eindringling in das geheiligte Reich der Verwaltung, dem es an aller und jeder Vorbildung und Ausbildung gebricht. Alle diese Mängel sind vielleicht die Ursache, daß er an Frische und Elastizität stets mehr zu bieten hatte als seine Konkurrenten. Und das fehlende „positive Wissen“ hat ihm sein Mutterwag ausgeglichen.

Obwohl es von einigen Seiten bestritten wird, liegt es nahe, anzunehmen, daß diese wichtige Entscheidung, soweit sie ohne die Zustimmung des Grafen Jeditz erfolgen konnte, in der Kronratssitzung gefallen ist. Wenigstens ist Graf Jeditz unmittelbar nach dem Kronrat nach Berlin gerufen und Sonntag früh vom Grafen Bülow zu längerer Besprechung empfangen worden. Darauf hatte der Graf eine Audienz beim König und wurde zur Frühstückstafel gezogen, an der auch Graf Bülow teilnahm.

## Der Aufstand in Mazedonien.

Eine in Sofia stattgefundene Versammlung hat beschlossen, den Aufstand in Mazedonien als nationale Sache der Bulgaren zu proklamieren. Das ist wenigstens offen und ehrlich gesprochen, was sich von der bereits erwähnten Denkschrift der bulgarischen Regierung, die zur Ergänzung der bekannten Zirkularnote vom 13. Juli d. J. den Mächten überhandt worden, nicht sagen läßt. Die in dieser „Anflageschrift“ vertretene Auffassung, daß die Ursachen der jetzigen Unruhen auf die seit Jahren gerügten Mängel der türkischen Verwaltung in Mazedonien zurückzuführen seien, wird man gelten lassen können, aber es ist geradezu unerhört, daß die Mächte in Sofia die Türkei für alle seit Beginn der diesmaligen Unruhen verübten Greuelthaten verantwortlich machen. Als ob die von den bulgarischen Vandalen verübten Schandthaten gar nicht in Frage kommen. Die Organisation der Vandalen mit ihrem geradezu mordbrennerischen Programm hat sich unter den Augen der bulgarischen Behörden vollzogen. Diese haben auch dem Uebertritt der Vandalen in mazedonisches Gebiet allen nur möglichen Vorstoß geleistet, und es ist erwiesen, daß von dem Dynamit, das heute die Vandalen in wahrhaft bestialischer Weise im Kampfe mit den türkischen Truppen sowie bei Zerstörung mohammedanischer Dörfer und Eisenbahnbrücken verwenden, der größte Teil in bulgarischen Häfen ge-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Erinnerungen aus einem Pariser Mädchenpensionat.

Von Julie Eichholz.

Ich war 16 Jahre alt und hatte mit Erfolg eine höhere Mädchenschule besucht, als meine Eltern den für mich hochbedeutenden Entschluß faßten, meine endgültige Ausbildung in die Hand eines bei uns rühmlichst bekannten Mädchenpensionats in Paris zu legen. Wir wohnten damals in einer kleinen Stadt nahe der früheren französischen Grenze und der Name Paris bedeutete für den Horizont eines Backfisches den Inbegriff des allergrößten Chic, des Glanzes und der Herrlichkeit, kurz, jeder Art des irdischen Glückes. Ich war einfach selig! — Meine Mutter wollte mich nach Metz begleiten; dort sollte mich die Vertrauensdame der Pension, die noch einige andere Zöglinge unter ihre Fittiche nehmen wollte, in Empfang nehmen. Alles verlief programmäßig. Auf dem Metzger Bahnhof mußte ich mich von meiner Mutter trennen, was mir zuerst furchtbar schwer fiel, doch das äußerst komische Deutsch der „Vertrauensdame“, einer biedereren Elässerin, die mich nach Kräften zu trösten suchte, sowie das Beispiel meiner zwei kleinen französischen Leidensgefährtinnen, die die Dame begleiteten und sich viel schneller in die neue Situation gefunden hatten als ich, beruhigten mich endlich; um so leichter, als all das Fremdartige, das ich um mich sah, mich so interessierte und fesselte, daß ich sehr gut die Reise überstanden hatte, als wir endlich, endlich am Ziel meiner Wünsche, in Paris eintrafen.

Der erste Anblick der langersehnten Stadt brachte mir schon eine kleine Enttäuschung, denn Paris selbst, das ich nach meiner Ankunft von der Gare de Strasbourg bis nach Passy durchfuhr, imponierte mir kleinen Provinzstädtchen wohl durch seine riesige Ausdehnung, aber erregte mir kaum als das Feenreich, das ich in meinen Träumen daraus gemacht hatte. Noch weniger gefiel mir das Pensionat, das wie eine Festung inmitten eines weiten Hofes lag, mit vergitterten Fenstern und Türen, und die grimmige Physiognomie der Coachege, die das Tor öffnete, machte auf mich

den denkbar schlechtesten Eindruck. Trotzdem erlangte ich bald die Gunst dieser anscheinend so unnahbaren Persönlichkeit durch meine Fähigkeit, eine sehr große Menge von Süßigkeiten verzehren zu können; dadurch verdiente sie Geld und Geld verdienen war ihre schwache Seite. Sie betrieb einen schaumhaften Handel mit Schokoladen, sucre d'orges, nougats, Madeleines u. s. w., und da die den Zöglingen gereichte Nahrung nach Quantität wie nach Qualität sehr viel zu wünschen ließ, so hatte sie sich großen Zuspruchs zu erfreuen. Nach deutschen Begriffen war dies doch eigentlich ganz unzulässig, und meine Eltern fanden eine solche Begünstigung der Nachhaftigkeit ganz empörend, doch nach unsern kindlichen Ansichten war es durchaus notwendig, daß wir uns bei ihr von den kulinarischen Genüssen, die die Pensionatsküche uns bot, erholten. Wir bekamen z. B. morgens als erstes Frühstück eine Suppe, die aus viel heißem Wasser und sehr viel Weißbrot und sehr wenig Butter bestand. Kochte man wohl als Gemüse, so erwartete uns das Hochwasser, worin das Gemüse abgekocht worden war als Suppe, dabei war immer sehr viel Weißbrot darin enthalten. Wenn wir geglaubt hätten, die berühmte französische Küche kennen zu lernen, so wurden wir in diesen Erwartungen schmachlich betrogen, denn unzureichend und schlecht zubereitet waren alle Speisen, die wir erhielten. Doch wäre es vollständig unrichtig, zu glauben, daß die Französinen mit irgend etwas unzufrieden gewesen wären; es waren nur die Fremden, die klagten. —

Die Erziehungsanstalt hatte in Frankreich einen sehr guten Ruf; sie wurde von einer Dame geleitet, die früher eine bekannte Opernsängerin gewesen war; mit zunehmendem Alter war sie fromm geworden und hatte es erreicht, daß zahlreiche Schülerinnen der allerbesten Pariser Kreise ihr anvertraut wurden. Ob sie selbst niemals ein Lehrerinnenexamen abgelegt hatte, chi lo sa? — es wurde stark bezweifelt! — jedenfalls hatte der Form wegen dies ihre Tochter Mad. L. getan, die mit ihr die Lasten und die Ehren der Direktion trug, sowie deren Mann, der die Klavierstunden in der Pension gab. Jama, d. h. die Pensionärinnen, behaupteten, Madame B. habe ihren ehemaligen Liebhaber der zwanzig Jahre jüngeren Tochter zum Mann gegeben. Ob aus diesen Antecedentien das Mißtrauen und die Eifersucht herrührte, die Madame L.

ihrem Mann gegenüber an den Tag legte und die den Verkehr desselben mit den größeren Mädchen so ungemütlich machte? — Wehe der Pensionärin, die außerhalb der Stunden sich mit einer Frage an ihn gewendet hätte oder die ihn in irgend ein Gespräch zu verwickeln versucht hätte; ein schneidendes „Ihr Betragen ist anstößig, Zrl. X.“ wäre ihr coram publico von Mad. L. zu teil geworden. Wir hatten etwa 60 Französinen im Alter von 8 bis 26 Jahren in der Schule, außerdem 15 Engländerinnen und 3 Deutsche; die zwei anderen Deutschen waren nach Paris gekommen, um sich zu Berufszwecken in der französischen Sprache zu vervollkommen. Es waren schon gereifere Damen; die eine war Witwe, und da sie ganz mittellos war, hatte sie eine Stelle au pair in dem Pensionat angenommen, d. h. für den Unterricht in der französischen Sprache und für die freie Station bezahlte sie einen ganz geringen Preis und gab dafür deutsche Unterrichtsstunden und überwachte die Klavierübungen der kleineren Schülerinnen. Die älteren Französinen blieben bis zu ihrem Verlobungstag in der Schule, da in Frankreich die jungen Mädchen der höheren Gesellschaftskreise erst nach der Verheiratung in das Leben eintreten. Sie schrieben beinahe immer Kontenienzen und berechnen Tag und Stunde, wenn ihnen mit dem Tage des Schulaustritts auch die goldene Freiheit, d. h. Verlobung und Hochzeit winkten wird, die bei ihnen gleichbedeutend ist mit dem unbeschränkten Genuß einer bis dahin versagten Unabhängigkeit. Daß dieses festgelegte Lebensprogramm dem Unterricht nicht sehr förderlich war, ist wohl selbstverständlich. Trotzdem wurde es mit dem Lernen sehr ernst genommen.

Eine Menge Schulfachweiser war zum Unterricht der unteren Klassen vorhanden, für die höheren Bildungsbedürfnisse sorgte einige Professoren der Sorbonne. Was mich sehr eigentümlich berührte, war die Stellung der Lehrer zu ihren Schülerinnen; richtig war sie eigentlich nur den ganz kleinen gegenüber. Schon das zwölfjährige Mädchen wurde als Dame behandelt und die Lehrer standen ganz unter der Herrschaft des im Salon zwischen Dame und Herrn gebräuchlichen Tones. Daß dies nicht das Richtige ist, darüber werden wohl alle Einsichtigen sich klar sein; bei uns Backfischen wurde dadurch nur unser ohnedies hohes Selbstgefühl noch gesteigert. Auf die äußere

landet worden. Die Banden, die Kruschewo und Divra angriffen, führten sogar Schleudervorrichtungen zum Werfen von Dynamitbomben mit sich. Es sind dies kleine Handdrehmaschinen, mit denen die Bomben 800 bis 1000 Meter weit geworfen werden können. Durch einige gut gezielte Bomben hatten die bulgarischen „Revolutionäre“ — wenn man von der gefährlichen Bezeichnung absehen will — die etwa 120 Mann starke Truppe, die von Kruschewo gegen die Angreifer ausgerückt war, zur Hälfte aufgerieben, sodaß die Bande ohne weiteren Widerstand den Ort besetzen konnte. Als dann vor der Stadt vier Bataillone regulärer türkischer Truppen erschienen waren, wagten diese doch nicht, die Stadt anzugreifen, da eine Abteilung der Bande zwei Höhen besetzt hatte und von dort aus Dynamitbomben schleuderte. Erst als die Türken aus drei Kanonen das Feuer eröffneten, zogen die bulgarischen Dynamitarden ab.

Wir haben diese Episode hier besonders erwähnt, weil sie beweist, daß für die weitere Entwicklung des Aufstandes es tatsächlich darauf ankommt, ob die Banden über größere Mengen von Dynamit verfügen und damit die türkischen Truppen in Schach zu halten vermögen. Wenn sich die Nachricht von der Zerstörung der Eisenbahnbrücken über den Barbar bestätigt, werden die Eisenbahnen für den türkischen Truppentransport sehr bald gar nicht mehr in Betracht kommen. Die Eisenbahndirektionen haben sich bereits genötigt gesehen, infolge der fortwährenden Angriffe auf die Strecken von der Pforte Schadloshaltung für die entstandenen Ausgaben zur Ausbesserung der Brücken, Telegraphen, Tunnels und des rollenden Materials sowie zu Zahlungen an die verletzten Beamten zu verlangen, da die Bahnen den wirksamen Schutz des Staates beanspruchen dürfen. Die Pforte, die die letzten Monate hindurch regelmäßig die Militärtransporte bezahlt hat, soll nicht abgeneigt sein, die Berechtigung des Verlangens anzuerkennen. Wegen der russischen Flottendemonstration scheint man in Konstantinopel keinerlei Besorgnisse zu haben. Das Geschwader wird voraussichtlich, wie gestern schon angedeutet wurde, zunächst den bulgarischen Häfen Warna und Burgas einen Besuch abstatten.

**3 Berlin, den 18. August. (Orig.-Telegr.)**

Die „Post, Ztg.“ meldet aus Sofia: Obwohl die meisten Nachrichten über die Erfolge der aufständischen Bewegung in Mazedonien übertrieben sind, herrscht dort doch eine bedenkliche Störung. Durch die energischen Versuche Sarafows scheint sich, wenigstens im Vilajet Monastir, eine allgem. Erhebung vorzubereiten. Gefährlich für den etwaigen Aufstand sind insbesondere die Mazedonier in Bulgarien, die den geübten Anstoß benutzen und über die Grenze wollen. Täglich gehen große Transporte mazedonischer Freischärler an die Grenze ab, wo der Kommandant Janow eine förmliche Leitung zur Beförderung der Banden innehat. Alle Banden sind reichlich mit Dynamit und Bomben ausgerüstet. Die Zahl der mazedonischen Eindringlinge aus Bulgarien dürfte 3 bis 4000 betragen, die das jetzt ruhiger gewordene Vilajet zweifellos in Aufruhr versetzen werden.

Aus Sofia wird gemeldet: Morgen werden 10 Reservebataillone der Divisionen Philippopol und Sitowa zu angeleglich dreiwöchigen Übungen einberufen. — Die Blätter fahren fort, a u m K r i e g z u s c h r e i b e n. „Wscherna Post“ schreibt, Europa kann verlangen, daß wir sterben, nicht aber, daß wir Selbstmord begehen.

Wahrscheinlich schon zum nächsten Sonntag wird in Belgrad nach dem Muster der bulgarischen

Hauptstadt eine große Volksversammlung zu Gunsten der Mazedonier zusammenberufen werden, in der angesichts der Gefährdung des Lebens der christlichen Bevölkerung in Mazedonien die Frage erörtert werden soll, wie den Christen, namentlich den dortigen Stammesbrüdern von Serbien Hilfe geleistet werden könne.

**WTB Sofia, den 18. August.** Meldung des Wiener Corr.-Bur.: Das den Vertretern der Großmächte übermittelte scharfe Memorandum über das Vorgehen der Türken in Mazedonien bechränkt sich auf die Ausführung von Einzelheiten, ohne die Mächte zu einer Intervention aufzufordern. Auf den Einspruch des türkischen Kommissars gab die Regierung eine beruhigende Erklärung ab.

Eine am Sonntag hier abgehaltene mazedonische Versammlung nahm eine Resolution an, dahingehend, daß der Aufstand als nationale Sache der Bulgaren anzusehen sei.

**WTB Konstantinopel, den 18. August.** Meldung des Wiener Corr.-Bur.: Heftige maßgebende Kreise sehen in der Entsendung des russischen Schwarzmeregeschwaders in die türkischen Gewässer durchaus nichts Bedrohliches.

**WTB Köln, den 18. August.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Auf Einschreiten der türkischen Gesandtschaft wurden die Waffen und die Munition, die nach Bulgarien verschickt werden sollten, angehalten, und der Expediteur wegen unerlaubter Ausfuhr zu 20 000 Francs Geldstrafe verurteilt.

**Politische Uebersicht.**

\* Hamburg, den 18. August.

**Dem Oberpräsidenten Dr. Rasse**

Haben zu seinem 70. Geburtstag die Stadtkreise der Rheinprovinz eine Glückwunschadresse dargebracht, in der es heißt: „Die großartige Entwicklung der Städte und des ländlichen Lebens auf allen Gebieten, die während Eurer Excellenz Amtsstätigkeit die Gemeinwesen zu seltener Mitter erhob, haben Sie mit regstem Interesse verfolgt und ihr stets Fürsorge angedeihen lassen. Handel, Gewerbe, Industrie, Kunst und Wissenschaft fanden durch Sie eifrige Förderung. Die Selbstverwaltung der Städte, in denen ein solches Bürgergut mit eifrigem Fleiße den zahlreichen, in unserer Zeit stets größer werdenden Aufgaben gerecht wird, haben Sie immerdar herzlichem Vertrauen und Verständnis entgegengebracht, sodaß die Städte in Ihnen den treuen Freund ihrer Einrichtungen, ihrer gemeinnützigen Veranstaltungen und Pläne zu sehen gewöhnt sind. Aber weit über diese Tätigkeit hinaus haben Sie zum Wohle des gesamten Rheinlands gewirkt. Die rheinische Landwirtschaft dankt Ihnen für Ihre nie rastende erfolgreiche Fürsorge. Das Hochland der Eifel segnet in Ihnen seinen Wohlthäter. Der Verbesserung des Stromlaufes des Rheines wandten Sie regste Aufmerksamkeit zu. Nothleidenden Branden schafften Sie Linderung durch Errichtung zahlreicher Heilstätten. Ganz Rheinland ist einzig in dem heißen Danke dafür, daß Eurer Excellenz hervorragend und unermüdbar tätig waren für seine schönste Perle, das sagenumwobene unvergleichliche Siebengebirge vor drohender Vernichtung zu retten. Für so viel liebevolle und sorgende Tätigkeit zum Segen unserer Heimatprovinz bringen Eurer Excellenz heute aus vollen dankerfüllten Herzen innigste Glückwünsche die Stadtkreise der Rheinprovinz.“

Auf diese Adresse ist folgende Antwort erfolgt: „Die Stadtkreise der Provinz haben mir durch Uebersendung der kunstvollen Adresse zu meinem Dienstjubiläum und des prächtigen Scheins, der diese Adresse umschließt, eine große, aufrichtige Freude bereitet. Die Entwicklung der mächtig aufstrebenden rheinischen Großstädte zu fördern und ihre Selbstverwaltung in den gesetzlichen Bahnen zu gedeih-

licher Entfaltung zu bringen, habe ich stets zu den vornehmsten Pflichten meines Amtes gerechnet. Daß die Adresse auch meiner auf anderen Gebieten liegenden Tätigkeit freundlich gedenkt, erfüllt mich mit besonderer Genugthuung. Legen diese Worte doch erneut davon Zeugnis ab, daß die rheinischen Großstädte die Solidarität der Interessen in Stadt und Land, in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft voll zu würdigen verstehen. Ich weiß, daß die rheinischen Städte diese Erkenntnis oft opferwillig betätigt haben und daß sie auch fernerhin kräftig und freudig mitarbeiten werden zum Wohle der ganzen Provinz. Die prächtige Gabe der Stadtkreise wird mich allzeit an unser gemeinschaftliches Wirken und an die nahen persönlichen Beziehungen erinnern, die mich mit den Verwaltungen der rheinischen Großstädte und ihren verdienstvollen Leitern verbinden.“

**Massenstreik in Sicht.**

Aus Crimmitschau, den 17. August schreibt man uns: Zwischen der heiligen Textilarbeiter-Gesellschaft — in Betracht kommen 80 Betriebe mit annähernd 8000 Personen — und dem Spinner- und Fabrikantenverein ist ein erbitterter Lohnkampf entbrannt und in ein sehr ernstes Stadium getreten. Die Arbeiter einer Anzahl Betriebe verlangten zehnjährigen Arbeitsvertrag, zehnjährige Lohnsteigerung für Arbeiter u. s. w. und drohten abzunehmendenfalls mit Kündigung, die auch erfolgte, aber von dem Arbeitgeberverein mit der Kündigung sämtlicher Arbeiter für den 2. August beantwortet wurde. Alle Vereinigungsversuche sind bisher gescheitert. Auch der Vorschlag des Spinner- und Fabrikantenvereins: Sofortige Zurückziehung der Kündigung und das bestimmte Versprechen der Unternehmer, beim Vorstand des Verbandes der sächsischen Textilindustriellen um Verfüzung der Arbeitszeit vorstellig zu werden, wenn die Arbeiter-Gesellschaft erklärt, die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufnehmen zu wollen, wurde gestern von einer stark besuchten Textilarbeiter-Versammlung als zu wenig Positives enthaltend zurückgewiesen. Die Arbeiter wollen nunmehr als letzten Versuch das Gewerbegericht als Einigungsamt anrufen. — Crimmitschau ist eines der größten europäischen Textilzentren. Er hat in der Hauptsache Wollstofffabrikation (Produktion jährlich etwa 3 1/2 Millionen Meter verschiedener Rock- und Hosenstoffe im Werte von etwa 20 Millionen M.) und Bigoguespinnerei (Produktion jährlich rund 8 Millionen Kilogramm Garn im Werte von über 15 Millionen M.). Der Wollstoff erstreckt sich auch auf überseeische Länder, namentlich auf Amerika.

**Ein deutsches Kanonenboot im Inneren Chinas.**

Ueber die Fahrten des Flusskanonenbootes „Vorwärts“ ins Innere Chinas erzählt das „Berl. Tagebl.“ von heimgekehrten Teilnehmern folgendes: Der „Vorwärts“ ging über Kibuan, Jochan und Schafsi bis Tschang und machte dort Halt. Unterwegs bereiteten die Stromschnellen erhebliche Schwierigkeiten. Sie häuften sich hinter Tschang derart, daß der Kommandant beschloß, im Weißboot des „Vorwärts“ die Stromschnellen fortzusetzen. Es wurden 100 Chinesen angeworben, die das Fahrzeug zu treiben hatten. Die Leute zogen an langen Tauern das Boot stromaufwärts vom Flußufer aus. Mit großer Sicherheit ging es durch die Stromschnellen landeinwärts. An verschiedenen Flußhäfen erschienen die Mandarinen, begrüßten die Deutschen und luden den Kommandanten zu einem Essen ein. Der Stab des „Vorwärts“ besteht aus einem Oberleutnant, einem Assistenzarzt, einem Wachmeister und einem Zahlmeisterkapitän. Das kleine Fahrzeug erreichte den Haupthafen Tschanglung der Provinz Szechuan. Noch niemals ist ein deutsches Kriegsfahrzeug so weit ins Innere Chinas vorgedrungen. An den westlichen Punkten hatten die Bewohner keine Kenntnis von Silbergeld, nur ihre durchlöcherige Kupfermünze wollten sie als Zahlung annehmen. Die Chinesen waren ziemlich zudringlich; doch entsprang dieses Verhalten der Neugierde und nicht einer feindseligen Gesinnung. Sie bewunderten die muskulösen Arme der deutschen Matrosen und befühlten sie, als ob sie glaubten, es sei ein Ueberzug. Ende dieses Jahres trifft in Hongkong das neue Flusskanonenboot „Tjingtau“ ein, das die Szechuan-Werft gebaut

Moral wurde großes Gewicht gelegt; niemals überschritt ein jüngerer Vertreter des starken Geschlechts die Schwelle des durch zwei eiserne Tore geschützten Pensionats, ohne daß er sich sowohl bei der concierge wie bei den Direktionsbediensteten aufs gründlichste legitimiert hätte. Mir selbst passierte es, daß ein jüngerer Bruder meiner Mutter, also ein Onkel, nach der Ansicht unseres Cerberus zu jung war und nicht zu mir gelassen wurde; das was er mir von meinen Eltern brachte, wurde mir ausgehändigt! ihn selbst durfte ich nicht sehen! — Den Pensionären wurde niemals gestattet, auszugehen, für die gesundheitliche Bewegung wurde durch Turnen und durch den vorgeschriebenen mehrstündigen Aufenthalt in dem sehr großen Garten gesorgt; natürlich durften jedoch die Französinnen an bestimmten Tagen ihre Eltern besuchen, auch wurden sie täglich zur Messe geführt. Dieses täglich zur Messegehen ist gerade während meines Aufenthalts in Paris einer Pensionärin verhängnisvoll geworden und hat auch lange auf mein eigenes Leben einen Schatten geworfen. In Passy befinden sich nämlich eine Anzahl von Kollegien und Priesterseminaren, deren Ansassen auch täglich die Messe in der chapelle besuchten; ist es nun da so verwunderlich, wenn sich zarte Bande knüpfen, die das Leben der jungen Mädchen mit Idealern schmückten, um dann später dem realen Leben gegenüber nicht Stand zu halten und sich als trügerisch zu erweisen, ohne etwas anderes zurückzulassen als ein Gefühl des Bedauerns. Aber als tragisches Schicksal erwies sich das Zusammenkommen in der Messe für zwei junge Menschen. Sie war eine Südamerikanerin, eine Creolin, mit großen schwarzen Augen und blassem Gesicht, die anerkanntermaßen der Schule; und er ein Bauerntöchter aus der Normandie; groß, edig, mager, sah er einem Asketen fast schon ähnlich. Seine Mutter hatte große Opfer gebracht, um ihn Priester werden zu lassen; sie hatte bei einer Errettung aus Lebensgefahr das Gelübde getan und er war bis jetzt sehr damit einverstanden gewesen und ein eifriger, gläubiger Jünger Volpols geworden, bis er Carmencita täglich erblickte und mit der Liebe und Leidenschaft zu ihr, die gleich einer Naturgewalt von seinem Herzen Besitz nahm, Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft bei ihm versank. Wie er es fertig brachte, daß seine Leidenschaft atmennden Epileptikern in

ihre Hände gelangten, — ich weiß es nicht und habe es nie erfahren, — trotzdem ich die „Vertraute“ Carmencita war. Wie es kommen mußte, kam es; das junge, sanfte, nachgiebige Geschöpf konnte dem leidenschaftlichen Ansturm und dem stärkeren Willen des Mannes nicht widerstehen; nachdem durch Geld die Wachsamkeit unserer Hüterin eingeschläfert war, entfloß sie mit ihm. Die Nacht gelang, aber die Eltern jagten sich von Carmencita los und nach diesen Mißerfolgen und vielleicht von Gewissensbissen getrieben, denn seine Mutter war bei der Nachricht seiner Flucht von einem Schlaganfall betroffen worden, erschöpft er sie und sich in einem Manjardenstübchen in London. Diese traurigen Einzelheiten habe ich erst viel später erfahren, denn natürlich wurde nach diesem für ein Mädchenpensionat so skandalösen Vorgange die Wachsamkeit verschärft. Glücklicherweise konnte ich schon damals gut schwimmen, und niemand ahnte meine Wittwenwissenschaft. Es war auch keine Zeit, sich unfruchtbar Gräueltaten hinzugeben, denn es nahte der im französischen Schulleben wichtigste Tag; der Tag der Prüfung und der Preisverteilung, der jährlich einmal stattfindet und dem schon monatelang vorher, teils mit Bittern und Jagen, teils mit dem Hochgefühl befriedigten Ehrgeizes entgegengegangen wird. Ich weiß es, in Deutschland liebt man diese Sitte nicht; die Pädagogen sind dagegen; sie meinen, man fördere das Strebertum in der Schule, man ziehe einen eillen Ehrgeiz groß und beeinträchtige auf diese Weise die Charakterbildung. Aber für die Schülerinnen selbst, das kann ich aus meinen eigenen Erfahrungen berichten, haben diese Concours einen eignen, unsagbaren Reiz, den ich in meiner Erinnerung nicht missen möchte. Noch heute, nach so viel Jahren, klopf mir das Herz, wenn ich an das Müd denke, das ich empfand, als man meinen Namen rief und ich einen Lorbeerkranz von Goldblättern auf dem Haupte und die Werke von Racine und Corneille in der Hand, das Podium verließ. Ich hatte die Preise für Stilistik und Literatur davongetragen, als Deutsche unter so viel Französinen! — Später wurde mir mitgeteilt, daß der Professor, der den betreffenden Unterricht erteilt hatte, nur nach hartem Kampfe die Preise für mich errungen hätte, denn die Vorleserin wollte sie mir, der Deut-

schen, die erst sechs Monate in Paris war, nicht zuerkennen, da die Kenntnisse auf diese Weise in Deutschland erworben worden wären. Der Mann, der so mannhaft und unparteiisch die Rechte des kleinen deutschen Pädagogen vertrat, war kein Geringerer als Monsieur Combes, der jetzige französische Ministerpräsident, dem ich noch heute warme Dankbarkeit bewahre. Er war damals Professor der Philosophie. Dies war der Ausgangspunkt in meinem Pensionatsdasein in Paris, das nur noch wenige bemerkenswerte Momente aufweist. Will ich mich über die Mädchenbildung im allgemeinen äußern und über die französische Frauenwelt im besonderen, so glaube ich, daß die Französin bei uns sehr unterschätzt wird. Man hält diese für eine oberflächliche Modedame; dies ist im allgemeinen genommen grundfalsch, denn gelehrt wird in den Mädchenpensionaten sehr viel und sehr gründlich; die intellektuelle Schulung des Verstandes bildet die Hauptsache; die Französinnen fassen sehr rasch und sind, offen gesagt, weit begabter als ihre deutschen Schwestern und die Engländerinnen. Dabei sind sie außergewöhnlich praktisch veranlagt, sie verstehen eine gewisse Grazie über alles zu breiten, was sie tun, sind anspruchslos und in jeder Weise tüchtig. Die Charakterbildung hält jedoch nicht Schritt mit der Verstandesbildung, und Güte und Treue sind bei den Französinen nicht so allgemein zu finden wie Verstand und Klugheit. Jedenfalls sind sie höchst intelligent und brauchbar. Unter den Lehrgegenständen nahm die Muttersprache sowie französische Geschichte, Literatur und Geographie zwar den ersten Rang ein, doch waren deutsch und englisch auch obligatorisch. Am meisten Zeit beanspruchte die Religion. Im Monat Mai (mois de Marie) wurde ein Schulzimmer in eine Kapelle umgewandelt wo täglich Gottesdienst gehalten wurde. Der Einfluß der Frauen vor und hinter den Coullissen ist in Frankreich ein sehr großer; wer sie hat, besitzt die Macht, das weiß der Merus sehr wohl, und deshalb beginnt seine Beeinflussung schon in der Schule, im zartesten Alter. Danach zu urteilen, hat der Feminismus in Frankreich eine Rolle noch lange nicht gespielt. Dies sind im großen und ganzen die Erfahrungen, die ich in meinem Pariser Mädchenpensionat gemacht habe.

hat und im September in zerlegtem Zustande von Danzig nach Ostpreußen abgehen läßt. Im Januar führt Kapitänleutnant Gieseler das Schiff nach der Hauptmündung. Die Fahrt nach Svezischung ist eine Vorbereitung für die Stromreisen der „Tingtau“ gewesen. Die „Tingtau“ hat nur 81 Centimeter Tiefgang und vermag daher weiter landeinwärts zu dringen als der „Vorwärts“ mit 161 Centimeter Tiefgang.

Die Fremdenfrage in England.

„Daily News“ treten in bemerkenswerter Weise für die durch die bekannten Vorschläge der königlichen Kommission bedrohten unbemittelten Fremden Ost-Londons ein. Unter der Ueberschrift „Fremdenstadt“ bringt das genannte Blatt einen Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Eine der häufigsten Klagen vor der königlichen Kommission war die, daß sich der Fremde nicht mit seinem englischen Nachbar assimiliere. Ein Blick in die kleinen Buch- und Papierhandlungen zeigt aber, daß die Antommünge eifrig bestritten sind, die Sprache ihres Nachbarlandes zu lernen. Für wenige Pence kann man ein Lehrbuch der englischen Sprache kaufen, und es ist auch ein russisch-englisches Vokabularium zu haben. Die meisten Einwohner der Fremdenstadt führen ein außerordentlich tätiges Leben. Sie sitzen den ganzen Tag arbeitend in ihren kleinen Läden oder sind bemüht, die Bequemlichkeit ihrer elenden Wohnungen zu erhöhen. Sie haben aber auch Lust an gesellschaftlicher Unterhaltung und an Vergnügungen. Abends versammeln sich viele der Fremden gesellschaftlich in den zahlreich vorhandenen Restaurants. Einige dieser Restaurants sind durchaus behagliche Lokalitäten für die Mittelklasse, andere sind so billig, daß man eine Mahlzeit von drei Gängen für 1 Penny haben kann. Das Geheimnis der Reize dieser Restaurants bleibt besser verschleiert. In Roman Street ist ein Unterkunftsraum für ankommende arme Juden. Ich fand dort etwa 100 aus dem russischen Gassen Libau eingetroffene Leute. Sie hielten sich alle nur für einige Tage in London auf und waren auf der Durchreise nach Südafrika. Ihr Gepäck füllte einen großen Raum des Gebäudes, und man hatte den Eindruck, daß die Leute nicht ganz ohne Eigentum waren. Unter den Anwesenden waren auch einige Christen, denn die von Juden unterhaltenen Wohltätigkeitsanstalten nimmt auch Mitglieder anderer Klassen auf, wenn diese der Hilfe bedürfen. . . . Einer der interessantesten Punkte der Fremdenstadt ist Wentworth Street. . . . Mit ihren Läden und eifrig in Geschäft sich unterhaltenden Besuchern bildet diese Straße einen der lebhaftesten Punkte Londons. Alle Leute maagen den Eindruck, daß sie hart arbeiten, und doch sind sie dabei heiter, ohne die verstoßte Brutalität, die man so oft in englischen Arbeitervierteln findet. Wenn man sich erkundigt, daß diese Leute gezwungen worden sind, aus unerträglichen Verhältnissen im Osten Europas zu fliehen, und wenn man sieht, wie sie sich bemühen, nützliche und hilfswillige Bürger zu werden, so kann man nicht umhin, diese Klagen mit Bangen zu betrachten, die unser Land daran verhindern könnte, auch weiterhin diesen dürftigen und verfolgten Wanderern einen sicheren Hafen zu bieten.“

Eine Unterredung mit General Botha.

Ein Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt aus Kapstadt über seine Unterredung mit dem berühmten Burenführer:

„Zuerst kamen wir auf den Brief zu sprechen, den der General in den „Times“ veröffentlicht, und der so viel Staub aufgewirbelt hatte. Mit großer Gemütsruhe sagte der General darüber folgendes: „Die englischen Blätter haben alle ihre Geschäfte auf mich gerichtet, aber sie sind nicht gefährlich, denn sie schießen nur blind. Es wird schon noch gut ablaufen, dafür bürgte ich. Bald werde ich mich gegenüber dem ganzen Kantonenbonner verantworten. Sehen Sie dies nur ruhig in die Zeitung. Wo auch immer unsere Volks Unrecht widerfahren möge, werde ich dies an die Öffentlichkeit bringen.“

„Was ist wahres an den Zeitungsnachrichten, daß Sie bald nach Niederland reisen würden, um daselbst mit dem Präsidenten Krüger und den Herrn Leyds zu konferieren?“

„Absolut nichts. Ich habe meine Familie erst vor kurzem zurückgefunden und denke garnicht daran, dieselbe wieder sofort zu verlassen. Allerdings befinde ich Europa im November noch einmal. Zuerst werde ich einige Tage in England verweilen und dann reise ich nach dem Kontinent.“

„Und die Spezialpläne dieser Reise, Herr General?“

„Daraus keine bestimmten Pläne, nur habe ich die Absicht, mein Buch selbst zu publizieren. Zuerst will ich jedoch mit meiner Familie wieder einmal einige Monate unter Menschen leben. Mit unseren Bürgern geht es nur langsam vorwärts. Diejenigen, die noch über hinreichende Mittel verfügen, kommen schnell genug wieder auf die Beine, aber den anderen geht es herzlich schlecht. Es wird noch Jahre dauern, bevor alles wieder ins alte Geleise kommt.“

„Und die Hilfe der Engländer?“

„Ja, die kennen wir nunmehr gründlich.“

Französisches Schnellfeuer.

Von der französischen Zeitschrift „Armée et Marine“ wird die Ueberlegenheit der französischen Schnellfeuerartillerie über die russische und deutsche Artillerie in überschwenglicher Weise gepriesen. Das Blatt sagt:

„Seit sechs Jahren besitzt Frankreich allein ein Schnellfeuermaterial mit allen Vervollkommnungen, die dazu gehören: Beschützung der Bedienungsmannschaften durch die oberen Verbedungen, Verallgemeinerung des verbedeten Schießens, die Möglichkeit, zu überraumpeln, Ersetzung der Konzentrierung durch die Schnelligkeit des Schießens, Möglichkeit, einen Teil der auf die Positionen herbeigeführten Geschütze in Batterie oder Beobachtungstellung zu belassen, Verkleinerung des Kalibers zu Gunsten der Spannung der Schußlinie und der Durchschlagskraft, Verminderung der Zahl der Geschütze zu Gunsten der Munitionen, bedeutende Erhöhung der Treffsicherheit u. s. w. Während dieser ganzen Zeit hatten wir und haben wir noch immer eine bedeutende Ueberlegenheit in der Ausrüstung. Es wird jetzt überall zugestanden, daß der Kampf einer Schnellfeuerartillerie gegen eine langsame oder nur beschleunigte Artillerie, wie die russische und deutsche es sind, für diese letzteren verhängnisvoll werden müßte. Man kann sich davon leicht eine Vorstellung machen, ohne Fachmann zu sein: Man halte sich einmal vor, daß eine französische Batterie von vier Geschützen einer deutschen von sechs Geschützen gegenübersteht, um das tatsächliche Zahlenverhältnis beizubehalten. Unser 76er Geschütz kann zwanzig Schüsse in der Minute abgeben, d. h. achtzig Schüsse per Batterie. Ihr Widersacher kann nun aber nur mit Aufwendung aller Kräfte fünf Geschosse per Kanone in einer Minute abfeuern, also dreißig per Batterie, und das auch nur mit Hilfe der beweglichen Schaufel, die sehr schnell das Material beschädigt, da sie den Rückschlag nicht abmildert, und überhaupt nur ausnahmsweise angewendet werden kann. Die Treffsicherheit unseres Geschützes kann mindestens doppelt so hoch taxiert werden als die des deutschen, denn das unfreie behält seine Pointierung bei und gestattet somit, die Schüsse mit fast mathematischer Sicherheit über einander weg auf denselben Gegenstand abzugeben und ihn so in seiner ganzen Höhe und Breite zu durchbohren, bezw. zu erschüttern; außerdem

erlaubt sie die allergenaueren Schußverbesserungen. Das allein würde schon bei sonstiger Gleichheit unserer Batterie den sechsfachen Wert der deutschen geben. Aber wenn man ferner berücksichtigt, daß bei dem uns vordrübenden Artilleriekampfe die deutsche Batterie ungedeckt und von allen Seiten sichtbar ist, sowie ihrer Bedienungsmannschaften Feinerelei Schutz bietet, während die unfreie den Widen entzogen ist und somit in gleicher Weise die einzelnen Teile des Geschützes, als die Mannschaften sozusagen unumwundbar macht, muß man zugestehen, daß ein Kampf unter solchen Verhältnissen zwischen zwei Widersachern nicht möglich ist.“

Das Nachrichtenblatt läßt sich indessen zu dem Zustandsbericht herab, daß diese französische Ueberlegenheit wohl nicht allzu lange andauern wird, da die deutschen Militärbehörden sich jetzt auch für die schnelle Einführung der Schnellfeuergeschütze entschlossen hätten.

WTB Paris, den 18. August. „France Militaire“ meldet, daß 6 Batterien des achten Artillerie-Regiments bis Ende dieses Monats zwischen Vaccarat und Bagelise Schießübungen im freien Gelände vornehmen werden. Die Übungen sollen die gewöhnlich auf den Exerzierplätzen stattfindenden erregen. Die Generale Langlois und Brugère werden den Übungen beiwohnen.

Die französischen Generalräte.

Gestern hat in ganz Frankreich, ausgenommen im Departement der Seealpen die Sommerfession der Generalräte begonnen, die sich in erster Linie mit Verteilung der vom Parlament genehmigten vier direkten Steuern beschäftigen werden. Allerdings bildet diese nicht den ausschließlichen Gegenstand der Beratungen, da die Generalräte der Geflorenheit gemäß politische „Wünsche“ aussprechen können und auch aussprechen werden. Dieses Recht ist in Wirklichkeit nicht mehr bestritten, da auch zu den Zeiten des Kabinetts Méline die Generalräte wiederholt ihre Ansichten über die allgemeine Politik des damaligen Ministeriums zum Ausdruck brachten. Das hindert allerdings den ehemaligen Unterpräfekten Audigier nicht, in einem langen Schreiben an den Ministerpräsidenten Combes gegen die politischen Beschlüsse der Generalräte zu protestieren, was in Wirklichkeit herzlich wenig zu bedeuten hat, da die Generalräte auf ein ihnen zustehendes Recht nicht Herrn Audigier zu Gefallen verzichten werden. Selbst die „Republique Française“, das Organ des Herrn Méline, gibt das zu, hegt freilich dabei die Hoffnung, daß die Körperschaften sich gegen die von der Regierung eingeschlagene Kirchenpolitik aussprechen werden. Nach den neuesten Meldungen haben jedoch nur wenige Generalräte die Hoffnung der Merikalen erfüllt, die meisten dagegen Tagesordnungen angenommen, die die Kirchenpolitik der Regierung gutheißten. Es ist auch zu erwarten, daß die Generalräte sich sehr eingehend mit der vom Finanzminister beantragten Einkommensteuer befassen werden, die schon eher ihrer Kompetenz unterliegen dürfte. — Abg. d'Estournelles de Constant hat seinerseits an alle Generalräte ein Schreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, nachstehenden „Wunsch“ zu genehmigen:

„Der Art. 19 der Haager Abmachung, der von 23 Vertragsmächten unterzeichnet ist und den Abschluß von Schiedsgerichts-Uebereinkünften unter diesen Mächten voraussetzt, möge unzweifelhaft im Interesse des Weltfriedens und der materiellen und moralischen Entwicklung des Fortschrittes in Frankreich wie in allen anderen zivilisierten Ländern durchgeführt werden.“

Von den Mitgliedern der Regierung sind Vorgesetzte von Generalräten: Herr Combes in der Charente-Inferieure, Maréjols im Aveyron, Ballé in der Marne, Trouillot im Jura und Rouvier in der See-Alpen; die Minister Rougeot, Delcassé, Berard und General André sind nur einfache Mitglieder in ihren Departementalvertretungen.

Die Unruhen in Kiew.

Der Generalgouverneur der Provinzen Kiew, Podolien und Wolhynien veröffentlicht in der Zeitung „Kiewlianin“ einen Bericht über die Unruhen in Kiew, um anderen, „gefälschten Berichten“ entgegenzutreten.

Nach der Schilderung des Generalgouverneurs brach der Streik der Eisenbahnarbeiter ganz unerwartet aus und zwar infolge von Aufregung durch Agitatoren. Diese Agitatoren sollen auch alle Ausöhnungsversuche vereitelt haben, so daß man die Werkstätten schließen mußte. Die Leute gingen darauf dazu über, Züge aufzuhalten und das Militär, das aufgeboren wurde, um sie auseinanderzutreiben, mit Steinen zu bewerfen. Dadurch wurde das Militär genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Streikenden beantragten außerdem Arbeiter anderer Fabriken, Tramwayhelfer und Konduktoren, Setzer aus verschiedenen Druckereien, Tabakarbeiter, Bäcker und eine Menge anderer Leute zur Arbeitseinstellung. Die Leute sollen zum Teil durch Drohungen zum Streik gezwungen worden sein. Der Bericht gibt zu, daß die Geschäfte noch immer still stehen. Die Zeitung „Kiewlianin“ fügt dem Bericht des Generalgouverneurs verschiedene Bemerkungen bei. Sie erklärt, daß es eine sträfliche Dummheit der Arbeiter sei, sich von Agitatoren verführen zu lassen. — Nach einer Mitteilung in demselben Blatte hatte die Polizei bei Unterdrückung des Tumultes auf dem Quai Podola 12 Verwundete, während die Zahl der verwundeten Soldaten sich auf 10 belief. Von den Streikenden blieben 2 Mann tot. Zum Glück blieb das Volk nüchtern, weil man kluger Weise sofort das Schließen der Branntweinläden angeordnet hatte. General Dragomirov warnt wiederholt das Publikum davor, an Ansammlungen auf der Straße teilzunehmen oder auch nur als Zuschauer stehen zu bleiben, da es sonst im Falle von Unruhen Gefahr liefe, von den Truppen unanfsicht behandelt zu werden. Der General macht ferner bekannt, daß jeder Arrestierte, selbst wenn er sich nicht an den Unruhen beteiligt haben sollte, eine Strafe von drei Monaten Gefängnis oder 500 Rubel zu gewärtigen habe.

Handelsstatistisches aus Port Said.

Nach amtlichen in London eingetroffenen Ausweisen ist der englische Einfuhrhandel nach Port Said und Suez in der Zeit vom Januar bis Juli 1903 gegen das Vorjahr um 26 Prozent zurückgegangen, während die deutsche Einfuhr nach den beiden Häfen um 51 Prozent gestiegen ist. Diese Verschiebung soll nach

englischer Ansicht hauptsächlich dadurch herbeigeführt sein, daß durch die Errichtung deutscher Kohleniederlagen die bisherige Vormachtsstellung Englands befestigt wurde.

Noch weit stärker tritt Deutschland als Wettbewerber Englands auf dem Durchgangsverkehr im Suezkanal auf. Im Jahre 1902 durchfuhr den Kanal 197 englische Postdampfer mit 763 000 Tonnengehalt, während die Zahl der deutschen Postdampfer auf 139 mit 606 000 Tonnen stieg. Im Laufe dieses Jahres dürfte der Tonnengehalt der deutschen Postdampfer dem der englischen nahezu gleichkommen, während der Personenverkehr auf den deutschen Postdampfern den englischen sicher übertreffen wird. Obgleich daher im Verkehr mit allgemeinen Handelsschiffen und im Verkehr der Kriegsschiffe England im Suezkanal noch weit vor Deutschland voranzieht, so wird doch im Schnellpostverkehr und Personenverkehr Deutschland bald England überflügelt haben.

Die Streitmacht des Mullah.

In Anbetracht der in Aussicht gestellten neuen Expedition gegen den Mullah haben die Mitteilungen, die der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ über das Heer und die Unterführer des Mullah macht einiges Interesse.

Nach den Angaben dieses Berichterstatters herrscht im Heere des Mullah eine gewisse Kriegsmüdigkeit. Die Leute möchten gerne in ihre Heimat zurückkehren, wagen aber ihre Kriegsmüdigkeit nicht offen zum Ausdruck zu bringen, weil sie sich gegenseitig nicht trauen. Die Armee des Mullah besteht aus Mitgliedern verschiedener Stämme. Der Stärke nach sind die hauptsächlich in Betracht kommenden Stämme die Ogaden, Dolbahantias, Hawjas, Habrobajales, Habrumi, Marehans und Mjereitins. Die 4 Hauptführer sind der Sultan von Noor, vom Habrjuntin-Stamm, der Sultan Sudi Hebelch vom Habrobaja-Stamm, Doria Goori von den Dolbahantias und Kalabi Madlay vom Ogaden-Stamm. Der erste der genannten Sultane galt früher als englandfreundlich, und der Mullah würde sehr geschwächt werden, wenn es gelingen sollte, ihn zum Abfall zu bewegen. Sudi Hebelch war früher Dolmetscher an Bord eines englischen Kriegsschiffes. Er hatte Gelegenheit, in Suakin englische Kriegsmethoden zu studieren und verfiel auch etwas von Artillerie. Doria Goori wurde in der Schlacht von Gumburu schwer verwundet. Er hat das Ingenieurdepartement unter sich, während Sudi die Kriegspläne entwirft. Kalabi Madlay pflegt immer einige Tage nach dem Aufbruch des Mullah diesem mit dem Gros zu folgen. Die genannten Führer stehen bei ihren Stämmen in hohem Ansehen und sind wohlhabend. Ursprünglich stützte sich der Mullah hauptsächlich auf die durch Tappeler bekannten Ogaden. In dem letzten Feldzuge soll der Ogaden-Stamm, der die englische Kolonne bei Gumburu vernichtete, durch das Maringeschütz der Engländer stark geschwächt worden sein, so daß jetzt andere Stämme eine bedeutendere Rolle spielen. Der Mullah hält sich noch immer in Mogaltale auf, während seine Viehherden in der Nähe von Gumburu stehen sollen. Ueber die eigentliche Stärke seines Heeres etwas zu erfahren, ist ganz unmöglich. Stellt man eine darauf bezügliche Frage an einen der eingeborenen Spione, so hebt der Befragte eine Hand voll Misthand auf, läßt ihn durch die Finger rieseln und fragt: „Kann man das zählen?“

Der Panamakanal.

Wie zu erwarten war, hat der amerikanische Gesandte in Bogota die einschneidenden Abänderungsvorschläge, die der Senat von Columbien zu dem Vertragsentwurf über den Panamakanal gemacht hat, einfach als Ablehnung des Vertrags angesehen und in diesem Sinn an seine Regierung berichtet. Wie die Gesetzgeber von Columbien sich die Zeit vertrieben haben, während eine so wichtige Frage zur Entscheidung stand, davon gibt die nachstehende Zuschrift aus Bogota, datiert vom 3. Juli, ein amüsanter Bild:

Die Annahme, daß sich der Kongress in der für ihn vorgesehenen Session von 6 Wochen nur mit wichtigen Fragen beschäftigen werde, hat schon von vornherein einen Schlag ins Gesicht erhalten. Nachdem in der ersten Sitzung die Wahl der Quätoren und des Präsidenten vollzogen worden war, schritt man in den nächsten Sitzungen dazu, die außerordentlich wichtige Frage zu einer Entscheidung zu bringen: soll ganz Columbien unter das Herz Jesu gestellt werden, wie dies mit der Diöcese Bogota bereits geschehen ist, oder nicht? Während dreier Sitzungen wurde lebhaft über diese staatsbewegende Frage diskutiert, es wären gewiß noch mehr Sitzungen mit diesen Debatten ausgefüllt worden, wenn nicht ein Abgeordneter den genialen Einfall gehabt hätte, darzulegen, daß über diese Frage schon vor acht Jahren eine Entscheidung herbeigeführt worden sei.

Man ging hierauf beruhigt zur Tagesordnung über, auf der ein Antrag des Herrn Holguin zur Beratung stand: ihn von den Sitzungen zu befreien, denn er habe gehört, daß seine Wahl ungültig sei. Zu diesem Antrage sprach unter anderem Herr Carreño, dessen Ausführungen darin gipfelten: er könne diesem Antrage nicht zustimmen, weil sich alle Abgeordneten in derselben Lage befänden wie Herr Holguin. Nach einer längeren Debatte über die Gültigkeit der Wahlen lehnte der Kongress den Antrag Holguin ab.

Jedenfalls sind diese Debatten ein charakteristisches Spiegelbild sowohl der hiesigen Wahlverhältnisse wie auch des Ernstes, mit dem die Volksvertreter an die Lösung der harrenden wichtigen Arbeiten herangehen. Die hiesigen Zeitungen glossieren in satirischer Weise diese Beratungen, deren verschleppender Zweck gar zu offenkundig hervortritt.

Literarisches.

Der Kleine Stephan Bd. 1, 1903/1904. Illustriertes deutsches Post- und Telegraphen-Handbuch für den gesamten In- und Auslands-Verkehr nebst einem Verzeichnis der Nachbarpostorte, Bestimmungen über den Fernsprechverkehr und postalischem Straßenverzeichnis von Berlin. (Verlag von Gerhard Kärtmann in Dresden.)

Das äußerst praktische Buch gibt u. a. mit Abbildungen auch viele Beispiele von allerhand Briefaufschriften, Aufschriften von Paketadressen, von Postanweisungen u. c., so daß auch dem Ungeübtesten der Postverkehr gemeinverständlich und leicht gemacht wird. Der Tarif für jedes einzelne Land ist klar, übersichtlich und ersichtlich in wenigen Zeilen zum Ausdruck gebracht, und die weltläufigen Tabellen, in denen man sich schwer zurechtfindet, sind ganz gemieden worden.

### Aus den Schutzgebieten.

Der Schiffsverkehr der deutschen Kolonien 1902 gestaltete sich folgendermaßen: Die deutschen Schutzgebiete in Afrika, Australien und Ozeanien öffneten sich dem Ueberseehandel in 24 Häfen und Häfen; hier verkehrten während des Jahres 1902 2335 Schiffe mit insgesamt 2 Mill. Tons Raumgehalt. Die deutsche Flagge führten 1561 Schiffe, von denen 1033 allein auf die 13 Häfen Deutsch-Ostafrikas entfielen. Außerdem verkehrten in Deutsch-Ostafrika nur noch 22 fremde Schiffe. Dagegen überwiegt die ausländische Flagge, speziell die britische in Samoa. In der Reihenfolge ihres Schiffsverkehrs, gemessen an der Tonnage, rangieren hintereinander: Deutsch-Ostafrika, Togo, Kamerun, Neu-Guinea, Kamerun, Samoa, Marokko und Marianen, Marshall-Inseln. Für Deutsch-Südwestafrika, das der Schiffszahl nach an dritter Stelle steht, ist die Tonnage nicht ermittelt worden.

Hauptmann Engelhardt beendet im neuesten „Kolonialblatt“ den Bericht über seine Reise von Vertua nach Jaunde (Kamerun). Er schreibt u. a.:

Die Reise von Vertua nach Jaunde wurde in der zweiten Hälfte der Hauptregenzeit, also in der trockensten Jahreszeit, ausgeführt, trotzdem hatte die Expedition etwa alle halben Stunden ein reichlich mit Wasser gefülltes Minimum zu durchschreiten. In den Vegetationsformen wechselt die Hochebene vom geschlossenen Urwald zur reinen Savanne durch Buschwald und Parkland sind die Uebergangsformen zwischen beiden. Die Delpalme sah ich nur im Wata-, Mwele- und Gunggebiet, und zwar in Park- und Grasland, das sie zu bevorzugen scheint, besonders häufig. Von Gummi liefernden Pflanzen habe ich nur Kizien, und zwar im Gokum- und Matagebiet, gesehen, wo sie durchschnittlich der Gummigerinnung wegen umgeschlagen waren.

Die Gokum, Wata, Mwele und Gung gehören zu den Bantustämmen. Die Gokum und Wata sind Menschenfresser und zwar aus Liebhaberei für Menschenfleisch; sie machen mir aus diesem Gebrauch kein Geheimnis. Die Männer ereilt das Schicksal, aufgefressen zu werden, im allgemeinen nur, wenn sie das Unglück haben, als Kriegsgefangene in die Hände ihrer Feinde zu fallen; kein Gokum oder Wata wagt es daher leicht, weit über die Grenzen seines Dorfes hinaus zu gehen. Die Weiber werden selbst nach ihrem natürlichen Tode verpeist; nur die nächsten Verwandten sollen sich von dem Maße fernhalten. Auch die Mwele und Gung sollen noch vor wenigen Jahren Menschen gegessen, jetzt aber diesen Gebrauch verlassen haben. Die Bekleidung ist bei allen vier Stämmen auf das Notdürftigste beschränkt. Die Männer tragen ein Stück Rindenhaut, wenn sie reich sind, ein Stück europäischer Baumwollstoff, das von einer Perlschnur um die Hüften festgehalten wird. Vornehme tragen sich zuweilen in Hautschuhen. Die Gokumweiber tragen gleich den Männern Feigtücher; die Hüften waren mit mehreren Perlschnüren geschmückt. Die Weiber der Mwele und Gung kleiden sich ähnlich wie die Jaundefrauen. Die Bewaffnung besteht in Speeren, die zugleich Stoß- und Wurfspeer sind, ferner in Pfeil und Bogen. Jetzt führt fast jeder Mann ein Vorderladergewehr. Tätowierung wird von allen geübt; bei den Gokum sah ich verschiedentlich einen oder beide Nasenflügel durchbohrt, ebenso die Ohrschädelchen; bei einzelnen Wata die Nasenscheidewand. Bei den Mwele und Gung habe ich keine Verstümmelung wahrgenommen.

Für den Handel kommen vorläufig nur zwei Produkte, Kautschuk und Eisenstein, in Betracht. Wie bereits erwähnt, liefern besonders das Gokum- und Wataland Kautschuk in anscheinlich Menge, wenn auch die Produktion bei weitem nicht an die des Kongo-Sangagebietes heranreicht. Das Vorkommen der Kizien ist wahrscheinlich im Süden und Südosten der Kolonie an sich häufiger als in diesen Gebieten, und der Anbau der Eingeborenen hat ein übriges getan, die Kizienbestände zu verringern. In die Eisensteinproduktion habe ich nur geringen Einblick gewinnen können. Nach den Fährten zu urteilen, kommt der Eisenerz nur noch häufiger in dem Urwald zwischen Gung und Koenig im Gokumgebiet und im südlichen Gungland vor. Wahrscheinlich aber gibt es feithwärts meines Reisetages noch Elefantenzahngruben, und sicher besitzt auch fast jeder Dorfschulze und wohlhabendere Mann einen wohl-verborgenen Eisensteinvorrat. Nach den Angaben von Jaundeleuten ist die Eisensteinabfuhr aus dem Wataland ziemlich bedeutend.

Der eine Handelsweg führt über Gung, das mit dem Wataland in direkter Verbindung steht, der andere über Wata und Monokinga. Den Kaufhandel, von dem Kamerun bisher kaum einen Vorteil gehabt hat, aus dem die Franzosen und Engländer den Gewinn fast allein gezogen haben, nach der Kamerunküste zu leiten, dürfte eine der nächsten Aufgaben sein, an deren Lösung sich vornehmlich die Jaunde-Expedition beteiligen könnte. Um den Wert des Gokum-, Wata-, Mwele- und Gunggebietes für unseren heutigen Handel, der hier zunächst allein in Betracht kommt, zu heben, müßten Anpflanzungen von Kizien und Landbohnen, und zwar als Eingeborenenkultur, vorgenommen werden.

Die Aufgabe, die sich die Expedition gestellt hatte, einen Weg von Vertua nach Jaunde zu öffnen, ist als gelöst zu betrachten. Die Expedition ist, abgesehen von den beiden Fällen, in denen Repräsentanten und strafendes Einschreiten notwendig wurden, stets in freundslichem Verkehr mit den Eingeborenen geblieben.

In Deutsch-Südwestafrika sind einige Namenänderungen von Stationen vorgenommen worden. Ersetzt wurden: Kapenouffeu durch Waldau, Kamembonde durch Wilhelmstal, Osimutola durch Johann-Mrechtshöhe, Osimutula durch Friedrichshöhe und Othibavera-Mivier durch Othibavera.

Eisenbahnbau in den Kolonien. Welche große Wichtigkeit man auf den Eisenbahnbau in Britisch-Ostafrika legt, geht aus dem offiziellen Bericht hervor, der soeben über die Entwicklung von Britisch-Ostafrika erstattet ist. Es heißt darin: „Das wichtigste Moment im ostafrikanischen Schutzgebiete ist die Eisenbahn. Ohne sie war Fortschritt unmöglich. Mit dieser großen Verkehrsader aber, die sich durch das Land zieht, erleichtert sich die Aufgabe der Regierung, die Gefahren für die europäischen Pioniere zu verringern, die Möglichkeit einer gewinnbringenden Kapitalanlage wird eröffnet, und die Hoffnung auf ausreichende Staatseinnahmen steigert sich. Eine große Gesellschaft, das East African Syndicate Ltd., hat seine Projekte mehrere Monate lang im Lande gehabt, die es nach allen Richtungen durchquerten und jetzt Grund zu der Hoffnung haben, daß sie Mineralagerstätten aufzudecken haben, die großartige Unternehmungen rechtfertigen. Es sind bereits viele Nachfragen nach kleinen und großen Landflächen für Weid- und Ackerbau eingelaufen. Geschäftliche haben sich an der Küste aufgetan, und es machen sich viele Anzeichen eines zunehmenden Interesses an dem Lande geltend.“

Gang dasselbe, was hier namentlich mit Bezug auf die Eisenbahn gesagt ist, gilt mit nicht minderem Recht auch von unseren ostafrikanischen Kolonien.

Ueber die Ermordung eines Tauchers durch Eingeborene bei der Insel Vitalu (Admiralitätsinseln) wird berichtet: Der Taucher der Perlfischerei und Handel in dieser Inselgruppe betreibenden Firma Hamilton u. Wolff, Howard, wurde an Bord des Roggers „Corea“ von den Eingeborenen ermordet. Von den vier als Schiffsbesatzung an Bord befindliche farbigen Arbeiter wurden drei gleichfalls ermordet. Nach Aussage des einzigen entkommenen Arbeiters hatte Howard trotz Warnung von seinen Arbeiter Eingeborene an Bord kommen lassen, die plötzlich über ihn herfielen und ihn durch Kräfte töteten. Dem geretteten Eingeborenen gelang es, nach langem Schwimmen an Land zu kommen, wo ihn andere Eingeborene aufnahmen. Seitens der Firma Hamilton u. Wolff war dem Ermordeten die Instruktion gegeben, keinen Eingeborenen an Bord zu lassen, sondern nur vom Voger aus mit den längst seit liegenden Kanus zu handeln, sowie während dieses Handelns stets zwei seiner Leute unter Gewehr zu halten. Bei Beobachtung dieser Vorsichtsmaßregeln wäre das Unglück wahrscheinlich nicht vorgekommen.

### Jahrhundertfeier des Hannoverischen Jägerbataillons Nr. 10.

Goslar, den 16. August.

Goslar, die alte Jägergarnison, stand in diesen Tagen wieder einmal im Zeichen eines Jägerfestes, und zwar eines Jägerfestes aus besonderem Anlaß. Die Jahrhundertfeier des Hannoverischen Jägerbataillons Nr. 10, der tapferen Truppe, die bei Waterloo La Haye Sainte verteidigte, begann gestern und dauert bis morgen. Bis heute früh sind mehr als 1500 Festkarten ausgegeben worden. Besonders zahlreich waren die Teilnehmer aus dem Herzogtum Braunschweig. Die Stadt hat reichen Festschmuck angelegt. Am Sonnabend Nachmittag traf der Feldzugs-Kommandeur des 10. Jäger-Bataillons, Generalleutnant z. D. v. Przychowski aus Erfurt in Begleitung des Generalmajors z. D. v. Schebewitz-Eichenach hier ein. Die schon anwesenden Veteranen sowie der Goslarer Verein ehm. Jäger empfangen die Herren am Bahnhof. Der Vorsitzende des Vereins ehm. Jäger richtete eine Ansprache an den General, auf die dieser erwiderte; dann ging es unter Vorantritt der Jägerkapelle zum Absteigequartier des Gastes. Um 6 1/2 Uhr abends traten die ehm. Jäger kompanieweise mit den althannoverschen Jägern an der Spitze zum Zapfenreich an. Als der Zug vor dem Hotel Hannover anlangte, nahm Generalleutnant v. Przychowski den Paradeplatz ab.

Sodann ging's zu Nitzers Kaiserjahr, wo gegen 9 Uhr der Kommerz begann. Der etwa 2000 Personen fassende Saal war schon lange vor Beginn des Kommerzes dicht besetzt. Major Guberian, der jetzige Kommandeur des 10. Jägerbataillons, der an der Spitze einer größeren Deputation von Offizieren, Oberjägern und Jägern von Wilsch gekommen war, brachte das Kaiserhoch aus. Darauf begrüßte Bürgermeister v. Garßen die Gäste. Generalleutnant v. Przychowski nahm dann zu einer längeren Rede das Wort, in der er die Heldentaten der althannoverschen Jäger zur Franzosenzeit in den beiden letzten Bataillonen der deutsch-englischen Legion schilderte. Die Jäger hätten sich auch später dieser Traditionen würdig erwiesen. In den Feldzügen von 1848/49 und 1864 hätten sie denselben Geist gezeigt wie die früheren letzten Bataillone, wenn ihnen diese Feldzüge auch keine Gelegenheit geboten hätten, diesen Geist durch besondere Taten zu betätigen. Dazu wurde ihnen erst Gelegenheit bei Langensalza. Er spreche frei und offen von Langensalza. Vor drei Jahren habe er gelegentlich des Generalappells ehemaliger Jäger und Schützen freundlich der glänzenden Waffentaten der hannoverschen Armee und besonders der Jäger bei Langensalza gedacht und gesagt, daß eine Armee, die so untergehe, nicht vergehen sein könne; sie werde wieder emporsteigen wie ein Phönix aus der Asche. Diese Worte wiederhole er heute. Jetzt sei die hannoversche Armee neuerstanden. Durch die Gnade des Kaisers seien dem Bataillon 10 die Tradition der althannoverschen Jäger verliehen worden, und diese seien stolz darauf, solche Ahnen zu besitzen. Das neue Bataillon habe sich der alten Ahnen aber auch würdig gezeigt. Es sei in deren Fußstapfen getreten im letzten Feldzuge. Nach dem Feldzuge habe ihn der kommandierende General gesagt: Das Jägerbataillon hat nie einen schwachen Moment gehabt. Und auf seine Erkundigung bei den Inspektoren, die nach ihm kamen, habe er stets die Auskunft erhalten, daß das Bataillon sich auch jetzt noch in vorzüglichem Zustande befinde. Das erfreue das Herz eines alten Kommandeurs und er trinke darauf, daß dieser Geist dem Bataillon auch ferner erhalten bleibe. Die Rede wurde wiederholt von fröhlichem Beifall unterbrochen.

Im weiteren Verlaufe des Abends überreichte Herr v. Przychowski dann noch dem Verein ehemaliger Jäger in Goslar einen silbernen Fahnenknäuel als Anerkennung für seine Verdienste um die Jägerfrage. Dann hat er den ältesten anwesenden althannoverschen Jäger, vortretend. Als solcher meldete sich Amtsekretär Engelhard aus Hannover, der im Jahre 1838 bei den Jägern eingetreten ist. Ihm überreichte der Redner die eben neu erschienene Geschichte des 10. Jäger-Bataillons von 1803—1903 mit einer Widmung. Eine große Zahl von Trinksprüchen folgte noch, so sprach Generalleutnant z. D. Mejer-Ribbed, der vor 48 Jahren seine militärische Laufbahn in Goslar begonnen, der Stadt Goslar seinen Dank für die freundliche Aufnahme und die Anhänglichkeit an die Jäger aus. Generalleutnant Wobbe-Hannover toastete auf die 100er, die sich in die Wiege der Jäger gelegt, wofür der Kommandeur dieses Regiments, Oberst v. Gregory, mit einem markigen Trinkspruch erwiderte.

Geste morgen war der Verkehr in den Straßen überaus lebhaft. Die Gasse beständigsten die Sebenswürdigkeiten, bis sich die Jäger um 1/2 11 Uhr zum Zuge ordneten, um zu dem auf 11 Uhr angesetzten Festgottesdienste am Jägerdenkmal vor der Domtreppe zu marschieren. Das hier garnisonierende 1. Bataillon der 165er hatte dort Aufstellung genommen, für die Veteranen, für die Offiziere und Angehörigen waren Stühle bereitgestellt. Der Garnisonprediger Vornann hielt die Predigt, in der er auf die Geschichte des Truppenteils Bezug nahm. Dann wurden verschiedene Kränze am Denkmal niedergelegt. Der geplante Zug durch mehrere Straßen mußte des plötzlich eingetretenen starken Regens halber unterbleiben. Um 1 1/2 Uhr begann im Achtermann das Festessen, an dem über 600 Personen teilnahmen. Auch hier würgten zahlreiche Trinksprüche das Mahl und mehr als 50 Begrüßungs- und Glückwünschungsgramme wurden gelesen. Am Spätnachmittag fand im „Schönen Garten“ Konzert der Kapelle des 10. Jägerbataillons sowie Feuerwerk und Ball statt, und morgen werden Ausflüge in die Umgebung unternommen. Die ganze Veranstaltung ist, so schreibt die „Braunschw. Landeszeitung“, demnächst verlassen, daß jeder Teilnehmer gewiß befriedigt die Heimreise antritt.

### Militärisches.

Personal-Veränderungen. v. Belzer, Oberst und Abteil.-Chef im Artilleriemuseum, ist bis 15. Oktober d. J. zum 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14 kommandiert, wofür er die Führung des Regts. übernimmt. v. Sudow, Major und persönlicher Adjutant des Herzogs von Sachsen-Altenburg, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Garde-Regts. zu Fuß, Rigler, Oberst, zur Disp. gestellt. v. Warby, Gen. d. Kav. z. D., zuletzt Gen.-Lt. und Kommandant von Hannover, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Leib-Rür-Regts, Großherzog-Kürfürst (Schlef.) Nr. 1, Burgraf und Graf zu Dohna-Schlobien, Major z. D., zuletzt Kommandeur des Drag. Regts. König Albert von Sachsen (Ostpreuß.) Nr. 10, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Regts., — erteilt.

### Die Einwanderung in die Verein. Staaten von Amerika.

Interessante Mitteilungen über die Einwanderung in die Verein. Staaten bringt die Monatschrift „Review of Reviews“ in ihrer Juli-Nummer. Die Zahl der Einwanderer ist in diesem Jahre auf eine solche Höhe gestiegen wie nie zuvor. Der Hamburger Dampfer „Pennsylvania“ brachte im April dieses Jahres an einem einzigen Tage 2731 Zwischendecks-passagiere im Juni dieses Jahres kamen mit der „Batavia“ 2854 Einwanderer. Das Jahr 1882 war bis heute das Rekord-Jahr für die Einwanderung mit der Zahl 788 992. Das Jahr 1903 wird aber diese Ziffer um mindestens 100 000 übersteigen. Die meisten Einwanderer kommen jetzt nicht, wie früher, aus dem Norden Europas, nämlich aus Deutschland, England und Skandinavien, sondern aus Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Die gegenwärtige Einwanderung ist die größte Völkerwanderung, die die Welt, seit die Goten und Franken in die römischen Länder vordrangen, gesehen hat. Es ist mehr oder weniger die Verpflanzung einer ganzen Völkerrasse von einem Erdteil zum andern. So weit Irland in Betracht kommt, ist das zum Teil schon geschehen. Es leben mehr Irländer in den Vereinigten Staaten als in Irland, und der Schwerpunkt der irischen Rasse ist schon heute nicht mehr in Irland, sondern in Amerika. Bei vielen anderen Nationen vollzieht sich der nämliche Vorgang.

Was die Nationalität der Einwandernden betrifft, so stehen die Italiener an der Spitze der Liste mit 180 585 — 152 915 aus Süditalien, die übrigen aus Norditalien. Es folgen Polen mit 69 620, russische Juden mit 67 688, Skandinavier mit 55 750 und Deutsche mit 51 686, was der allgemeinen Annahme, daß die Einwanderung von Deutschen beinahe aufgehört habe, widerspricht. Die Einwanderung aus Deutschland selbst ist allerdings auf ein Minimum ihrer Höhe von 1882 zurückgegangen; allein Deutschland ist nicht das einzige Land, in dem Deutsche wohnen. Oesterreich sendet den Vereinigten Staaten beinahe zweimal so viele Deutsche wie Deutschland selbst, und eine große Anzahl kommt aus der Schweiz und aus Rußland. Ferner zeigt die Einwandererliste 36 931 Slowaken, 30 233 Kroaten und Slavonen, 29 001 Irländer, 23 610 Magyaren, 14 942 Engländer, 14 455 Japaner und 13 868 Finnen. Von englisch sprechenden Einwanderern kamen ungefähr 75 000, davon 46 036 aus Großbritannien, die anderen aus Kanada.

Die Berichte über die Einwanderung im Jahre 1903 lassen erkennen, daß der Zugang aus Oesterreich-Ungarn seine höchste Grenze erreicht hat. Die Einwanderung aus Italien und aus Rußland ist dagegen immer noch im Zunehmen begriffen. Ebenso nimmt die Einwanderung aus Deutschland und aus Skandinavien wieder zu. Größere Dimensionen als je zuvor scheint auch die Einwanderung aus dem kleinen Griechenland anzunehmen. Letzten April allein kamen aus Griechenland 5039 Personen, mehr als im ganzen Zeitraum der Ver. Staaten-Geschichte bis zum Jahre 1894. Die größte Sorge verursacht den Amerikanern die Einwanderung aus Italien. Von 135 961 Italienern konnten 76 529 weder lesen noch schreiben. Die Italiener sind auch die ärmsten Einwanderer; 10 Dollars ist die Durchschnittssumme, die von einem jeden dieser Einwanderer mitgebracht wurde. Die Italiener hängen mehr zusammen als Angehörige anderer Nationen und halten sich meistens in den Städten auf. Die meisten kommen nie aus dem Staate New York heraus. Im Laufe der letzten Jahre haben jedoch die Italiener zum Teil die Neugier auf den Plantagen Louisiana erregt und dem Staate eine Majorität weißer Einwanderer gegeben. Sie tun die schwere Arbeit, die zuerst von den geborenen Amerikanern, dann von den Iren getan wurde. Ihre Kinder werden schnell Amerikaner und schon in der zweiten Generation sind keine der Fehler der Rasse mehr zu bemerken. Die Kroaten, Slowaken, Magyaren und Polen gehen meistens nach Pennsylvania, um dort in den Bergwerken zu arbeiten. Die meisten Finnen wandern nach Michigan aus, die Skandinavier nach dem Nordwesten. Irländer, Deutsche und Engländer ziehen überall hin. Beinahe ein Drittel aller Einwanderer bleibt im Staate New York. Viele Bezirke in südlichen Staaten enthalten nicht eine Person fremder Geburt, und nur 2278 Einwanderer gingen im letzten Jahre nach sieben südlichen Staaten.

### Tages-Neigkeiten.

Hamburg, den 18. August.

Der Handmord in der Fruchtallee ist, wie jetzt als sicher anzunehmen, am Donnerstag, den 13. August nachmittags ausgeführt worden, denn Frau Heitmann, die Inhaberin des Grünwarenfellers unter der Leubhischen Wohnung, hat den Kollektor Levy noch am Donnerstag mittag gesehen, als er sein Schlafzimmfenster öffnete. Sie weiß sich darauf so genau zu befinden, weil sie immer am Donnerstag plättet. Das Geräusch, das Frau G. am selben Nachmittage zwischen 5 und 6 Uhr wahrnahm, hörte sich wie das Umfallen einer Trittleiter an. Der Frau war das weiter nicht auffällig, weil der alte Mann schon mehrfach mit der Trittleiter umgefallen war. Die Mouldeungstür, die in der Nähe der Leiche vorgefunden worden ist, sowie die blaue Geschwulst am Hals deuten darauf hin, daß Levy von dem Mörder überfallen und mit der Schnur gewürgt worden ist; dann erst hat der Unhold das Leubhische Küchenbeil ergriffen und dem L. einen Hieb auf die vordere Schädeldecke über dem linken Auge versetzt, der die Hirnschale zertrümmerte. Die Blutspuren an der Wand waren bis zur Höhe eines halben Meeters sehr stark und gingen erst höher hinauf in Spritzer über. Der zweite Hieb hat Levy direkt unter dem Kinn getroffen. Die Leiche lag auf dem Korridor zwischen Schlafzimm und Küche mit dem Kopf an der Wand. Die Vorderzimmer hat der Mörder nicht betreten; sie mußten erst von der Kriminalpolizei geöffnet werden. Man fand ein Scheuch der Volksbank, auf dessen letztem Kupon mit dem Datum 13. August 1903 der Empfängername Bernhard Levy verzeichnet

hand. Blutige Fußspuren führen zum Schlafzimmer bis vor die Kommode, die völlig entleert war, was Levy jedenfalls selbst getan hat, da er am 1. Oktober umziehen wollte und schon mit dem Zusammenpacken beschäftigt war. Wie der Mörder die Wohnung betreten und wieder verlassen hat, steht noch nicht völlig fest. Die Stagentür war verschlossen und ein Schlüssel hat nicht darin; das deutet darauf, daß der Mörder durch die vordere Tür entflohen ist und nach dem Verschließen den Schlüssel mitgenommen hat. Er kann auch von innen abgeschlossen haben und über den Balkon geflüchtet sein. Ein Saal, der mit Kleidungsstücken des Levy gefüllt war, stand an der Tür. Vermutlich wollte der Mörder die Sachen mitnehmen, ist aber geflohen worden. Möglichenfalls wollte er zu anderer Zeit wiederkommen.

**— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, Franz Joseph** wurde heute morgen in der katholischen kleinen Michaelskirche ein feierliches Gottesdienst abgehalten, an dem außer dem gesamten Personal des österreichisch-ungarischen Konsulats mit Herrn Vize-Konsul v. Nieder-Österreich an der Spitze (der General-Konsul Herr Emil v. Fittig ist verreist) viele Mitglieder der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie teilnahmen. Die Messe celebrierte Herr Kaplan Penting unter Assistenz der Herren Vikare Dr. Linemeyer und G. Witten. Die Feierlichkeit vollzog sich in den üblichen, mehrfach von uns berichteten Formen.

**— Öffentliche Ausschreibungen.** Vergeben sollen werden: Lieferung von Sammelsteinen, von Mädel und von Käse für das Werk- und Armenhaus. Termin für Angebote: 1. September; Lieferung und das Einlegen der Schmiedeeisernen Fenster für den Neubau des Marinegebäudes in der Admiralitätsstraße, Ausführung eines neuen Kieselbades für das Zentralgefängnis in Fußsüdtel auf dem Weißenberg, Klammung von Schuppplätzen und die Erneuerung eines Wasserpegels im Schleusenkanal in Curadiel in der Nähe der Bergedorfer Schleuse. Termin: 31. August.

**— Neue Straßennamen.** Der Senat hat beschlossen, die im Stadtteil Kleiner Grasbrook in Verlängerung der Werkstraße zwischen dem Stillhornerdamm und dem Reichertweg neu angelegte Straße ebenfalls „Werkstraße“ zu benennen.

und von den nachfolgenden im Stadtteil Willwärdter Ausfallweg belegenen Straßen

- 1) die westlich der Bollvereinstraße hergestellte Verlängerung der Kirchwärdterstraße ebenfalls „Kirchwärdterstraße“;
- 2) die in der Verlängerung der Willhörner Brückenstraße zwischen dem Willhörner Höfendamm und der Einmündung des Heidenlampenweges in die Willstraße neu angelegte Straße ebenfalls „Willhörner Brückenstraße“ zu benennen.

**— Gemeindefällige Angelegenheiten der sämtlichen Gemeinden des Amtes Nibebüttel.** Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung gibt kund, daß die 12 Gemeinden des Amtes Nibebüttel beschlossen haben, folgende Angelegenheiten durch die nach Maßgabe Art. 20 der Landgemeindecodex eingesezte Landesversammlung für weitere 5 Jahre bis Ende 1908 zu verwalten zu lassen: 1) Verzinsung und Tilgung der Landesschulden; 2) Feuerlöschwesen; 3) Einquartierung; 4) Dienstboten- und Gemeindelrantsversicherung; 5) Aufsicht über und Garantie für die Nibebütteler Spargasse; 6) Befolgung der Schultheißen; 7) Unterstützung der Fortbildungsschule.

**— Zum Pastor von Altenverder** ist in der unter der Leitung des Herrn Konsistorialrat Memmers abgehaltenen Wahlversammlung Herr Pastor Köster zu Oberndorf a. d. Oste mit großer Majorität an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Pastor Schmidt gewählt worden. Es hatten sich drei Bewerber um die Stelle beworben.

**B. Die Mitgliedschaft Hamburg des Verbandes der Väter Deutschlands,** die 568 Mitglieder zählt, hielt in Lütjes Etablissement eine öffentliche Versammlung unter dem Vorsitz von Bernhard Kieser ab; die Tagesordnung lautete: „Verbot des Baden an den drei hohen Festtagen im Jahre, dem zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, sowie Einführung einer sechsstägigen Arbeitswoche im Wädergewerbe.“ Der Referent, H. Stube, war der Meinung, daß es dringend notwendig sei, eine bessere Regelung der Arbeitszeit in den Badbetrieben herbeizuführen; mit der alten Ansicht, die Gesellen das ganze Jahr hindurch, ohne Ruhetag nach sechsstägiger Tätigkeit, arbeiten zu lassen, müsse endlich gründlich aufgeräumt werden. Eine entsprechende Resolution wurde gefaßt; sie lautet: „Da die Erfahrung lehrt, daß der Innungsbeschluss, an den drei hohen Festen im Jahre, das heißt an einem Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, nicht baden zu lassen, nicht streng durchgeführt wird, beauftragt die Versammlung den Gesellenauschuß, beim Vorstande der „Wädergewerbe“ vorstellig zu werden, um gemeinsam ein Sonntagsverbot zu erwirken (ähnlich wie im Barbiergewerbe), wonach an den drei gedachten Festtagen nicht gebadet werden darf.“

**1. Das Fünfkampfschwimm-„Brennen“** ist heute morgen zur Bodenrenovation ins neue große Schwimmbad der Reichertweg-Werft geholt worden.

**1. Der Wasserstand der Unterelbe** betrug gestern abend 11¼ Uhr bei Hochwasser in Hamburger Hafen + 5,23 m (8 Fuß 3 Zoll über Alt-Null) auf. Die Windrichtung ist andauernd Westsüdwest.

**1. Der Schiffsverkehr auf der Unterelbe** ist heute morgen durch Dunst behindert worden, doch haben die Schiffe ihre Fahrt unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln aufrecht erhalten können.

**Aus Altona.**

**— Die Einweihung des neuen Friedhofes** zu Niendorf wird am 20. August, nachmittags 5 Uhr, stattfinden.

**— Das Altonaer Stadt-Theater** ist während der Ferien im Innern vollständig erneuert worden. Das Foyer kommt in dem hellstrahlenden Eisenblech mit reicher Vergoldung der Kapitale vornehm zur Geltung. Die Felder an der Decke sind in Blaugrün gehalten, auf dem sich in zartem Hellgrün mit Blüten, die Masken halten, reizvoll abheben. Fenster und Türen sind mit weißer Lackfarbe gefächelt. Die Korridore der Ränge sowie die Treppenaufgänge sind ebenfalls hell gestrichen. Das Foyer ist vollständig neu möbliert worden.

**Aus den Nachbargebieten.**

**— Gesehtacht, den 17. August.** Das hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 17, Königin Wilhelmina, passierte auf seinem Durchmarsch nach Artlenburg, wo es in der Elbe Schwimmbadungen abgehalten gedenkt, heute in mehreren Abteilungen unseren Ort.

**— Dohmsdorf (Elbe), den 16. August.** Beim Baden ertranken in gestern mittag im benachbarten Sassenhof drei etwa 24 Jahre alte Fahrlehrer Emil Gersken. Er war mit seinem zu Besuch anwesenden älteren Bruder der Rad nach der Elbe gefahren, um zu baden. Kaum waren beide ins Wasser getiegen, als der jüngere Gersken plötzlich verschwand und nicht wieder an die Oberfläche kam. Vermutlich war er ertrinkt von der Radrour, und ein

Herzschlag hat seinem Leben ein Ziel gesetzt. Die Leiche des Ertrunkenen wurde noch nicht gefunden.

**n. Glückstadt, den 17. August.** Dem soeben erschienenen Jahresbericht des Zentralvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden zufolge sind die Zweigvereine auch im Jahre 1902 bemüht gewesen, den von ihnen in Schutz genommenen entlassenen Strafgefangenen ihre Fürsorge nach Kräften angedeihen zu lassen. Die Bestrebungen des Vereins werden besonders auf Arbeitsvermittlung gerichtet, nur ausnahmsweise sind Geldunterstützungen gewährt worden. Dem Zentralverein sind 44 Lokalvereine angeschlossen. Außer diesen sind den Vereinsbestrebungen dienlich und förderlich das Asyl für verwahrloste Mädchen in der Blomeseher Wäldchen bei Glückstadt und das Frauenheim zu Jutten. — Eine Generalversammlung des Zentralvereins hat im verfloffenen Jahre nicht stattgefunden. — An Beihilfen empfing der Verein von der Provinz 300 M. und von der Strafankalt Rendsburg 600 M. Die Ausgaben beliefen sich auf nur 368 M. 20 S., so daß ein Bestand von 5033 M. verblieben ist. Vorsitzender des Zentralvereins ist Geheimrat Oberstaatsanwalt Luther-Riel.

**— Waldbussen, den 17. August.** Wie leichtsinnig mit dem Sammeln der Pilze verfahren wird, beweist folgender Vorgang. Eine Frau aus Serrey hatte im Waldbusener Forstrevier Pilze gesammelt, um sich durch deren Verkauf einen kleinen Verdienst zu verschaffen. Durch Zufall traf ein über die heimlichen eckbaren Pilze wohlunterrichteter Herr die Frau, untersuchte die bereits gesammelten 12 Pfd. Pilze und fand, daß unter diesen 12 Pfund nur sieben eckbare Pilze waren, während alle übrigen als giftige erkannt wurden. Die Frau soll beabsichtigt haben, die Pilze in Niendorf und anderen odenburgischen Ostseebädern zu verkaufen. Welch Unglück dadurch hätte entstehen können, ist wohl jedem klar, und man muß dem Herrn dankbar sein, daß er zur rechten Zeit eingeschritten ist. Es muß daher dringend gewarnt werden, von Personen, die mit Pilzen haufieren, solche zu kaufen. Ebenso wünschenswert wäre es, daß überhaupt nur solchen Personen das Sammeln von Pilzen gestattet würde, die über diese Pflanzen wohl unterrichtet sind.

**— Bremerhaven, den 17. August.** Zwischen den hiesigen und Westmänner, am Spatenverkehr interessierten Expeditionsfirmen und ihren Angestellten — es handelt sich im wesentlichen um mehrere hundert Küper — ist es in den letzten Tagen zu Differenzen gekommen. Im Zeitungsorgan des Zentralverbandes der Handels- und Transportarbeiter Deutschlands, dem auch die hiesigen Küper angehören, erschien vor kurzem die Aufforderung, Bezug von Handels- und Transportarbeitern von den hiesigen Orten fernzuhalten. Da Differenzen irgend welcher Art nicht vorlagen, schloßen die Arbeitgeber aus dieser Aufforderung, daß der Verband absichtlich Krieg wolle, und antworteten mit der Forderung an ihre Arbeiter, aus dem Verbands auszutreten, andernfalls würden sie sofort entlassen werden. Die Mehrzahl der Küper hat sich gefügt und ist bis zum geletzten Termin, Sonnabend letzter Woche aus dem Verband ausgeschieden. Die übrigen haben am Sonnabend Abend unter Auszahlung eines 14tägigen Lohnes ihre sofortige Entlassung erhalten.

**Briefkasten.**

Unter dieser Rubrik finden an die Redaktion gerichtete Einleitungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Beledigung.

**Junge Leserin.** Das stammt nicht aus einer bestimmten Dichtung, sondern es ist ein altdeutscher Spruch, dessen Verfasser nicht nachzuweisen ist. Er lautet in richtiger Fassung:

„Alzeit fröhlich ist gefährlich,  
Alzeit traurig ist beschwerlich,  
Alzeit glücklich ist betrüglich,  
Eins ums andre ist vergänglich.“

**Gudrun.** Beide Persönlichkeiten sind uns nicht näher bekannt.

**Ein Altkrieger.** Das Hospital zum Heiligen Geist ist ein Verjüngungsbad für alte Leute, 224 Personen beider Geschlechter. Die Aufzunehmenden müssen Hamburger Staatsangehörige, ledig, unbescholten, über 60 Jahre alt, körperlich und geistig gesund sein. Aufnahmegebühr 820 M. Das Hospital nimmt ein ausschließliches Erbrecht an dem Nachlaß der Inassen in Anspruch; diese müssen alle ihre Habe mitbringen, Kapitalien haben sie auf Leibrente gegen 8 pM Zinsen einzuzahlen.

**L. D. N.** Der eigentliche Name des neuen Kriegsministers ist v. Einem. Er stammt aus der bekannten hannoverschen Familie v. Einem und ist der Schwiegersohn des 1884 verstorbenen Generals der Infanterie v. Rothmaler, der zuletzt bis 1880 die 8. Division befehligte hat. Da General v. Rothmaler ohne männliche Erben verstarb, erhielt sein Schwiegersohn die königliche Genehmigung zur Vereinigung der beiden Familiennamen.

**Wilhelm v. K.** Die Bedingungen für die Anstellung technischer Sekretariats-Aspiranten erfordern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Der Bewerber muß diesen Dienst vor Eintritt abgeleistet haben oder den Nachweis der Befreiung von der Dienstpflicht erbringen. Das Zeugnis einer vom Reichs-Marineamt anerkannten technischen Fachschule muß erbracht werden. — Die Gesuche um Anstellung müssen bei derjenigen Wert eingereicht werden, bei der der betreffende Bewerber einzuretten gedenkt. Diesem Gesuche müssen nachstehende Schriftstücke beigelegt werden: Militärfachzeugnis, Zeugnis der technischen Fachschule, Nachweis der praktischen Arbeitszeit, Nachweis über mindestens einjährige Beschäftigung in einem technischen Bureau, Lebenslauf, Geburtschein, ärztliches Attest über den Gesundheitszustand, ein Nachweis über geordnete sekundäre Verhältnisse und Attest der Unbescholtenheit. Die Ausbildung der Aspiranten dauert drei Jahre. Nach der ersten Fachprüfung kann die Beförderung zum technischen Sekretär, nach der zweiten Fachprüfung die zum Konstruktions-Sekretär erfolgen; mit dem Range eines Geheimen Konstruktions-Sekretärs endet diese Laufbahn. Die Aspiranten werden mit 1440 M. jährlich eingestellt, die Sekretäre beziehen ein Anfangsgehalt von 2100 M., das in 18 Jahren auf 4800 M. steigt. Die Konstruktions-Sekretäre beginnen mit 3000 M. und erreichen nach 18 Dienstjahren ein Einkommen von 4800 M. Die Stellen der Geheimen Konstruktions-Sekretäre werden bis zu 6000 M. dotiert.

**Kleine Chronik.**

**— Eine für die Verpflichtung der Telegraphenbeamten** für Versammlungen von Telegraphen wichtige Entscheidung hat nach der „Deutschen Verkehrs-Ztg.“ für das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. getroffen. Ein Kohlenhändler hatte nach Wünnen durch Telegramm einen Wagon Saarkohlen zum Preise von 2 M. 15 S für den Doppelgänger angeboten. Infolge Verfehrens eines Postassistenten und einer Telegraphengehilfin war die Zahlungsangabe 2,15 M. in 1,15 M. verknüpft worden. Der Empfänger hatte das Angebot angenommen und lehnte später, als ihm 2 M. 15 S in Rechnung gestellt wurden, die Zahlung der Differenz ab. Das Verlangen des Absenders des Telegramms auf Schadenersatz von den schuldigen Beamten wurde von dem Gericht abgewiesen unter der Begründung, die

Beklagten hätten zwar Versehen begangen, dem Kläger falls aber konkurrierende Fahrlässigkeit zur Last, weil er einerseits verkannt habe, die Preisofferte anstatt in Zahlen in Buchstaben in dem Telegramm anzugeben, wie dies bei wichtigeren Geschäftsbeschlüssen im Handelsverkehr allgemein üblich sei, und weil er andererseits unterlassen habe, seinen Vertragsantrag gegenüber dem Wünnener Kohlenhändler gemäß § 120 B. G. B. unverzüglich als unrichtig übermittel anzusehen, sobald ihm die Versammlung des Telegramms bekannt geworden war. Im Falle der rechtzeitigen Aufsehung würde der Wünnener Geschäftsfreund die Lieferung der Kohlen zu dem Preise von 1,15 M. für den Doppelgänger nicht haben verlangen können. Gegenüber diesen Unterlassungen kämen die Versehen der Beamten weniger in Betracht, und diese seien gemäß § 254 B. G. B. ihrer Verantwortlichkeit enthoben. Gegen das Urteil ist von dem Kläger Revision beim Reichsgericht eingelegt worden.

**Vermischte Notizen.**

**Wahrenth, den 17. August.** Heute nacht entstand bei dem Bierbrauer Georg Bodner in der Badstraße hier Großfeuer, wobei die elfjährige Tochter des Brauers verbrannte. Die sechzehnjährige Tochter hat beim Rettungssprung außer einer Verstauchung beider Beine innere Verletzungen, der vierzehnjährige Sohn schwere Brandwunden erlitten. Beide wurden ins Krankenhaus überführt. Von den sechs Wöhnerischen Kindern sind nur zwei unverfehrt geblieben.

Die Kaiserin hat, wie nachträglich bekannt wird, dem Geheimrat v. Leyden zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum einen Glückwunsch zukommen lassen.

**König Georg von Sachsen** verließ dem Lehrs Infanterie-Bataillon anlässlich seines Geburtstages seine in einem prächtigen Eichenholzrahmen gehaltene Photographie mit eigenhändiger Widmung. Das Bild wurde dem Offizierskorps des genannten Truppenteils im Auftrage des Königs durch den Oberleutnant Krug von Nidda, den königlich sächsischen Militärbevollmächtigten in Berlin, mit einer Ansprache überreicht.

**Mainz, den 17. August.** Bis jetzt sind 9 Personen, die der Teilnahme am Ueberfall auf die Italien er verdächtigt sind, in Untersuchungshaft. Täglich finden Vernehmungen statt. Nur einer der Beschafften, der Wauer Barth, hat seine Beteiligung am Ueberfall zugestanden. Er weigert sich aber, irgend einen der anderen Beteiligten anzugeben. Barth hat von den Italienern einen Schutz in den Fuß bekommen. Diese Verlesung wurde zum Verdrüß an ihm. Die italienischen Arbeiter, 90 an der Zahl, weigern sich immer noch, die Arbeit aufzunehmen. Die Verhandlungen mit dem Frankfurter Konsul und den Pausunternehmern haben noch zu keinem Resultat geführt. Die letzteren bestehen auf Erfüllung des Vertrages, der bis zum 1. Oktober läuft.

**Aus Braunschweig, den 18. August** wird berichtet: Die hiesige Stadt ist eine der ersten, die sich des Besitzes gut und sicher abgerichteter Polizeihunde rühmen kann. Bei der getrigen Hundschau des kynologischen Vereins stiel den vier Polizeihunden „Garra“, „Peter“ und „Cäsar“ (deutsche Schäferhunde), sowie „Teufel“ (Dogge) die Aufgabe zu, Sachen ihrer Führer zu bewachen, zu verteidigen und auf ein Signal ihrer Führer diesen die Sachen zuzutragen. Ferner hatten die Hunde ihren Herrn gegen einen Angriff zu verteidigen und den ankommenden Angreifer zu verfolgen und zu stellen, und außerdem die Rührte eines Entflohenen zu verfolgen. Die Tiere arbeiteten ganz vorzüglich. Die Führer der Hunde, städtische Nachtwächter, erhielten Geld- bezw. Ehrenpreise. Die Hunde sind durch Polizei-Inspektor Bussenius im Polizeidienste eingeführt worden, der auch die Dressur der Tiere leitet.

**Gegen drei Bauernstöcher im badischen Schwarzwald** hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben, weil sie ihren Vater mit Gewalt an der Ausübung seines Reichstagswahlrechts verhindert haben. Den „Münd. N. N.“ wird über diesen unerhörten Vorgang folgendes berichtet: In Weimarlingen, einem Dorfe im zweiten badischen Reichstagswahlkreise — der nach heißem Kampfe „trotz“ 83 pM. katholischer Bevölkerung seine nationalliberale Vertretung beibehielt — hatten am Stichwahltag die drei Töchter eines großen Bauern ihren Vater dadurch verhindert, einen liberalen Stimmzettel abzugeben, daß sie ihm die Weine zusammenbanden. Durch eine Zeitungsnotiz aufmerksam gemacht, hat sich die Staatsanwaltschaft dieses Falles angenommen und die ehrentwerten Damen in Anklage versetzt.

Die „Morgenpost“ meldet aus Essen a. d. Ruhr: In Kettwig wurde eine Falschmünzergesellschaft von drei Personen festgenommen; in ihrem Besitze wurden falsche Zwei- und Zwanzigmarkstücke gefunden.

Nach einer Meldung aus Wien wurden bei heftigem Gewitter am Sonntag mehrere Gehöfte bei Reichman durch Blitzschlag in Brand gestekt.

Aus Koburg meldet das „B. Z.“: In Neustadt fuhr der Privatier Gams mit seinem Automobil in die Volksmenge auf dem Schützenplatz. Eine Frau wurde lebensgefährlich verlehrt; eine andere Frau und zwei Kinder wurden leichter verlehrt. Der Fahrer wurde nur mit Wunden vor der erregten Menge in Sicherheit gebracht.

Der „B. Z.“ meldet aus Dortmund: Beim Aufgehen des Förderkorbes auf Zeche „Graf Schürmer“ wurde die völlig verknümmelte Leiche eines Bergmanns gefunden, der anscheinend in den Schacht gestürzt war.

**Familien-Nachrichten.**

Unter dieser Rubrik finden alle an die Expedition d. Bl. eingelangten und in hiesigen Blättern sowie benachbarten in der Umgebung bekannt gegebenen Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme.

**Verlobte.**

- Herr Gustav Minners mit Frä. Gertha Eller
- Wilhelm Jansen mit Frä. Milla Schneider
- Sig. Groner mit Franziska Levysohn, London
- Amanus Heitmann mit Frä. Emmy Boldt, Nienstedten-Altona
- Hermann Kroll mit Frä. Martha Brunckhorst, Otterndorf-Moorburg.

**Verheiratet.**

- Herr Otto Breiter mit Martha Breiter, geb. Labedusch.
- Carl Lange mit Auguste Lange, geb. Stratmann, Hamburg-Bremen

**Geboren.**

- Ein Sohn: Hr. Amtsgerichtsrat Dettmar u. Frau, geb. Scharf.
- Eine Tochter: Hr. Eduard Schwagemann u. Frau, geb. Kersten
- Hr. Adolph Höfle u. Frau, geb. Wiehl.
- Hr. Dr. Otto Bieling u. Frau, geb. u. Krauß.

Hrn. Arnold Bieling u. Frau, geb. Hellinghoff.  
Hrn. Dr. Hans de Voh u. Frau, geb. Hellinghoff.  
Hrn. W. A. Kock u. Frau, geb. Petersen.  
Hrn. Otto Ping u. Frau, geb. Skibbe, Lübeck.

**Wettbewerber.**  
Hr. Willy Blund, 19 J.  
Frau Anna Maria Josephine Grebenig.  
Frau Sophie Dorothea Münch, geb. Bergmann, 81 J.  
Frau Isabel Bidenta Baasch, geb. Krause.  
Hr. G. Ehr. Grobe.  
Hr. Hermann Gütlich, 76 J., London.  
Frau Elisabeth Wilhelmi, geb. Rademann  
Frau Ida Lohse, geb. Voigt, 73 J.  
Frau Catharina Margaretha Elisabeth Schwere, geb. Meyer, 69 J., Ohlenwärder.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Ingeordnete Aufgebote.

**Standesamt Nr. 1.** Paul Alfred Curt Russ mit Emilie Elise Dorothea Frig. — Heinrich Friedrich Glade mit Vetti Emilie Bertha Sonnenwald. — Georg Karl Heinrich Böge mit Emma Marie Katharina Böttcher. — Friedrich Wilhelm genannt Frig Stremmel mit Margaretha Sophia Johanna Dorothea Herbf. — Johannes Otto Adolf Becker Dr. jur. mit Minna Helene Elisabeth Friede. — Johannes Wolff mit Martha Lewy. — Johann Christian Azen mit Marie Wilhelmine Dorothea Fried. — **Standesamt Nr. 2.** Carl Johann Paul Schulz mit Maria Babetha Lauter. — Mathias Meyer mit Clementine Rothschild. — Carl Hinrich Osterhoff mit Emma Bertha Schnell. — Paul Richard Fester mit Luise Adelheid Berta Wegel. — Johannes Thormählen mit Martha Anna Johanna Henriette Walter. — Christian Paul Konrad Rathsch mit Emma Maria Dorothea Lorenz. — Robert Hermann Carl Borneller mit Dorothea Magdalena Henriette Jensen. — Albert Richard Rudolph mit Henriette Albertine Frommann. — Wilhelm Cornelius Robert Biedermann mit Jacobine Magdalena Ehrlich. — Willy Meyer mit Alma Wiefendörfer. — **Standesamt Nr. 3.** Johannes Heinrich Ferdinand Böse mit Friederike Caroline Wilhelmine Pegler. — Carl Robert Steinberg mit Meta Wilhelmine Ottilie Schwarz. — Johannes Heinrich mit Ida Sophia Elise Maria Bild. — David Bleier mit Martha Gottlieb. — Joseph Friedrich Otto Heichlinger mit Maria Sophie Friederike Ida Böttcher. — **Standesamt Nr. 6.** (Wiltwörder a. d. W.) August Wätten mit Elise Dorothea Helene Schläffelburg. — **Standesamt Nr. 20.** Wilhelm Otto Hermann Lischow mit Anna Francisca Margretha, geb. Ströven, geb. Engel. — Franz Peter Wilhelm Rymann mit Frieda Bos. — Max Arnold Werner Grube mit Louise Emilie Auguste Haer. — Georg Julius Bernhard Werner mit Maria Juliane Elise Baal. — **Standesamt Nr. 21.** Carl Friedrich Theodor Junck mit Johanna Felchner. — Johannes Conrad Arnold Meyer mit Elisabeth Thora Maria von Raad. — **Standesamt Nr. 22.** Ferdinand Wieser mit Martha Marie Elise Egert. — Karl Anton Joseph Leopold Kock mit Anna Friederike Emma Schmidt.

### Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Kablen, telegraphische oder telephonische Verbreitung nicht gestattet.

**Kassel, den 18. August. (Original-Telegramm.)**  
Regierungspräsident Frhr. v. Windheim in Frankfurt a. O. ist zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt. Frhr. v. Windheim war, wie man sich erinnert, bis vor kurzem Polizeipräsident von Berlin.)

**Berlin, den 18. August. (Orig.-Teleg.)**  
Kaiser Franz Joseph trifft am Mittwoch in Budapest ein und bleibt dort bis Ende des Monats. Man knüpft an den Aufenthalt des Kaisers in Budapest keine optimistischen Erwartungen. Die Gegenstände erscheinen, wie der „Böf. Ztg.“ gemeldet wird, augenblicklich unangenehm.

Anlässlich des Gedenktages von Mars la Tour ist es auf französischem Boden dem „B. Z.“ zufolge zu oratorischen Demonstrationen seitens chauvinistischer Deputierten gekommen. Der Abgeordnete des Departements Meurthe et Moselle hielt am Denkmalplatz zu Mars la Tour eine längere Ansprache.

**WTB Berlin, den 18. August.** Die vom Minister Bude angeordnete Untersuchung der Berliner Untergrundbahn durch eine Konferenz der Vertreter der Aufsichtsbehörden wurde gestern eingeleitet. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Katastrophe auf der Pariser Untergrundbahn. Ob an den hiesigen Einrichtungen Änderungen nötig sind, wird bei den späteren Konferenzen und bei den Untersuchungen an Ort und Stelle festgestellt werden. Die Konferenz ergab, daß hier ungleich mehr für die Sicherheit des Publikums nach jeder Richtung hin getan ist. Die „Böf. Ztg.“ meldet aus Breslau: Im dortigen Oberpräsidium findet heute eine Beratung über die Maßregeln zur Freilegung des Schotwasserbettes statt.

**WTB Paris, den 18. August.** Basille, ein Führer der französischen Katholiken, ist vom Papst in längerer Audienz empfangen worden. Bei der Audienz äußerte der Papst über das Konkordat mit Frankreich, dieses Werk sei wohl nicht ganz fehlerfrei, aber es gebe denn doch nichts Besseres, um die gemeinsamen Interessen der Kirche und Frankreichs zu wahren. Ueber die südalgerischen Unruhen wird weiter gemeldet, daß mehrere Wandtrossen, sogenannte Harcas, die Gegend um Taghit unsicher machen. Gegen diese Räuberbanden ist die vierte Eskadron des zweiten Regiments Cassards d'Afrique aus Ain Sofra aufgeboden worden.

**WTB Madrid, den 18. August.** Einem Gerücht zufolge soll das Schulgeschwader mangels Mittel zum Unterhalt aufgelöst und in den aktiven Dienst eingestuft werden.

**WTB Belgrad, den 18. August.** Den Wättern zufolge entfiel gestern in Kruschor bei einer Wählerverjammung zwischen Gemäßigten und Radikalen eine Schlägerei; 20 bis 30 Personen wurden verwundet.

**WTB Belgrad, den 18. August.** Meldung des Wiener Corr.-Bur.: Die meisten Offiziere, die als Günstlinge des Königs Alexander galten, verbleiben in ihren Stellungen. Bei den letzten Beförderungen ist allein der Rang maßgebend gewesen. Die Gerüchte, daß im Offiziercorps große Zerwürfnisse herrschten, sind tendenziöse Erfindungen. Die Ernennung des Obersten Solarowitsch zum Kriegsminister hat im ganzen Heere den besten Eindruck hervorgerufen.

**WTB Mainz, den 18. August.** Die Stadt Mainz hat, wie schon 1897 auch diesmal 10000 M. für die Ueberschwemmten von Schlesien bewilligt.

**WTB Paris, den 18. August.** Der „Clair“ meldet aus Chamonix, daß 7 Bergnügungsreisende, die von Chamonix zur Besteigung des Montblanc aufgebrochen waren, verschwunden sind. Man glaubt nicht, sie lebend aufzufinden.

**WTB Helsingfors, den 17. August.** Das obere Deck eines Schleppdampfers, der mit einem Schiffe im Schlepptau Kirchenbesucher nach den umliegenden Dörfern bringen wollte, gab unter der Last der angeammelten Menschen nach; die Menge stürzte in die See oder auf die unten befindlichen Personen. 30 bis 40 sind tot, viele wurden schwerverletzt.

(Verfolg der Telegramme siehe Beilage.)

### Neueste Nachrichten.

**Aus Osnabrück.** Zur Klosterfrage im Westen wird uns geschrieben: Holländische Ursulinerinnen, die ihr Kloster in Nymwegen an französische Schwestern veräußert haben, beziehen ein hier mit einem Kostenaufwande von etwa 750 000 M. soeben fertiggestelltes großes Kloster.

**Aus London.** Wie das „B. Z.“ meldet, erbat der König von Serbien von England und Amerika die Entsendung von Gesandten nach Belgrad. Der „Birmingham Post“ zufolge werden beide Staaten dem Ersuchen entsprechen.

### Wetterbericht vom 18. Aug. 8 U. Vm.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresspiegel	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
Dronoway	753.2	—	still	bedeckt	+13,9
Blacksod	751.9	NNW	sehr leicht	halbbedeckt	+12,8
Shields	752.0	NW	sehr leicht	Regen	+11,7
Seilly	754.4	WNW	frisch	wolkig	+15,0
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	756.7	SW	schwach	bedeckt	+15,9
Viissingen	752.5	S	schwach	Regen	+14,4
Heider	752.0	SSO	sehr leicht	Regen	+14,3
Christiansund	752.7	—	still	Regen	+11,2
Skudenes	752.4	NNW	mässig	heiter	+12,5
Skagen	747.9	NW	schwach	halbbedeckt	+14,2
Kopenhagen	750.8	WSW	mässig	wolkig	+12,8
Karlsbad	744.3	NO	leicht	Regen	+12,8
Stockholm	743.4	OSO	mässig	Regen	+13,2
Wisby	745.5	W	stark	bedeckt	+13,2
Haparanda	755.2	NO	leicht	heiter	+15,2
Borkum	752.4	SO	leicht	bedeckt	+14,8
Keitum	753.2	NW	sehr leicht	wolkig	+13,5
Hamburg	753.6	SSW	sehr leicht	bedeckt	+13,4
Swinemünde	753.6	WSW	leicht	bedeckt	+13,6
Rügenwaldermünde	752.6	W	frisch	wolkenlos	+14,4
Neufahrwasser	752.1	WSW	schwach	heiter	+15,2
Nemel	749.5	WSW	stark	halbbedeckt	+17,0
Münster (Westf.)	754.2	SW	schwach	bedeckt	+13,6
Hannover	758.4	SW	schwach	bedeckt	+14,4
Berlin	754.9	SW	sehr leicht	bedeckt	+14,2
Chemnitz	756.9	SW	schwach	wolkig	+14,5
Breslau	756.8	SW	schwach	bedeckt	+14,7
Meis	758.8	SW	schwach	bedeckt	+15,0
Frankfurt (Main)	756.3	SW	schwach	bedeckt	+16,1
Karlsruhe	759.5	W	schwach	Regen	+15,8
München	761.6	SW	stark	bedeckt	+14,8
Holyhead	751.7	NNW	schwach	wolkig	+12,8
Bodo	755.0	O	leicht	heiter	+17,0
Riga	748.7	SSW	sehr leicht	bedeckt	+13,4

**Uebersicht der Witterung.**  
Luftdruckverteilung wenig verändert, am höchsten Südwesteuropa, Minimum unter 745 mm schwedische Seen, unter 750 mm England. Deutschland etwas wärmer, vorwiegend trübe, hatte meist Regenfälle.  
**Fortdauer wahrscheinlich.**  
Deutsche Seewarte.

### Ueberseeische Wechselnotirungen.

**Buenos Aires, den 17. August**  
Goldagio 127.27.  
**Valparaiso, den 17. August.** Telegramm von Vork & Co. Wechselkurs auf London 90 T. S. 167/16 d.  
**Valparaiso, den 17. Aug.** Telegramm der Bank für Chile u. Deutschland. Wechselkurs auf London 167/16 d.  
**Valparaiso, den 17. Aug.** Telegramm von Vork & Co. Wechselkurs auf London 90 T. S. 167/16 d.

### Telegr. Waren-Berichte.

**Hamburg, den 18. August.** (Mittheilung von Herrn E. J. A. Knauer.) Offizielle Preisnotirung in Antwerpen für La Plata Kammsug Type B und Schweisswollen Type C.  
Type B: 17. August 5.22 1/2, 18. August 5.22 1/2, 19. August 5.22 1/2, 20. August 5.22 1/2, 21. August 5.22 1/2, 22. August 5.22 1/2, 23. August 5.22 1/2, 24. August 5.22 1/2, 25. August 5.22 1/2, 26. August 5.22 1/2, 27. August 5.22 1/2, 28. August 5.22 1/2, 29. August 5.22 1/2, 30. August 5.22 1/2, 31. August 5.22 1/2.  
Type C: 17. August 11., 18. August 11., 19. August 11., 20. August 11., 21. August 11., 22. August 11., 23. August 11., 24. August 11., 25. August 11., 26. August 11., 27. August 11., 28. August 11., 29. August 11., 30. August 11., 31. August 11.  
Stimmung: Type B Ru.ig.

**Umsätze Type B:**  
August 10 000 kg, Debr. 20 000 kg, Mär. 10 000 kg, Septbr. 10 000 kg, Januar 10 000 kg, Mai 5 000 kg, Oktbr. 5 000 kg, Febr. 5 000 kg.  
**Total-Umsätze Type B: 75 000 kg.**  
La Plata Kammsug Type B vom 18. August, mittags 11 Uhr: September 5.22 1/2 V, Dezember 5.22 1/2 V.  
**Stimmung: Ruhig.**  
**Berlin, den 18. August, 12 Uhr 15 Min.**  
Weizen Sept. 164.—, Okt. 165.—, Dez. 166.—, Roggen Sept. 184.—, Okt. 186.—, Dez. 187.—, Hafer Sept. 129.—, Dez. 130.25.—, Mais Sept. 118.75, Dez. 118.25.—, Rubel Okt. 46.50, Dez. 46.70.  
**Chicago, den 17. August.**

Mess Pork 3/4 Januar 18.12 1/2, 18.25, Speck short clear midd. 8.25, 8.25.  
**Chicago, den 17. August.** Weizen eröffnete für September 1/2 c niedriger, da aus der Provinz reichliche Offerten eintraten und matte Börsenberichte vorlagen. Günstige Witterungsverhältnisse in den westlichen Distrikten und die Erwartung stärkerer Zufuhren begünstigten weiter die Baissestimmung. Der Schluss war stetig, Preise 1—1 1/2 c niedriger. Mais. Auf enttäuschende Marktberichte aus Europa lag September bei Eröffnung 1/2 c niedriger und konnte auch im weiteren Verkehre eine Aufbesserung nicht erzielt werden, da günstige Wetterberichte aus dem Westen und die Flaueheit in Weizen den Markt drückten. Der Schluss war stetig, Preise 1/2—5/8 c niedriger.  
**Havre, den 18. August.**  
(Von Nortz & Co., Havre. Mitgeteilt v. Georg Guilhauman.)  
10 Uhr 45 Min. Pfeffer. Tellicherry, Septbr. 71 1/4, Dezember 71 1/4, März 71, Mai 71. Ruhig.  
**Havre, den 18. August. (Orig.-Teleg.)**

Kaffee. Santos good average.	10.—	12.—	8.80	Gestern
August	—	31.25	—	31.—
September	—	31.25	—	31.—
Dezember	—	31.75	—	31.50
März	—	32.50	—	32.25
Mai	—	33.—	—	32.75
Tendenz	—	ruhig	—	unregelm.

**Liverpool, den 18. August.**  
1. Depesche 2. Depesche  
Weizen stetig ruhig  
September 6. 6 1/2, 6. 6 1/4  
Dezember 6. 7, 6. 6 3/4  
Mais (träge) ruhig  
September 4. 7 1/2, 4. 7 3/4  
Oktober 4. 7 3/4, 4. 7

**London, den 18. August.**  
11 Uhr 8 Min. Rüben-Kohlsucker 88 %: August 8s 5 1/4 d W, September 8s 5 1/2 d W, Okt.-Dez. 8s 11 1/2 d W, Jan.-März 9s 1 1/4 d W, April-Juni 9s 3 d W. Sehr stetig.  
**Magdeburg, den 18. August.** 11 U. 40 M. (Orig.-Teleg.)  
Rüben-Kohlsucker: B G D.  
August 16.95, 16.80, —  
September 17.—, 16.95, —  
Oktober 18.—, 17.95, —  
Oktober/Dezember 18.—, 17.95, 17.95  
November/Dezember 18.—, 17.90, —  
Januar/März 1904 18.30, 18.25, —  
April 18.40, 18.30, —  
Mai 18.55, 18.50, —  
Tendenz: Stetig.  
Kornsucker exot. v. 88 % Rendm. — a — a —  
Nachprodukte exot. v. 75 % Rendm. — a — a —  
Tendenz: Still. — Wetter: Bedeckt und warm.

**Magdeburg, den 18. August.** Zuckerbericht.  
Brodrainade I ohne Fass 29.80, Krystallzucker I mit Sack 29.45, Gem. Raffinade mit Sack 29.45, Rem. Melis I mit Sack 28.95

**New York, den 17. August. (Original-Telegramm.)**  
(Eigentumsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten.)  
Kaffee. Offizieller Eröffnungs-Bericht der New Yorker Börse. Ruhig, unverändert.  
Umsätze 1000 Sack.  
Schluss-Markt-Bericht. Schluss: Stetig. — Frage.  
Ziemlich gleichmässig verteilt.  
Umsätze 17 250 Sack.

August	Brief	Geld	Höher	Niedriger	Brief	Geld
August	3.75	3.70	—	—	3.75	3.70
September	3.80	3.75	—	—	3.80	3.75
Oktober	3.90	3.85	—	—	3.90	3.85
November	4.—	3.95	—	—	4.—	3.95
Dezember	4.35	4.30	—	—	4.35	4.30
Januar	4.45	4.40	—	—	4.45	4.40
Februar	4.55	4.50	—	—	4.55	4.50
März	4.65	4.60	5	—	4.65	4.65
April	4.75	4.65	—	—	4.70	4.65
Mai	4.80	4.75	5	—	4.80	4.75
Juni	4.85	4.80	5	—	4.80	4.70
Juli	4.90	4.85	5	—	4.85	4.80
Rio 7.	5 1/2	5 1/2	—	—	5 1/2	5 1/2
Vorrat in den Vereinigten Staaten	2 154 000	000	Sack	—	—	—
in New York	2 008 000	—	—	—	—	—
Lagerhaus-Ablieferungen	—	—	—	—	92 000	—
Visible supply in den Ver. Staaten (umfasst die Vorräte und die schwimmenden Partien)	—	—	—	—	2 540 000	—

**New York, den 17. August.**  
Rother Winter Weizen loco 17., 15.  
» » » » August 88 1/4, 89 1/2  
» » » » Septbr. 87 1/4, 88 1/4  
» » » » Dezbr. 87 1/2, 88 1/2  
» » » » Mai 88 1/2, 89 1/2  
Mehl, springs clear 3.70, 3.70  
Mais August 58 1/2, 59  
» September 58 1/2, 59 1/4  
» Dezember 58 1/2, 59 1/4  
» Mai —, —  
Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 d, 1 1/2 d  
17., 10.

Visible supply von Weizen Bush. 12 437 000, 13 089 000  
» » » » Mais 6 659 000, 6 757 000  
Kaffee-Vorrath in New York 2 008 000, 1 790 000

**New York, den 17. August.** Weizen. Unter dem Einflusse entmutigender Nachrichten aus Europa und reichlichen Angebots aus der Provinz setzte September in williger Tendenz mit 1/2 c unter der letzten antlichen Schlussnotiz ein und mussten Preise andauernd weichen, da die träge Haltung der übrigen Märkte, Aussichten für reichliche Zufuhren im Innern und Liquidationen verflauend wirkten. Günstiges Wetter im Westen, beträchtliche Weltvermehrungen während der letzten Woche und enttäuschende Nachfrage betreffs der Ausfuhr unterstützten weiter den Rückgang.  
Der Schluss war stetig, Preise 1/2 bis 1 c niedriger. Die sichtbaren Vorräte haben gegen vorige Woche um 266 000 Bushels abgenommen, und zeigen solche in der gleichen Woche des Vorjahres eine Abnahme von 1 509 000 Bushels.

Mais eröffnete auf matte Kabelberichte aus Europa willig, für September 1/2 c niedriger und verkehrte auch weiter in matter Haltung in Uebereinstimmung

Mung mit Weizen sowie infolge günstigen Wetters im Westen, wodurch hiesige Interessenten zu Abgaben veranlasst wurden.

Der Schluss war stetig, Preise 1/4 bis 1/2 c niedriger. Die sichtbaren Vorräte zeigen gegen vorige Woche eine Abnahme von 98 000, und in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Abnahme von 718 000 Bushels.

New York, den 16. August. Baumwolle. Tendenz: Stetig.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez.) and prices for various goods like cotton and oil.

Tages-Import in allen Unionshäfen. 1000 B. Tages-Export nach Grossbritannien dem Continent.

Table showing prices for Baumwolle in New York and New Orleans, and Petroleum in various locations.

Fracht für Petroleum. 2s a 2s 3d. Terpentinöl in New York, Wilmington, Savannah.

Echmalz, Western Steam loco. Marke Rohse & Brothers. Wilcox & August.

Talg. Zucker. Kaffee, Rio Basis N 7. Kupfer & August. Zinn. Eisen.

Pest, den 18. August. Weizen Geld Brief. Roggen matt, Hafer und Kohlraps stetig.

New Yorker Kaffeemarkt.

New York, den 17. August. (Original-Telegramm.) Kaffee. Der Markt befestigte sich nach der Eröffnung auf Deckungen unter Führung von Firmen mit Verbindungen zum Auslande.

Der Schluss war stetig, Preise unverändert bis 5 Points höher.

Kabel-Telegramm der Börsen-Halle.

Table with columns for 'Kaffee', 'Tendenz in Rio', 'Kurs auf London', 'Kaffee-Preis Standard No. 7', 'Tageszufuhr', 'Vorrat', 'Verkäufe nach d. Ver. Staaten', 'Tendenz in Santos', 'Preis für good average', 'Vorrat', 'Tageszufuhr', 'Total seit 1. Juli', 'Zufuhr Stationen im Innern'.

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

New York, den 17. August. Notierungen für Middling American.

Table with columns for New York, New Orleans, and prices for 'Alles in 1000 Ballen', 'Ankünfte in den Golfhäfen', 'Zusammen', 'Total in 2 Tagen', 'Export nach Grossbritannien', 'Export nach dem Continent', 'Total-Export nach Grossbrit.', 'Ankünfte in 31 inl. Plätzen', 'Total in 2 Tagen', 'Total-Export nach Grossbrit.', 'Ankünfte in 31 inl. Plätzen'.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 18. August. Ultimo-Kurse. Oesterr. Creditanstalt, Berliner Handels-Gesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Disconto-Comm.-Anst., Dresdner Bank, Nationalbank f. Deutschl., Schaaffhaus. Bankverein, Russ. Bk. f. ausw. Handel, Lübeck-Büchener, Staatsbahn, Lombard, Anst. f. Eisenbahn, Canada-Pacific, Gotthardbahn, Meridionalbahn, Ital. Mittelmeerbahn, Prince Henribahn, Warschau-Wiener, Reichsanleihe 3%, Buenos Aires 6%, Italienische Rente, Russen 4% Gold v. 1902, Spanien, Turken C., Turken D., Turkenloose, Ung. Kronen-Anl. 4%, Gr. Berl. Strassenbahn, Hamb.-Amerik. Packetf., Nord. Lloyd-Aktien, Dynamit-Trust-Aktien, Privat-Discont.

Kassa-Kurse. Bochumer Gussstahlfab., Deutsch-Luxembg., Dormmunder Union G., Laurahütte, Consolidation, Gelsenkirchen, Harpener, Hibernia & Shamrock, 12 Uhr 20 Min. Lustlos, 1 Uhr 10 Min. Schwach.

Liverpool, den 18. August. Loco-Markt. 1. Depesche, 10 Uhr 35 Min. Der Markt eröffnete ruhig. Mutmasslicher Umsatz 5 000 Ballen.

Import — Ball, davon — Ball Amerikanen. 2. Depesche, 12 Uhr — Min. Ruhig. Mutmasslicher Umsatz 5 000 Ball, davon 500 Ball für Spekulation und Export.

Amerikanische auf Lieferung. 1. Depesche, Ruhig. 2. Depesche, Ruhig.

Table with columns for 'Schluss', '1. Depesche', '2. Depesche' and months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni).

Alexandrien, den 18. August. Futures F. G. E. Brown August, 17 1/2 Talari Januar, 14 1/2.

Abrechnungskurse der Waren-Liquidations-Kasse für good average Santos, 18. Aug. 10 Uhr — Min.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices.

Tendenz: behauptet.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen.

Nur für good average Santos. 18. Aug. 10 Uhr — Min. Brief Geld Bezahlt. 18. Aug. 2 Uhr — Min. Brief Geld Bezahlt.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices.

Tendenz: ruhig.

Abrechnungskurse der Waren-Liquidations-Kasse für Rüben-Rohzucker, 18. Aug. 10 Uhr — Min.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices.

Tendenz: ruhig.

Hamburger Zucker-Termin-Notierungen.

Rüben-Rohzucker, 1. Product, Basis 88% Rend. f. o. B. Hamburg, Preise in M. und 1/2 für 100 Kg. 18. Aug. 9 1/2 Uhr. Brief Geld Bezahlt. 18. Aug. 2 Uhr 15 Min. Brief Geld Bezahlt.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices.

Tendenz: 9 1/2 Uhr ruhig, 2 Uhr 15 Min. stetig.

Hamburger Baumwoll-Termin-Notierungen.

Nordamerikanische Baumwolle Basis Middling, nichts unter Low Middling. 18. Aug. 10 Uhr 15 Min. Brief Geld Bezahlt. 18. Aug. 2 Uhr 30 Min. Brief Geld Bezahlt.

Table with columns for months (Aug., Okt., Nov., Dez., März, Juli) and prices.

Tendenz: 10 Uhr 15 Min. ruhig, 2 U. 30 Min. ruhig.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 18. August. Ultimo-Kurse. Oesterr. Creditanstalt, Berliner Handels-Gesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Disconto-Comm.-Anst., Dresdner Bank, Nationalbank f. Deutschl., Schaaffhaus. Bankverein, Russ. Bk. f. ausw. Handel, Lübeck-Büchener, Staatsbahn, Lombard, Anst. f. Eisenbahn, Canada-Pacific, Gotthardbahn, Meridionalbahn, Ital. Mittelmeerbahn, Prince Henribahn, Warschau-Wiener, Reichsanleihe 3%, Buenos Aires 6%, Italienische Rente, Russen 4% Gold v. 1902, Spanien, Turken C., Turken D., Turkenloose, Ung. Kronen-Anl. 4%, Gr. Berl. Strassenbahn, Hamb.-Amerik. Packetf., Nord. Lloyd-Aktien, Dynamit-Trust-Aktien, Privat-Discont.

Kassa-Kurse. Bochumer Gussstahlfab., Deutsch-Luxembg., Dormmunder Union G., Laurahütte, Consolidation, Gelsenkirchen, Harpener, Hibernia & Shamrock, 12 Uhr 20 Min. Lustlos, 1 Uhr 10 Min. Schwach.

Berlin, den 18. August. Wochen-Übersicht der Reichsbank vom 16. August. Aktiva. Metallbestände an kurzfähigem deutschen Geld, an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Flund fein zu 1892 & berechn. d. Reichskassenscheine, Andere Banknoten, Wechsel, Lombardforderungen, Effekten, sonstige Aktiva.

Passiva. Grundkapital, Reservelonds, Reserven, sonstige, täglich fall. Verbindlichk., sonstige Passiva.

Table with columns for Aktiva and Passiva, showing various financial figures and their changes.

Bremen, den 18. August. (Original-Telegramm.) Brief Geld bezahl.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices for various stocks and bonds.

London, den 18. August. (Eröffnungskurse.) 11 U. 16 M., 18. 17., 11 U. 45 M., 18. 17.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices for various stocks and bonds.

Tendenz: Träge.

Luzern, den 18. August. (Original-Telegr.) Ausweis der Gotthardbahn. Gesamteinnahme im verfloßenen Monat 1 775 000 fr. — Gesamtausgabe im verfloßenen Monat 1 010 000 fr. — Ueberschuss 765 000 fr. gegen 921 689 fr. in demselben Monat des Vorjahres.

Mailand, den 18. August. 12 Uhr 10 Min. Ital. Rente, Mittelmeer, Meridionalbahn, Banca Commerciale.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices for various stocks and bonds.

Tendenz: Unregelmässig.

Wien, den 18. August. 10 Uhr 50 Min. Oest. Papierrente, Kronenrente, Ung. Goldrente, Kronenrente, Credit-Aktion, Staatsbahn.

Table with columns for months (Aug., Sept., Okt., Nov., Dez., Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli) and prices for various stocks and bonds.

Tendenz: Schwach.

Hamburger Fondsbörse.

Hamburg, den 18. August. 12-2 1/2 Uhr. Creditaktien 206.75a90a4.35a4.95. Disc.-Com.-Ges. 187a6.10. Deutsche Bank 211.75a211. Dresdner Bank 147a6.50. Commerz- u. Disconto-Bank Cassa 118.20a118. Staatsbahn 141.25 B. Lombarden 16.75 B. 16.25 G. Lübeck-Büchener 165.50 B. Italiener 102.90 G. 4% Ungar. Kronenrente 98.55a8.65 Cedulas F 43.50 Packetfahrt 103.20a102 Cs. 108.10a2.90 Laurahütte 224.75a3.50 Dortmund Lit. C 82.50 Strassenbahn 168 B. 167.50 G. etw. 168.25 Privat-Discont. Prima Discont: 3 1/2 — 3 3/4 % Kaufmannswechsel: 8 1/2 — 8 3/4 % 3 Uhr — Min. Schwach. Creditaktien ..... 205.—.

Carl Schulte-Theater. Mittwoch, den 19. und folgende Tage: Lustige Ehemänner. Schwank in 3 Akten von Antony Mars und Albert Baré. Deutsch von Max Schornau.

Centralhallen-Theater. Morgen: Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles. Gastspiel des Herrn Georg Kaiser. Lyfistrata.

Ernst Druker-Theater. Zum 90. Male: Im Hause der Sünde.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen und den Handels-Teil der Chefredakteur Dr. Hermann Diez, für den allgemeinen Teil I. V. G. Kopal, für das Feuilleton Prof. J. Sittard, für den Inseraten-Teil G. Menck, sämtlich in Hamburg. Druck u. Verlag der A.-G. Neue Börsen-Halle in Hamburg.

# Amtlicher Kursbericht der Hamburger Börse

Herausgegeben vom Börsenvorstand, Abteilung für Wertpapiere, Wechsel, Geld und Edelmetalle

Dienstag, den 18. August  
Notierungen von 12-2 1/2 Uhr

Die Berechnung für ausländ. Effekten findet zu folgenden festen Kursen statt: 1 Pfd. Sterling 20.40 M.; 1 Franc, Lira, Peseta, 100.00 M.; 1 österr. Gulden (Gold) 2.20 M.; 1 österr. Gulden (Währung) 1.70 M.; 1 österr.-ungar. Krone 0.85 M.; 1 Gulden holl. Währung 1.70 M.; 1 skandinav. Krone 1.32 1/2 M.; 1 alter Goldruble 3.20 M.; 1 Rubel, 1 alter Kreditruble 2.16 M.; 1 Peso 4 M.; 1 Dollar 4.20 M.; 7 Gulden süddeutsch. Währung 15 M.; 1 Mark Banco 1.60 M.

Bei den Zinssterminen (Zt. 3. Spalte) bedeuten die Ziffern 1 bis 21 folgende Termine: 1: 1/2, 2: 1/4, 3: 3/8, 4: 1/2, 5: 3/4, 6: 1, 7: 1 1/4, 8: 1 1/2, 9: 1 3/4, 10: 2, 11: 2 1/4, 12: 2 1/2, 13: 2 3/4, 14: 3, 15: 3 1/4, 16: 3 1/2, 17: 3 3/4, 18: 4, 19: 4 1/4, 20: 4 1/2, 21: franks Zinsen.

### Stichtage für die Ultimo-Liquidation.

Prämien- Erklärung	Einreichung des Kontro	Lieferung
August.....	27.	31.
September.....	26.	30.
Oktober.....	25.	31.

### Fonds.

#### Deutsche Staats-Anleihen.

Zt.	Zf.	Kurs
Deutsche Reichs-Anl., conv.	3 1/2	101.55a0bz
1900	3 1/2	101.55a0bz
1905	3 1/2	101.55a0bz
1908	3 1/2	101.55a0bz
1910	3 1/2	101.55a0bz
1913	3 1/2	101.55a0bz
1916	3 1/2	101.55a0bz
1919	3 1/2	101.55a0bz
1922	3 1/2	101.55a0bz
1925	3 1/2	101.55a0bz
1928	3 1/2	101.55a0bz
1931	3 1/2	101.55a0bz
1934	3 1/2	101.55a0bz
1937	3 1/2	101.55a0bz
1940	3 1/2	101.55a0bz
1943	3 1/2	101.55a0bz
1946	3 1/2	101.55a0bz
1949	3 1/2	101.55a0bz
1952	3 1/2	101.55a0bz
1955	3 1/2	101.55a0bz
1958	3 1/2	101.55a0bz
1961	3 1/2	101.55a0bz
1964	3 1/2	101.55a0bz
1967	3 1/2	101.55a0bz
1970	3 1/2	101.55a0bz
1973	3 1/2	101.55a0bz
1976	3 1/2	101.55a0bz
1979	3 1/2	101.55a0bz
1982	3 1/2	101.55a0bz
1985	3 1/2	101.55a0bz
1988	3 1/2	101.55a0bz
1991	3 1/2	101.55a0bz
1994	3 1/2	101.55a0bz
1997	3 1/2	101.55a0bz
2000	3 1/2	101.55a0bz
2003	3 1/2	101.55a0bz
2006	3 1/2	101.55a0bz
2009	3 1/2	101.55a0bz
2012	3 1/2	101.55a0bz
2015	3 1/2	101.55a0bz
2018	3 1/2	101.55a0bz
2021	3 1/2	101.55a0bz
2024	3 1/2	101.55a0bz
2027	3 1/2	101.55a0bz
2030	3 1/2	101.55a0bz

#### Deutsche Stadt-Anleihen.

St.	Kurs
Altonaer v. 1887	109.50a
1889	109.50a
1891	109.50a
1901	109.50a
1903	109.50a
1905	109.50a
1908	109.50a
1910	109.50a
1913	109.50a
1916	109.50a
1919	109.50a
1922	109.50a
1925	109.50a
1928	109.50a
1931	109.50a
1934	109.50a
1937	109.50a
1940	109.50a
1943	109.50a
1946	109.50a
1949	109.50a
1952	109.50a
1955	109.50a
1958	109.50a
1961	109.50a
1964	109.50a
1967	109.50a
1970	109.50a
1973	109.50a
1976	109.50a
1979	109.50a
1982	109.50a
1985	109.50a
1988	109.50a
1991	109.50a
1994	109.50a
1997	109.50a
2000	109.50a
2003	109.50a
2006	109.50a
2009	109.50a
2012	109.50a
2015	109.50a
2018	109.50a
2021	109.50a
2024	109.50a
2027	109.50a
2030	109.50a

#### Deutsche Provinzial- und Kreis-Anleihen

St.	Kurs
Apenader Kreis-Anleihe	109.50a
Bannoversche Prov.-Oblig.	109.50a
bchl.-Holst. Renten, v. St. G.	109.50a
Prov.-Anl.	109.50a
Hadersleben Kreis-Anl.	109.50a
Tondern Kreis-Anleihe	109.50a

#### Nordische Staats- u. Kommunal-Anleihen

St.	Kurs
Aarhus-Stadt-Anl. v. 1897	109.50a
1902	109.50a
1907	109.50a
1912	109.50a
1917	109.50a
1922	109.50a
1927	109.50a
1932	109.50a
1937	109.50a
1942	109.50a
1947	109.50a
1952	109.50a
1957	109.50a
1962	109.50a
1967	109.50a
1972	109.50a
1977	109.50a
1982	109.50a
1987	109.50a
1992	109.50a
1997	109.50a
2002	109.50a
2007	109.50a
2012	109.50a
2017	109.50a
2022	109.50a
2027	109.50a
2032	109.50a

### Sonstige ausländische Staats- und Kommunal-Anleihen.

St.	Kurs
Argent. Gold-Anl. in Pesos	109.50a
1887	109.50a
1889	109.50a
1891	109.50a
1893	109.50a
1895	109.50a
1897	109.50a
1899	109.50a
1901	109.50a
1903	109.50a
1905	109.50a
1907	109.50a
1909	109.50a
1911	109.50a
1913	109.50a
1915	109.50a
1917	109.50a
1919	109.50a
1921	109.50a
1923	109.50a
1925	109.50a
1927	109.50a
1929	109.50a
1931	109.50a
1933	109.50a
1935	109.50a
1937	109.50a
1939	109.50a
1941	109.50a
1943	109.50a
1945	109.50a
1947	109.50a
1949	109.50a
1951	109.50a
1953	109.50a
1955	109.50a
1957	109.50a
1959	109.50a
1961	109.50a
1963	109.50a
1965	109.50a
1967	109.50a
1969	109.50a
1971	109.50a
1973	109.50a
1975	109.50a
1977	109.50a
1979	109.50a
1981	109.50a
1983	109.50a
1985	109.50a
1987	109.50a
1989	109.50a
1991	109.50a
1993	109.50a
1995	109.50a
1997	109.50a
1999	109.50a
2001	109.50a
2003	109.50a
2005	109.50a
2007	109.50a
2009	109.50a
2011	109.50a
2013	109.50a
2015	109.50a
2017	109.50a
2019	109.50a
2021	109.50a
2023	109.50a
2025	109.50a
2027	109.50a
2029	109.50a
2031	109.50a

### Hypotheken-Anleihen.

St.	Kurs
A. Landsch. Pfandbr.	109.50a
Landsch. Centr.-Pfandbr.	109.50a
L. u. Cred.-Ver. f. Agr. Sachs.	109.50a
Creditbriefe	109.50a
1887	109.50a
1889	109.50a
1891	109.50a
1893	109.50a
1895	109.50a
1897	109.50a
1899	109.50a
1901	109.50a
1903	109.50a
1905	109.50a
1907	109.50a
1909	109.50a
1911	109.50a
1913	109.50a
1915	109.50a
1917	109.50a
1919	109.50a
1921	109.50a
1923	109.50a
1925	109.50a
1927	109.50a
1929	109.50a
1931	109.50a
1933	109.50a
1935	109.50a
1937	109.50a
1939	109.50a
1941	109.50a
1943	109.50a
1945	109.50a
1947	109.50a
1949	109.50a
1951	109.50a
1953	109.50a
1955	109.50a
1957	109.50a
1959	109.50a
1961	109.50a
1963	109.50a
1965	109.50a
1967	109.50a
1969	109.50a
1971	109.50a
1973	109.50a
1975	109.50a
1977	109.50a
1979	109.50a
1981	109.50a
1983	109.50a
1985	109.50a
1987	109.50a
1989	109.50a
1991	109.50a
1993	109.50a
1995	109.50a
1997	109.50a
1999	109.50a
2001	109.50a
2003	109.50a
2005	109.50a
2007	109.50a
2009	109.50a
2011	109.50a
2013	109.50a
2015	109.50a
2017	109.50a
2019	109.50a
2021	109.50a
2023	109.50a
2025	109.50a
2027	109.50a
2029	109.50a
2031	109.50a

### Ausländische.

St.	Kurs
Argent. Nat.-Hyp. Pf. S.A. in Pesos	109.50a
1887	109.50a
1889	109.50a
1891	109.50a
1893	109.50a
1895	109.50a
1897	109.50a
1899	109.50a
1901	109.50a
1903	109.50a
1905	109.50a
1907	109.50a
1909	109.50a
1911	109.50a
1913	109.50a
1915	109.50a
1917	109.50a
1919	109.50a
1921	109.50a
1923	109.50a
1925	109.50a
1927	109.50a
1929	109.50a
1931	109.50a
1933	109.50a
1935	109.50a
1937	109.50a
1939	109.50a
1941	109.50a
1943	109.50a
1945	109.50a
1947	109.50a
1949	109.50a
1951	109.50a
1953	109.50a
1955	109.50a
1957	109.50a
1959	109.50a
1961	109.50a
1963	109.50a
1965	109.50a
1967	109.50a
1969	109.50a
1971	109.50a
1973	109.50a
1975	109.50a
1977	109.50a

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

Der Aufstand in Mazedonien.

Berlin, den 18. August. (Orig.-Tel.) Das „V. L.“ meldet aus Konstantinopel: Es vergeht fast kein Tag, ohne daß von irgendwo her ein Attentat gemeldet würde.

Berlin, den 18. August. (Original-Telegr.) An der Berliner Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß Kaiser Franz Joseph ab danken wolle.

Die Londoner „Daily Mail“ läßt sich aus Wien melden, Kaiser Franz Joseph habe dem König Eduard zugesagt, daß er, falls nichts dazwischen komme, ihm im nächsten Jahre in England einen Besuch machen werde.

Die „Voce della Verita“ macht in einem gegen das „Wiener Fremdenbl.“ gerichteten Leitartikel Ent hüllungen über das Konklave. Sie behauptet, das Veto sei in einer rauhen, vernegenden und unhöflichen Form ausgeübt worden.

Die Londoner Morgenblätter besprechen die gestern in Montreal abgehaltene Versammlung der englischen Handelskammer, in der zum ersten Male die Chamberlain'sche Kolonialpolitik einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde.

Chamberlain erklärt in einem Briefe an ein Mitglied der Tarifreformliga, er habe nie die Absicht gehabt, die Kolonialprodukte mit irgend einer Steuer zu belegen, da er glaube, daß dies für seine Ziele nutzlos sei.

Aus Petersburg meldet das „V. L.“: Die Infolge der Kischinewer Unruhen ernannte soziale Kommission unter dem Finanzhilfen Timirjazew macht folgende Vorschläge: Kreditgewährung für die örtlichen Handelsgenossenschaften.

In der Angelegenheit des Prinzen Prosper Arenberg hatte, wie erinnerlich, der Direktor des Strafgefängnisses zu Hannover beantragt, die Strafvollstreckung gegen den Prinzen zu unterbrechen, weil bei dem Gefangenen geistige Störungen beobachtet worden seien.

WTB Berlin, den 18. August. Die „N. N. Z.“ schreibt: Der „Vorwärts“ hat unter der Ueberschrift „Die Kaiserin“ eine phantastische Erzählung veröffentlicht, nach der die Insel Bidelswerder von der Krone angekauft werden solle.

WTB Wilhelmshöhe, den 18. August. Der Kronprinz traf heute morgen in Schloß Wilhelmshöhe ein. — Heute morgen unternahm bei d e Majestäten einen Spazierritt; später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

helfenshöhe anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich Tafel statt. Die Majestäten saßen einander gegenüber, der Kaiser zwischen dem österreichisch-ungarischen Vorkämmerer und dem Militärattaché Major v. Klepisch-Kloth-Roden.

WTB Bismarck, den 18. August. Das heute nachmittag, am Vorabend der Hundertjahrfeier, herausgegebene Regierungsblatt veröffentlicht den mit Schweden abgeschlossenen Staatsvertrag.

WTB München, den 18. August. Prinzessin Rupprecht, die auf der jüngst beendeten Reise in Japan an Blinddarmentzündung erkrankte, unterzog sich heute hier einer Blinddarmentfernung, die glatt und ohne Komplikationen verlief.

WTB Budapest, den 18. August. Das Ungarische Corr.-Bur. meldet: Verschiedene Blätter ergehen sich in Einzelheiten über die Konzeptionen in der Armeefrage, die an maßgebender Stelle angeblich bereits als feststehend in Aussicht genommen sind.

WTB Bukarest, den 18. August. Die Kronprinzessin ist heute von einem Knaben entbunden worden, der den Namen Nikolaus erhielt.

WTB New York, den 18. August. Anlässlich der gestrigen Flottenschau gab Präsident Roosevelt an Bord seiner Yacht „Mayflower“ ein Frühstück. Der Präsident brachte einen Trinkspruch auf die Großmächte Deutschland, Großbritannien, Japan und Rußland.

Von der Marine.

WTB Berlin, den 18. August. Torpedob. „S 105“ und „S 110“ sind vorgestern, Torpedob. „S 93“ in gestern in Wilhelmshaven eingetroffen. — SMS „Zieten“ ist gestern von Wilhelmshaven nach Helgoland gegangen und am selben Tage dort eingetroffen; es hat heute Helgoland wieder verlassen. — Poststation für SMS „Hyäne“ ist vom 19. August bis weiteres Vorkum. — SMS „Zähringen“ ist vorgestern von Kiel in See gegangen und gestern bei Helgoland wieder zum 1. Geschwader gestoßen. — SMS „Ulan“ ist gestern von Kiel nach Gjenner in See gegangen.

WTB Berlin, den 18. August. Bei dem Feuer in der Lübbenerstraße wurden zwei Feuerwehrlente durch Stichflammen schwer, drei leicht an Gesicht und Händen verbrannt.

WTB Magdeburg, den 18. August. Wasserfahrd 0,80 M. Osnabrück, den 18. August. (Orig.-Tel.) Zum Direktor des Preussischen Genossenschafts-Bundes in Berlin wird der Sekretär der hiesigen Handwerkskammer Northaus, ernannt.

WTB Saarbrücken, den 18. August. In der Nähe der hiesigen Dragonerkaserne richtete gestern abend eine Windböhe schweren Schaden an. Von einer Kompanie Soldaten, die in das Zentrum der Windböse geriet, wurde eine Anzahl zu Boden geworfen und verletzt.

WTB Niederrhein, den 18. August. Gestern abend sind auf der Karl Friedrichgrube in Entringen, Kreis Niederrhein, 3 Bergleute verunglückt; die Leichen sind geborgen.

Wien, den 18. August. (Orig.-Telegr.) In der Schönbrunner Menagerie wurde ein Wärter, der sich in den eingesperrigten Raum zu den Auerochsen bezog, um Reinigungsarbeiten vorzunehmen, von einem Auerochsen mit den Hörnern durchbohrt. Er war sofort tot.

WTB Wien, den 18. August. Der „Budapester Kor.“ zufolge ist der in München erscheinende „Jugend“ für die ungarischen Länder das Poibdebit entzogen worden.

Table with exchange rates for various locations like Brüssel, London, and others, listing rates for different currencies and commodities.

WTB Paris, den 18. August. Die Fondsbörse eröffnete unregelmäßig. Französische Rente träge auf schlechte Haltung des Kassamarktes. Spanische äussere Schuld gleichfalls schwerfällig und bei Schluss noch weiter rückgängig.

Table with exchange rates for Paris, den 18. August, 3 Uhr 20 Min. listing rates for various banks and currencies like Ottomanbank, Credit Lyonnais, etc.

Tendenz: Träge. Türkische 4% privil. Anl. von 1902 485.—. WTB Luzern, den 18. August. Die Einnahmen der Gotthardbahn im Juli 1903 betragen im Personenverkehr provisorisch 728 000 fr.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen. Table with coffee prices for various months from August to January, listing prices for different grades and origins.

Tendenz: behauptet. Kaffee. Buchung 18 500 Sack. Andienung — Sack. Zucker. Buchung 24 500 Sack. Andienung 500 Sack.

Verkaufspreise der Grundstücke.

Zwangsverkauf durch das Amtsgericht. Dienstag, den 18. August. Theodor Martin Jacob Friedrich Achilles und Rudolph Wilhelm Billhardt Platz mit Etagenhaus, bel. Meridianstr. 8, Hamm (Geest) Bd. 7 Bl. 344, gross 1078,1 qm. Meistgebot 152 100 M.

Carl Johann Heinrich Bartels Platz mit Etagenhaus, bel. Weidenallee 24a, Eimsbüttel, Bd. 20, Bl. 954, gross 247,1 qm. Meistgebot 25 500 M., ausser 80 M. jährl. Rente.

Aus den Schutzgebieten.

Im Anschluß an die im verflossenen Jahre vorgenommene Neuordnung der kolonialen Handelsstatistik hat die Kolonialverwaltung, die bei der Aufstellung der Bevölkerungsstatistik der Schutzgebiete bisher befolgten Grundzüge einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Literarisches.

Vollsheilstätten für Nervenranke. Ihre Notwendigkeit, Einrichtung und Ausführung von Dr. Determann in St. Blasien (Wiesbaden 1903, J. G. Bergmann). Dr. Determann berichtet es auf Grund großer Erfahrung in warmer, ansprechender Weise die Frage der Vollsheilstätten für arme Nervenranke weiteren Kreisen zugänglich und verständlich zu machen.

Seit langem ist man bemüht, dem Minenriege unter Wasser besondere Bedeutung zu schaffen. Im neuesten (7.) Heft der „Kriegstechnischen Zeitschrift“ (Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 12) unterzieht Korvettenkapitän a. D. Stubenrauch den „Unterseeboot-Angriff“ einer eingehenden lehrreichen Betrachtung und bespricht dabei insbesondere den Wert der Unterseeboote.

### Ueber die innerpolitische Lage in Japan

beröffentlicht die „Königliche Zeitung“ Mitteilungen aus Tokio von Anfang Juli, in denen insbesondere der japanische Staatsmann Ito besonders gewürdigt wird. In dem Aufsatz wird am Schluß ausgeführt:

Nun denke man sich auf der einen Seite ein konservatives Ministerium, arbeitend im traditionellen Geist des Genro, d. h. der Summe der bedeutendsten alten Staatsmänner, auf der anderen Seite ein Parlament, das nach der Regierung strebt und, bis es zur Macht gelangt ist, jede positive Mitarbeit verweigert, und dann als Führer der größten Partei dieses Parlaments einen alten Staatsmann, der noch immer Mitglied des Genro ist und bleiben will! In dieser Doppelstellung kann Marquis Ito weder der einen noch der anderen Seite genügen, ja, nicht einmal mit sich selbst zufrieden sein. Die Stellung ist verfehlt, solange die Seiyukai die konstitutionelle Grenzlinie zu Gunsten ihres Herrschaftsideals überschreitet; verfehlt, wenn Marquis Ito mit Hilfe der Seiyukai sich die Herrschaft im Genro sichern, das vor zwei Jahren verlorene Ministerpräsidium wiedergewinnen und die Leitung der japanischen Politik wieder an sich bringen will. Hier liegt die zeitige Schwierigkeit der inneren Verhältnisse Japans. Das Ministerium, das bisher auf Grund einer Verständigung des Genro gebildet zu werden pflegte, sieht den Genro gespalten und fühlt die übeln Folgen der rivalität des Marquis Ito auf Schritt und Tritt. Es hegt auch keine Hoffnung auf Besserung der parlamentarischen Verhältnisse, solange Marquis Ito in der bisherigen Doppelstellung verharrt. Nun ist niemand in Japan, der die großen Verdienste Ito's um die Entwicklung des Landes nicht anerkennt; niemand, der nicht überzeugt wäre, daß er dem Lande auch in Zukunft noch große Dienste erweisen kann. Das Volk schätzt an ihm vor allem, daß er seine fünf Ministerien nicht zur Schaffung von Privatvermögen ausgebeutet hat; der Mikado sorgt mehr als irgend ein anderer dafür, daß Ito auch ohne Ministerannahme seinem Rang und Verdienst gemäß leben kann. Die ehemaligen Freunde, besonders Marquis Yamagata, wünschen das alte gute Verhältnis wieder herzustellen, und so wird denn jetzt vom Hof und allen konservativen jedes Mittel angewandt, um den alten Staatsmann von seiner Partei zu trennen und wieder ganz und gar zum „Genro“ zu machen. Betreffs des Ministeriums wurde während der letzten beiden Wochen in allen Zeitungen berichtet, es trüge sich ernstlich mit Rücktrittsgedanken. Graf Katsuma hatte laßfächlich einen Erholungsurlaub angetreten, und man sprach und spricht noch jetzt von diesem und jenem Nachfolger. Was dem Ministerium dabei zum schweren Vorwurf gemacht wurde, war die Tatsache, daß eine innere Krisis gerade im gegenwärtigen Moment der diplomatischen Verhandlungen mit Rußland über die Wandschurcin unangünstigen Eindruck und vielleicht auch nachteilige Folgen hervorruft. Aber man darf darüber doch einerseits behaupten, daß die Volkstimmung gegenüber Rußland vorderhand unumwandelbar ist, daß also selbst ein Ministerium Ito — wie die Verhältnisse in Japan liegen — keinen persönlichen Reigungen Raum geben dürfte, und andererseits, daß die Frage, ob Krieg oder Frieden, durch die Krisis nicht berührt wird. Denn jeder Kenner der Verhältnisse mußte trotz der lärmenden Presseartikel bei der Ueberzeugung verharren, daß Japan nicht zum Kriege schreiten werde. Wenn man nun auch bezüglich des inneren Krieges eine Vermutung aussprechen darf, so ist es die, daß Marquis Ito unter dem starken Druck, den der Hof und die gesamte konservative Partei auf ihn ausüben, sich bereit finden wird, die goldene Brücke, die man ihm baut, zu betreten und ins konservative Lager zurückzukehren. Für das Land wird dies das Beste sein. Denn das Volk ist noch zu unweil, um zu herrschen. Der Schwerpunkt der konstitutionellen Regierung muß vorläufig noch auf Seiten der konservativen Genro liegen, der die erfahrensten Männer für die höchsten Staatsämter auswählt. Und die längere Dauer eines guten Ministeriums ist unter allen Umständen von Segen. Zu den besten Ministerien aber, die Japan haben kann, ist das gegenwärtige zu rechnen, und es steht zu hoffen, daß, wenn Marquis Ito nachgibt, das Ministerium Katsuma bis auf weiteres im Amte bleibt. Die Seiyukai ist dann des einzigen Mannes beraubt, der ihr ein positives Programm geben und sie zusammenhalten kann. Sie wird nachgeben müssen, wenn sie auch nicht einflußlos wird.

### Zur Jubelfeier Wismars.

Die Stadt Wismar begeht (wie schon in der Sonntags-Nummer unseres Blattes kurz erwähnt. Die Red.) morgen die Jubelfeier ihrer definitiven Wiedervereinigung mit Mecklenburg-Schwerin und dem Deutschen Reich. Der Tag ist dazu besonders geeignet, da morgen 100 Jahre verfloßen sein werden, seitdem der angekommene Landesherzog Friedrich Franz I. seinen Einzug in die alte Stadt hielt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, umgeben von allen mecklenburgischen Prinzen, darunter auch Prinz Heinrich, der Gemahl der Königin Wilhelmina, wird der Feier beizuwohnen; auch aus Schweden werden zahlreiche offizielle Gäste erscheinen, darunter der Staatsminister Lagerheim. Aus dem ganzen mecklenburgischen Lande werden Extrazüge nach Wismar abgefahren werden.

Das Festkleid, das die mehr als 700 Jahre alte Hansestadt angelegt hat, ist, wie man uns aus Wismar schreibt, ungemein prächtig; haben wir herrliche Wetter und umspielt die Sonne die noch aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammenden alten Häuser mit ihren wunderbar architektonisch schönen Giebeln („alter Schwede“ am Markt, die Pfarrhöfe von Marien u. s. w.), so wird es ein eigenartiges, packendes Bild geben, namentlich wenn der historische Festzug durch diese altertümlichen Straßen zieht. Am Vorabend des Festtages wird der alte, geräumige Marktplatz und die denselben umgebenden herrlichen Kirchen (Marien-Kirche) bengalisch beleuchtet werden, während auf dem Markt eine Kapelle spielt.

Der Großherzog, umgeben von den Fürstlichkeiten, wird sich am 19. vormittags zu Pferde durch das alte Boelzer Tor nach dem Marktplatz begeben; hier wird ihn der Bürgermeister Joerges mit einer Huldigungsansprache begrüßen, Kirchgänger, Parade, eine Fahrt in See mit einer Huldigung der Ruderer, Segler und Fischer wird sich hieran anschließen. Am 4 Uhr nachmittags findet dann der Festzug statt, in dem sich 20 vierspannige Festwagen, 90 Reiter und 2800 Fußgänger befinden werden. Der Festzug wird im wesentlichen durch historische Gruppen die große Bergangenge Wismars vor Augen führen: die Ritterschule Heinrichs des Pilgers im Jahre 1298, die Hansa, u. a. dargestellt durch das Wobell einer naturgetreuen Kogge, die Hochzeit Johann Albrechts im Jahre 1555 wird packende Bilder aus der Schwedenzeit (Gustav Adolf, begleitet von seinen Generalen Wrangel und Alte Tot). Die letzte Gruppe, Wismar wieder mecklenburgisch“ dürfte ganz besonders imponant werden.

An den Festzug schließt sich das Festmahl und an dieses wieder die Einweihung eines Gedenkheims auf dem Festplatz durch den Großherzog. Illumination und Feuerwerk werden den Schluß des für Wismar so bedeutungsvollen Tages bilden. Es gibt der deutschen Städte wenige, in denen uns das ganze Mittelalter in seiner großen, packenden historischen Vergangenheit noch so gewaltig umgibt wie in Wismar. Nie hat die alte Hansestadt, auch unter schwedischer Herrschaft vergessen, daß sie deutsch war, von ihrer angestammten völkischen Art hat sie nie ein Züchtelchen preisgegeben. Nach den gewaltigen Vorbereitungen, die in Wismar getroffen sind, sieht ein wirklich großartiges und erhebendes Fest bevor; hoffentlich wird es auch durch des Himmels Günst verahnt.

Für Briefmarken-Liebhaber dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß aus Anlaß der am Mittwoch in Wismar stattfindenden Jahreshundfeier eine besondere Abkempfung der Briefmarken erfolgen wird. Am 19. d. Mts. wird auf dem Festplatz ein eigenes Postamt eingerichtet, das die vom Publikum einlaufenden Briefe, Postkarten u. s. w. zur Entwertung der Briefmarken mit dem Stempel: „Wismar Festplatz 19. 8. 03“ zu versehen hat.

Die feierliche Amtseinführung des zum Pastor an der St. Petri-Kirche erwählten Herrn Hugo Poppe fand heute vormittag vor sehr zahlreich versammelter Gemeinde durch Herrn Hauptpastor Dr. phil. Rode statt. Als Vertreter des Kirchenpatronats waren im Amtssoramt erschienen die Herren Bürgermeister Dr. Sachmann und Senator Dr. phil. Traun. Auch der Kirchenvorstand war im übrigen zahlreich vertreten. Die Geistlichkeit war vertreten durch Herrn Senior D. Behrmann, die Herrn Hauptpastoren D. Grimm, Rode und Etage sowie durch viele Geistliche aus beiden Kirchenteilen. Nach dem Gesänge: „Allein Gott in der Höch' sei Ehr“ und einem von Herrn Pastor Wolters abgehaltenen liturgischen Altargottesdienste wurde als Hauptgesang gesungen: „So bin ich nun kein Kind der Erde, kein Bürger dieser Welt“, worauf Herr Pastor Poppe seine Antrittsrede hielt, die er mit dem Psalmwort: „Schaff in mir Gott ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist“ sowie mit der Bitte um Gottes Kraft und Segen zu seinem Amte einleitete sowie mit einem dankerfüllten Wort für seine in so ehrenvoller Form vollzogene Berufung zu diesem Amt. Nach einem mit Dank gegen Gott erfüllten Rückblick auf seinen bisherigen der Vorbereitung auf sein Amt gewidmeten Lebensgang sprach der neue Pastor über Luc. 10: „Eins aber ist not Maria hat das gute Teil erwählt und das soll nicht von ihr genommen werden.“ Der Herr aber wolle uns das Gute, das not ist, erkennen lassen und uns helfen das Gute zu erwählen. Der Redner ging auf die Aufgaben des Predigtamtes in unserer vielbewegten Zeit und in dem geschäftigen Leben und Treiben unserer Großstadt näher ein, erläuterte die Pflichten seiner Amtsführung in dem von Gott gewollten Sinne, ermahnte die Gemeinde, sich nicht durch die Unruhe des Geschäftes und Gesellschaftslebens von dem Einen abhalten zu lassen, das not tue und das unsere vornehmste Sorge sein und bleiben müsse, nämlich unsere Herzen und unser Leben geistlich zu erbauen, unsere Kinder zu wahrer Religiosität und Frömmigkeit in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen und ihnen selbst durch einen gottseligen Wandel auf dieser Lebensbahn voranzuleiten. Zu diesen christlichen Lebensaufgaben seiner Gemeinde zu dienen und ein treuer Haushalter zu sein über Gottes Geheimnisse, dazu wolle der Herr ihm in Gnaden seine Kraft und seinen Beistand verleihen. — Nach dem Gesänge: „Kommt heiliger Geist, Herr Gott“ fand der feierliche Akt der Ordination und Amtseinführung des jungen Pastors durch Herrn Hauptpastor Dr. Rode mit heiligem Gebet und Ueberreichung der Bibel statt. Am Altar assistierten die Herren Pastor Wolters und Pastor Alth. Herr Hauptpastor Dr. Rode legte dem Ordinandem das Wort des Herrn aus Herz: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater“ und ermahnte ihn, treu zu sein im Glauben, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes, des Geistes der evangelischen Freiheit, deren auch unsere evangelische Kirche sich erfreue. Mit dem Gesänge: „Sei uns geistlich, Knecht des Herrn“, schloß die erhebende Feier. Herr Pastor Poppe nahm im Hauptpastorat die Glückwünsche seiner Amtsbrüder und Freunde entgegen.

### Tages-Neigkeiten.

Hamburg, den 18. August.

- Generalfeldmarschall Graf Waldersee und Frau Gemahlin werden morgen, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr in Hamburg eintreffen und im Hamburger Hof Wohnung nehmen. Am Donnerstag wird die Frau Gräfin in Begleitung einer anderen Dame mit dem Doppelschraubens-Poßdampfer „Molte“ zum Besuch ihrer Verwandten nach Amerika fahren.
- Ordensverleihung. Dem Oberingenieur der „Deutschen Levante-Linie“ Herr Max Schulz wurde anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten des Burgas-Hafens vom Fürsten von Bulgarien der Ferdinands-Orden mit Krone und Eichenlaub verliehen. Der Deutsche Kaiser hat die Genehmigung zum Tragen des Ordens erteilt.
- Polsten-Bräuerei. Wie verlautet, wird die Bräuerei für das mit dem 30. September zu Ende gehende Geschäftsjahr voraussichtlich 14 pSt. Dividende, wie im Vorjahr, zur Verteilung bringen können. Der Bierverkauf hat sich annähernd auf der Höhe des Vorjahres gehalten.
- Carl Schulze-Theater. Das Berliner Residenz-Theater, das mit der letzten französischen Feste „Lustige Ehemänner“ die vorjährige Saison beschloß, eröffnet am kommenden Sonntag mit demselben Werk seine diesjährige Spielzeit. Ein Juwel eigener Art ist es nun, daß es die 49. Aufführung von „Lustige Ehemänner“ ist, mit der das Residenz-Theater eröffnet, denn auch hier geht am Sonnabend „Lustige Ehemänner“ zum 49. Male in Szene.

Dem Jahresbericht der Taubstummen-Anstalt für Hamburg und das Hamburger Gebiet für das Jahr 1902 und das Schuljahr 1902/1903 entnehmen wir folgendes: Die Gesamtzahl der im verfloßenen Schuljahre unterrichteten und bezw. verplegten Schüler und Zöglinge betrug 99. In Internats-Verplegung befanden sich 27 Anaben und 21 Mädchen. Im Externats bezw. im Elternhause waten 26 Anaben und 25 Mädchen, zusammen 53 Anaben und 46 Mädchen. Volle Verplegung in der Anstalt erhielten 58 Kinder, außerdem wurde auch sämtliche Schulgänger täglich frühstück verabreicht. — Bezüglich der Staatsangehörigkeit der Kinder ist zu bemerken, daß sämtliche Eltern auf dem Hamburger Gebiete wohnen bezw. die Hamburger Staatsangehörigkeit besitzen. — Im Laufe des Schuljahres gingen 7 Kinder ab, nämlich 5 Anaben und 2 Mädchen. — Entlassen wurden zu Ostern d. J. wegen Eintritts ins Berufsleben 15 Kinder, nämlich 8 Anaben und 7 Mädchen. Von den ins Berufsleben übergetretenen Anaben wollten unter Hinzurechnung der beiden vorher abgegangenen werden: 1 Buchbinder, 1 Gerber, 1 Intarsienarbeiter, 1 Küper, 1 Kürschner, 1 Krämer, 1 Lumpenhändler, 1 Maler, 1 Tapezier und 1 Tischler; von den Mädchen: 1 Startounagenarbeiterin, 1 Plätterin, 1 Putzarbeiterin, 1 Schneiderin und 3 noch unentschieden. — Der Gesundheitszustand der Zöglinge war während des ganzen

### Kleines Feuilleton.

#### Die Malibran und die Pasta.

An diese beiden größten Sängerinnen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erinnert ein Aufsatz, den Gino Monaldi in der „Nuova Antologia“ veröffentlicht. Von den beiden Künstlerinnen, die Rossini, Bellini und Donizetti's Schöpfungen verkörperten, rühmt der italienische Biograph die Herzseigenschaft, die sie befähigten, Nahrung zu erwecken, die sie selbst empfanden. Zum Beweise ihrer Herzseigenschaft erzählt er einzelne kleine Züge. So ging eines Tages die Pasta in Triest am Molo spazieren, als ein vierjähriger Junge sie um ein Almosen für seine blinde Mutter bat. Die Sängerin brach in ein schluchzendes Weinen aus und schenkte dem Kinde alles, was sie in ihrer Tasche hatte. Die Leute, die sie begleiteten, wunderten sich über dieses Uebermaß des Mitleids, worauf sie erwiderte: „Ich brauche mich deshalb nicht zu loben. Das Kind hat in einer so sublimen Art, daß ich in einem Moment das ganze Unglück seiner Mutter, die Mißere des Hauses, den Mangel an Kleidung und die Kälte sah und fühlte, die sie leiden. Ich würde mich für die größte Schamspielerin halten, wenn es mir gelänge, gelegentlich eine Haltung und eine Geste zu finden, die einen so tiefen Schmerz mit so großer Wahrheit und Wirksamkeit auszudrücken vermöchte.“ Von der Malibran erzählt Monaldi, wie eine junge Engländerin, die am italienischen Theater in Paris als Choristin beschäftigt war, nicht genug Geld hatte, um mit ihrer Truppe nach London zu fahren. Sie suchte deshalb eine Vorstellung zu ihren Gunsten zu veranstalten. Die Malibran war bereit, dabei zu singen, und ihr Name genigte, um den Saal komplett zu füllen. Gegen ihre Gewohnheit kam sie aber etwas später als sonst, so daß das Publikum sie schon eine Weile erwarten mußte. Nachdem die Vorstellung zu Ende war, rief sie die Benefiziantin beiseite und sagte ihr: „Ich hatte Ihnen meinen heutigen Abend zur Verfügung gestellt, und es ist mir gelungen, doppelte Ernte für Sie zu halten. Ehe ich nämlich hierher kam, habe ich beim Herzog von Orleans gesungen und übergeben Ihnen hier die 2500 Francs in Gold, die man mir dafür gegeben hat.“

Die Honorare der beiden Sängerinnen waren für jene Zeit geradezu fabelhaft. Während des Karnevals 1834/35 war die Malibran am Teatro Carlo in Neapel für 80 000 Francs engagiert. Dann sang sie in London am Covent Garden an zwanzig Abenden für 50 000 Francs und nachher im Drury Lane für 125 000 Francs vor Vorstellung. Als die Pasta in Moskau aufgetreten war und von dort nach Berlin fahren wollte, ersuchte sie der Zar, nicht abzureisen, ehe sie nicht auch in Petersburg sich habe hören lassen. Sie blieb deshalb und gab acht Vorstellungen in Petersburg, mit denen sie eine Einnahme von 80 000 Rubeln, die damals einen Wert von mehr als 300 000 Kronen repräsentierten, für sich erzielte.

Außerordentlich interessant ist die von Monaldi mitgeteilte Beschreibung eines Augenzeugen über das erste Auftreten der Malibran in der Scala in Mailand. Sie hatte dazu die Norma gewählt, die eigens für die Pasta geschrieben worden war und die mit ihr einen unumwandelbaren Enthusiasmus erzielt hatte. Um so mehr war man aufgeregt, als nun die neue Künstlerin in dieser Antrittsrolle erschien. Das Publikum füllte von 3 Uhr nachmittags ab sämtliche Plätze im Theater, trotzdem die Vorstellung erst abends um 9 Uhr begann. Der damalige österreichische Botschafter, die Botschafterin Marie Louise, der Bruder des Herzogs von Modena, der ganze Mailänder Hof und die Pasta waren im Theater. Ein unbeschreiblicher Erfolg war das Resultat des Auftretens einer Sängerin, von deren Wirkungen man sich erst dann eine Vorstellung machen kann, wenn man bedenkt, daß sie das verächtlichste Publikum familiärer europäischer Zentren und die hervorragendsten Kritiker ihrer Zeit zu Hymnen hinriß und daß ihr Name wie das Schmal der höchsten jenseitigen Gesangskunst der Nachwelt geliebt ist, trotzdem sie bereits im Alter von 23 Jahren starb.

leinen, hat der Künstler die schwierige Aufgabe gelöst, einem bedeutenden Raum einen nicht nur dekorativ reichen, sondern auch inhaltlich füllereichen Schmuck zu geben, ohne dabei aber die Antiken philosophischer Spekulation und literarischer Gedankenhaftigkeit hinein zu geraten. Diese hellstimmern Frauengehaltnen auf hellblauem Hintergrund, diese goldig, in warmen Sonnenfarben glühenden Körper von Helden und Heroen, sie erwecken rein durch gemächliche oder auch harmonisch zusammenfließende Bewegung, die durch den Schmelz oder den Glanz der Farben noch ausdrucksvoll gehoben oder, je nach dem ideellen Bedürfnis, herabgestimmt wird, Vorstellungen rein poetischer Art, ohne daß die bekannnten antiken oder Renaissances Requisiten symbolischer Bedeutung zur Verdeutlichung herhalten müssen. Aus dem acht Stücke umfassenden Zyklus nur ein Beispiel: Eine Supraporte über dem Türschwelle, eine breite Marmorbank, darauf gelagert zwei weibliche, mit durchsichtigen, luntgewirkten Schleieren drapierte Frauengehaltnen, die eine mit träumend gefenstem Haupt beiden Mohn in die blaue Tiefe ansitzend, die andere, unter herbstlichem Laubwerk hingelagert, mit freier Bewegung eine goldene Frucht darbietend: Heisen und Wellen, Werden und Vergehen — wie man das Bild benennen mag, der Name tut nichts zur Sache... „Gefühl ist alles“. — Danach wird, wie die „M. N.“ ausführen, weniger der Stimmungsinhalt als der rein sinnliche Klang der reichen und geschmackvollen Farbe den Beschauer fesseln, sobald die Bilder an ihrem Bestimmungsort angebracht sein werden. Zwar ordnen sich diese Ges- und Seitenstücke dem großen Haupt- und Mittelbild durch ihren degent gehaltenen Kolorismus absichtlich unter, aber ihre schmelzende, raumräumende Kraft gelangt doch überall zu einer wirklich festlichen Schönheit, und auch ohne den großartigen Rahmen der Wallrafen-Architektur, für den sie gedacht sind, üben sie eine stark feierliche Wirkung.

Maffaei Schuster-Woldans Dedekemalde für das Reichstagsgebäude. In einer Münchener Privatgalerie sind gegenwärtig die für den großen Sitzungssaal des Bundesrats im Reichstagsgebäude bestimmten Dedekemalde von der Hand Schuster-Woldans, die Entwürfe zu dem bereits an Ort und Stelle angebrachten Mittelbild, zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Mit einem feinen künstlerischen Takt, den wir bei Schuster-Woldan, dem Maler des idealisch-schönen, hochgestimmten Menschendajems, schon

Freihundertjähriger Geburtstag Rembrandts. Im „Niederländische Spectator“ erklärt Dr. Hoffbe de Groot einen Aufruf, um den auf den 15. Juli 1906 fallenden dreihundertjährigen Geburtstag Rembrandts würdig zu begehen. An ein Denkmal ist nicht zu denken, da Amsterdam seit 1852 bereits ein solches besitzt, eine große Ausstellung seiner Kunstwerke hat nach dem glänzenden Ergebnis der Ausstellung des Jahres 1893 keinen Sinn mehr, und auch der Vorschlag, alle in den Niederlanden noch vorhandenen



bereits am 3. bedingten im Norden lagernde Minima wechsellige Winde, Abkühlung und Niederschläge. Dieses regnerische Wetter hielt auch in der Folgezeit an, als am 6. ein über der Nordsee langsam ostwärts vorrückendes Minimum für die Witterung maßgebend wurde und gleichzeitig von der Adria her flache Depressionen nordwärts zogen. Es entstand so im Osten ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet, das sich nur ganz allmählich nordostwärts verschob; hierdurch gingen die ankaltenden und jetzt besonders starken Niederschläge mehrere Tage fast über dieselben Gebiete nieder und führten hier die verheerenden Ueberschwemmungen herbei. Vom 10. Juli an hob sich namentlich im Westen vorübergehend die Temperatur, und um die Mitte des Monats trat auf dem ganzen Gebiet Erwärmung ein, als ein im Westen befindliches Hochdruckgebiet schnell über Deutschland ostwärts zog. In der letzten Monatshälfte wechselte trockenes und regnerisches Wetter mehrmals ab, je nachdem Minima im Nordwesten oder von Südwesten her vorrückende Maxima die Witterung bestimmten. Gegen Ende des Juli verursachte eine Depression über der Nordsee wechsellige Winde, Regenfälle und Abkühlung.

**— Elektrische Bahn von Neapel nach dem Vesuv.** Die Firma Thom. Cook u. Son in London läßt eine elektrische Bahn von Neapel nach ihrer zum Besten der fahrenden Seilbahn bauen. Mit der in Kürze zu erwartenden Fertigstellung wird eine der unzulänglichsten im italienischen Reiseverkehr verschwinden; denn es wird, um den Fuß der Seilbahn zu erreichen, nicht mehr nötig sein, eine Strecke von 18 Kilometer und einen Höhenunterschied von 700 Meter zu Wagen zurückzulegen, wie das bisher der Fall war. Ueber das interessante Unternehmen macht der bauleitende Ingenieur Erub in der „Schweiz. Bauztg.“ folgende Mitteilungen: Die neue Bahn schließt in Neapola an die elektrische Bahn Neapel-Resina an und teilt sich in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt erstreckt sich als Adhäsionsbahn von der Anfangstation in Pugliano, dem oberen Teile von Resina, 3,15 Kilometer weit bis zum Kraftwerk. Der zweite Abschnitt hat Zahnstange und endigt an der Station Cremo-Observatorio in 594 Meter Höhe bei Km. 4,5; seine Länge beträgt 1650 Meter. Daran schließt sich der dritte Abschnitt, der 2700 Meter lang ist und mit Adhäsion bis zur unteren Station der Seilbahn führt. Von Pugliano aus durchfährt die Seilbahn bis zur Zahnstangenstrecke, nacheinander die Lager der Lavaströme von 1737, 1858, 1868 und 1872. Die Bahn geht sodann durch bebauten Land, durch Wälder von Edelkastanien nach dem Ende der Zahnstangenstrecke, der bereits erwähnten Station Cremo-Observatorio. Hier errichtet das Haus Cook ein großes Hotel. Oberhalb des Observatoriums kreuzt die Linie die zur Seilbahn führende Straße mit zwei Adhäsionsübergängen und zieht sich gegen die Seilbahnstation bis zu Kilometer 6,8. Bei Kilometer 6,8 war eine Spitzkehre nötig, und nach einer starken Krümmung ist die untere Station der Seilbahn erreicht. Der Unterbau ist nach den Grundrissen neuerer schweizerischer Bergbahnen, jedoch unter Berücksichtigung der im Herbst und Winter vorzukommenden tropischen Regen, die sorgfältig ausgeführte Wasserabläufe verlangen, hergestellt. Aufbauten konnten ganz vermieden werden; einige Stütz- und Einfriedigungsmauern, Durchlässe bis zu 3,0 Meter Öffnung sind die einzigen Mauerwerkverbaute der Bahn. Die Herstellung des Unterbaus mit Befestigung ohne die Landermessung wird ungefähr auf 300 000 Francs zu stehen kommen, was auf das Kilometer 40 000 Francs ergibt. Auf den Adhäsionsstrecken verkehren einzelne Automobil-Personenwagen für dreißig Reisende. Die Wagen werden auf der Zahnstangenstrecke durch eine eigene Zahnradlokomotive bewegt. In den ersten Betriebsjahren werden vom 1. Juni bis 1. September und vom 1. Dezember bis 1. März täglich drei Züge in jeder Richtung genügen; vorläufig sind drei Automobilwagen und zwei Lokomotiven geliefert worden. Das mit Gas betriebene Kraftwerk hat elektrisch Kraft zu erzeugen für die Hauptlinie und für den Betrieb der neu zu errichtenden Seilbahn; die jetzige Seilbahn wird sofort nach Herriellung der Zufuhrlinie abgetragen, in neuem, verbessertem Bau ausgeführt und — statt wie bisher mit Dampf — mit Elektrizität betrieben.

**— Der Wirbelsturm in Ostindien.** In einem aus Kingston, den 14. August datierten ausführlichen Bericht werden folgende näheren Mitteilungen über die durch den Zyklon angerichteten Verwüstungen gemacht: Es wird jetzt klar, daß die ersten Berichte den Schaden unterschätzt haben und daß Jamaika so furchtbar gelitten hat, daß maßvolle Schätzungen den Schaden schon auf eine Mill. L. beziffern. Am 8. d. M. wurde der Wirbelsturm zuerst angekündigt; das Washingtoner Wetterbureau setzte seinen Vertreter in Kenntnis, daß ein Sturm im Nordosten von Barbados sich nach dem Nordwesten über die Windward-Inseln bewege und voraussichtlich eine gefährliche Stärke annehmen werde. In Jamaika gab man sich aber keiner Besorgnis hin, da in den letzten Jahren vielfach Sturmwarnungen ergangen sind, ohne daß ein ernstlicher Schaden erfolgt wäre. Der darauf folgende Sonntag Abend war ein Abend von größter tropischer Schönheit, der Himmel wolkenlos, die Luft still und klar. Der Montag war ausnahmsweise heiß und drückend; die Temperatur stieg in Kingston auf 95° Fahrtenheit im Schatten. Nachmittags telegraphierte das Wetterbureau, daß die atmosphärische Störung von großer Stärke sei und sich über San Domingo fortbewege. Das Barometer fiel stetig. Nachrichten vom Nordosten der Insel sagten, daß man bereits schmerzliches Wetter habe und viel Schaden angerichtet werde. Dann hörte die telegraphische Verbindung auf; Regengüsse setzten mit zunehmender Häufigkeit ein, und von Mitternacht bis 7 Uhr früh am nächsten Morgen ging das Zentrum des Cyclons über die östliche Hälfte der Insel hinweg. Der Wind wehte mit großer Kraft von Norden, ging dann herum nach Westen, und wehte schließlich in gewaltigen Stößen von Süden. Wolkenbrüche begleiteten den Sturm, wütheten den Boden auf und gaben die Vegetation seiner Gewalt preis. Vor dem Toben und Wüten der Elemente, dem Krachen der zusammenbrechenden Häuser, der zerplitternden Fenster, der einströmenden Wände und der vom Sturm entwurzelten oder ungerissenen Bäume war Donner und Blitz kaum wahrzunehmen. Kingston hat schwer gelitten. Die Straßen zeigten sich am nächsten Morgen meilenweit verwüstet; Telephonpfähle waren quer über die Straßen und Wege umgestürzt; die Drähte verirrten mit denen der elektrischen Lichtleitung der Straßenbahn und des Telegraphen. Die größeren Schiffe im Hafen kamen mit leichtem Schaden davon, die kleineren gingen zu Grunde oder wurden beschädigt. Anderwärts waren die Verwüstungen noch furchtbarer; Port Antonio, der Hauptort des amerikanischen Fruchthandels, litt am meisten und ist völlig zerstört. Der ganze District von Portland ist verwüstet; Kirchen und Schulen sind niedergedrückt. Auch die Städte an der Nordseite hatten stark zu leiden. Der Cyclon traf die ganze östliche und nördliche Halbinsel; die Bananen und Ananaspflanzungen, von denen die Existenz der Bevölkerung abhängt, gingen dort völlig zu Grunde. Das Land steht aus, als ob es von Feuer verwüstet wäre. Man hofft zwar, daß die jungen Schößlinge der Bananepflanzungen sich erholen werden, aber zum mindesten wird das Bananengeschäft für neun Monate still liegen. Tausende sind ohne Heim und ohne Mittel: eine

Hungersnot droht auszubrechen. Die südwestlichen Districte von Jamaica blieben von schweren Verlusten verschont.

**ar. Die Vollendung des neuen Botanischen Gartens in Berlin** wird für 1904 erwartet. Während die Gartenanlagen zum größten Teil fertig dastehen, sind von den Bauten nur die zum Betrieb nötigen vollendet. Von den größeren Glashäusern ist das Lieberwinterrhaus errichtet, und von der großen Gruppe der Schauhäuser sind die Unterbauten nahezu fertig, sobald demnach mit der Aufstellung der Eisentraktionen begonnen werden kann. Bei den Kultur- und Vermehrungshäusern ist das Holz in weitem Umfange bereits demontiert worden, das das konstruktive Eisengerüst nirgends mit der Außenluft in Berührung tritt; hierdurch werden Schwitzwasser und Tropfenbildung vermieden. Für die Fassung der äußeren Glasflächen (Nahmen und Sprossen) ist lediglich Holz verwendet.

**ng. Die Jungen im Humbert-Prozess** verpöppelt Pierre Soulaire im „Figaro“ in einem amüsanten Dialog, der „La Dupe“ betitelt ist. Der Richter eröffnet das Zwiesgespräch: „Sie haben Herrn Z. zu verschiedenen Malen bedeutende Summen geliehen?“ — Der Zeuge: „Zunächst, Herr Richter.“ — Der Richter: „Er hatte Ihnen von Erbschaften erzählt, die er machen werde, von Prozessen, die er gewinnen müsse, und das hatte Ihnen Vertrauen eingebläht?“ — Der Zeuge: „Vollstes Vertrauen.“ — Der Richter: „Aber diese Prozesse nahmen nie ein Ende, diese Erbschaften wurden immer nebelhafter. Erregten denn diese fortwährenden Verstrickungen zuletzt Ihren Verdacht?“ — Der Zeuge: „Im Gegenteil, bei jeder Verstrickung gab ich neue Summen hin, und je mehr Geld ich ließ, desto mehr beseligte sich mein Vertrauen.“ — Der Richter: „Und bis zu welchem Punkte beseligte es sich?“ — Der Zeuge: „Bis zu zehn Millionen. Sie sehen wohl ein, daß ein so großes Vertrauen unerklärlich ist.“ — Der Richter: „Es wird aber doch erschüttert werden müssen. Wenn ich Ihnen nun sage, daß Herr Z. ein Schwindler ist?“ — Der Zeuge: „Sie beläugen zu scherzen.“ — Der Richter: „Die Erbschaften haben nie existiert, und die Prozesse konnten nur mit Hilfe gefälschter Aktenstücke in die Länge gezogen werden.“ — Der Zeuge: „Dieser Scherz ist eat parierlich!“ — Der Richter: „Wollen Sie Beweise?“ — Der Zeuge: „Schnellere zwischen zwei Gerichten.“ — Der Richter: „Wirklich, er ist's! Wie geht's denn, lieber Freund? Und hier zwei Gerichte. Schöne Männer, auf Ehre!“ — Der Richter: „Sind Sie nun überzeugt?“ — Der Zeuge: „Sehen Sie, Herr Richter, wenn Ihre Hypothese wahr wäre...“ — Der Richter: „Was! meine Hypothese!“ — Der Zeuge: „Dann wäre ich ja der lächerlichste aller betrogenen Narren.“ — Der Richter: „Nun, und?“ — Der Zeuge: „Und das ist unmöglich, Herr Richter, ganz unmöglich. Was meine zehn Millionen betrifft...“ — Der Richter (ironisch): „Aha!...“ — Der Zeuge: „So betrachte ich sie nur als eine Schuld, die noch nicht bezahlt ist. Es würde mir zu großen Verdruß bereiten, wenn ich annähme, daß sie für immer verloren seien.“

**— Von der verhängnisvollen Feuerwerkexplosion in Altonburg** wird der „Magd. Ztg.“ von einem Augenzeugen folgende Schilderung des Unfalls gegeben: Der Feuerwerksfabrikverein des Landkreises Halberstadt kommt alljährlich mit einem Sonderzuge hierher und feiert in den „Neuen Forellen“ sein Sommerfest, das mit einem großen Feuerwerk abschließt. In früheren Jahren wurde dieses Feuerwerk jedesmal in einem großen Garten abgebrannt. In diesem Jahre hatte die Polizei gefordert, die Straße, den sogenannten „Damm“, zum Abrennen des Feuerwerks zu benutzen. Der Platz an den „Forellen“ und am benachbarten Teich war abends zwischen 8 und 9 Uhr dichtgedrängt mit Menschen. Die Polizei hatte nicht abgesehen, das Publikum drängte trotz der Warnungen und des Verbotes des Feuerwerkers dicht an das Feuerwerk heran. Schon waren viele Feuerwerkkörper abgebrannt, die ein prächtiges Schauspiel boten. Zum Schluß sollten noch Kanonenschüsse abgefeuert werden. Zu diesem Zwecke waren drei eiserne Röhren eingegeben worden, die mit Pulver gefüllt waren. Der Feuerwerker, ein Fachmann, steckte diese Röhren an. Es erfolgte ein scharfes Zischen, und die Menge drängte zurück. Da die Zuschauer aber meinten, mit diesem Zischen sei die Kanone vorbei, drängte alles wieder vor. In diesem Augenblicke erfolgte ein furchtbarer Knall. Durch den Luftdruck wurde den Zuschauern der Atem genommen. Der Kopf wurde einem herumgeschleudert, als ob man eine Dohrkeule bekäme. Viele wurden auch zu Boden geworfen. Viele Feuerwerkskörper wurden zertrümmert, auch wurde der Laden eines Kunstgüthändlers beschädigt. Einen Mann in den fünfziger Jahren trug man schwer verletzt vom Platze. Hände und Gesicht waren ihm schrecklich verbrannt; außerdem hatte er durch herumfliegende Eisenstücke Rippenbrüche erlitten. Splitter waren ihm auch in die Lunge eingedrungen. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus an innerer Verblutung. Ein junges Mädchen von 18 Jahren wurde von einem Eisenstück am Kopfe derart getroffen, daß das Gehirn herausstrahlte. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen verstorben ist. Einem anderen jüngeren Mädchen wurden die Finger schwer beschädigt. Ihm ist die Hand abgenommen worden. Außerdem haben noch viele andere Personen leichte Verletzungen davongetragen. Das Fest wurde sofort abgebrochen. Die Hiesigen und die aus Gaste anwesenden Werge leisteten sofort Hilfe. Vom Amtsvorsteher wurde noch ein Mitternacht der Latbestand aufgenommen. Wen die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

### Sport.

**Der Vorfelder Stall** schied von Frankfurt a. M. aus „Maecen“ und „Pendant“, von Vorfeld „Malmajon“ und „Kofte Meitante“ nach Baden-Baden. **Lübeck** wird, wie es heißt, eine eigene Rennbahn erhalten. Für die Anlage derselben ist die Balinge Heide vorgesehen, die zum größten Teil für militärische Zwecke des in der Hanjastadt an der Trave garnisonierenden Infanterieregiments verpachtet ist. Der Boden der weiten Heide soll sich auszeichnen zu einer Rennbahn eignen. Da der Lübeck-Travener Rennklub aber einen großen Aufwand macht, um die Bahn auf dem Privatland umzubauen, so ist es eigentlich überraschend, daß die sportlichen Kreise der Hanjastadt daran denken sollten, noch einen zweiten Rennplatz zu schaffen.

**Der Distanzritt der französischen Kavallerie-Offiziere**, über den mehrfach berichtet, hat in Deauville sein Ende erreicht. Als Erster erschien Leutnant Beauvil auf „Ridas“ am Ziel. Er hatte die 83 Kilometer lange Strecke Rouen-Deauville in 4 Stunden 14 Min. und 45 Sekunden zurückgelegt. Zweiter wurde Leutnant Sonia in 4 Stunden und 18 Minuten. Auch die letzte Etappe des Mittles wurde bei strömendem Regen zurückgelegt.

**Der Dauertritt hat weniger Aufsehen** erregt als der internationale raid militaire im Jahre 1902 von Dräffel nach Ostende, aber er ist vielleicht lehrreicher. Es nahmen daran 92 Offiziere teil, die sämtlich bis nach Rouen gelangten. Von dort ritten 29 ab und 28 erreichten ihr Ziel am Atlantischen Ozean. Also nur vier Pferde verblieben, davon wurden zwei Lahm, zwei verendet. Der Ritt fand fast die ganze Zeit bei strömendem Regen statt. Hoß und Reiter litten dadurch weniger von der Augusthitze, aber

die aufgeweckten Wege waren beschwerlich. Die meisten Pferde haben, wenn die Pariserblätter recht berichten, unter den Anstrengungen des Mittles nicht gelitten. Die große Mehrzahl der Reiter schonte ihre Pferde und die ersten Kilometer wurden nicht, wie 1902, in dem Tempo eines Wettrennens zurückgelegt, sondern in kurzen Trab. Aus den Leistungen der Pferde ziehen die Pariserblätter, anscheinend mit Recht, den Schluß, daß das französische Remontewesen sehr vervollkommenet worden ist und daß auch die Kavallerie tüchtig gearbeitet hat.

**Die Championship von Europa** am Sonntag in Baden-Baden hat einen recht überraschenden Ausgang gebracht. Von den Pferden, die man in erster Reihe in Betracht gezogen, lennte „Caïd“ nur das erste, „Freund Friß“ nur das zweite Stechen gewinnen; heidemale war „Contrafo“ zweite. Im dritten Stechen siegte dann „Wigwag“, der auch im Entscheidungslauf erster wurde und damit den schönen Preis gewann; „Caïd“ erhielt den zweiten, „Freund Friß“ den dritten und „Contrafo“ den vierten Preis. Ausgezeichnet hielt sich „Freund Friß“, der in seinem Stechen sich einen Meilenrekord von 2:14<sup>3</sup> (1:23<sup>3</sup> für den Kilometer) holte.

### Vom Radfahren.

**Der Kongreß der Union cycliste internationale** hat in Kopenhagen beschlossen, im nächsten Jahre die Weltmeisterschaften in St. Louis auszuführen zu lassen. 1905 dürften sie entweder in England, Holland oder in Deutschland (Leipzig) stattfinden. Am nächsten Sonntag kommt in Kopenhagen die 100 Kilometer-Weltmeisterschaft der Amateure zur Entscheidung. Der nächstjährige Kongreß der Union wird in Paris zusammenzutreten.

**Bischof Sartio und das Radfahren.** Aus Rom schreibt man der „Söln. Volksztg.“: Einem Rundschreiben des Bischofs Sartio an den Klerus seiner Diözese Mantua aus dem Jahre 1893 entnehmen wir folgende Stelle, die sich gegen das Radfahren der Geistlichkeit richtet: „Zum Schluß noch etwas über den Ernst und die priesterliche Würde. Da sich in diesen Tagen bei den Laien der Gebrauch des Velozipeds oder Zweirades eingebürgert hat, und zwar in solchem Maße, daß man glauben möchte, sie könnten nicht ohne ein solches Ding leben, und weil es den Anschein hat, als ob diese Keuschheit auch bei den Angehörigen des Klerus Anfang fände, so bedürfte ich, daß sich die Geistlichen dieser Diözese derselben ganz zu enthalten haben. Die Seminaristen haben gehört, wie ich über die Sache denke, und ich bitte die ehrsüchtigen Pfarrer, mich zu benachrichtigen, wenn irgend einer der Kleriker meinen direkten Befehlen während der Bilanz zuwiderhandeln sollte. Das, was ich den Klerikern untersagt habe, muß ich natürlich in erhöhtem Maße den Priestern verbieten; denn nach meinem Urteil gibt es nichts, was die Würde der Geistlichen mehr beeinträchtigt, als ihn rittlings auf einer derartigen Maschine sitzen zu sehen, eine Sache, die nicht im Einklang steht mit dem Ernst, den sein Beruf erfordert. Alles das in der Zeit, was sich den Gewohnheiten der Laienpersonen sinneigt und nähert, begünstigt den Priester der Eitelkeit und Leichtfertigkeit in den Augen der Welt; wohl sind den Leuten die ehrenhaften Geistlichen gut bekannt, schon an ihrem äußeren Gebahren. Ich weiß wohl, daß sich selbst unter dem Klerus lebhafteste Verehrer des Velozipeds oder Zweirades befinden, welche die Sache als durchaus zweckmäßig darstellen; aber indem ich die Meinung aller adte, verbiete ich den Gebrauch allen Geistlichen meiner Diözese. Jemand, der sich nicht beschuldigen sollte; ihnen indessen ist es nicht anheimgegeben, über das Wohl der Kirche zu beschließen, es ist dies Sache der Bischöfe, von denen die Kirche mit Hilfe des heiligen Geistes regiert wird. Man wird auch sagen, Rom hat bereits gesprochen, deshalb ist die Angelegenheit erledigt; aber bis der heilige Vater nicht direkt oder durch seine Kongregation das Gegenteil anordnet, bleibt mein Verbot bestehen. Wieder andere werden schließlich nicht erlangen, die Vorteile der Zeitgewinnung hervorzuheben, die Schnelligkeit zu erwähnen, mit denen Kranken zu Hilfe geeilt werden kann, und die Ersparnis in Betracht zu ziehen bei der Armut des Klerus; es sind dies alles schöne Dinge, aber sie müssen weichen vor der Würde und Hoheit, die dem Priester eigen sein soll.“

### Hamburger Fondsbörse.

Hamburg, den 18. August.

Die anhaltend schlechte politische Lage im Orient, sowie in Oesterreich-Ungarn und in Serbien gab der Börse heute Veranlassung, nicht nur ihre Hausware an den Markt zu werfen, sondern auch durch Blankoabgaben auf die Kurse zu drücken. Bei dem stark eingeschränkten Verkehr fiel dieses nicht schwer, und so schließt die Börse zum ersten Male seit langem in entschieden schwacher Haltung auf der ganzen Linie, besonders für österreichische Werte.

Erwähnenswert ist nur, dass die 3proz. heimische Anleihe heute im Gegensatz zu gestern besser lag, und dass auch sonstige Rentenwerte keinerlei Schwäche zeigten.

Berliner Privatliskont unverändert 3% pZt.

Hamburg, den 18. August.					
Geldsorten.		Brief	Geld	Bezahl	
Gold in Barren u. Sortenpr. kg fein A.	2788	2784			
Silber in Barren	75.25	74.75			
Engels (5 £ Gold)	20.95	20.85			
90 Francs-Stücke	16.24	16.20			
Sovereign	20.38	20.24			
Amerikan. Noten	4.20	4.16			
Russ. Noten	216.50	216.50			
1 u. 5 R.	216.50	216.50			
Oesterr. Noten	85.40	81.90		85.20	
Dänische Zettel	112.30	112.20			
Nord. Zettel	112.30	112.20			
Schwed. Zettel	112.30	112.20			
Russ. Noten pr. 100 Rbl.	216.10				
Wechsel.		ZL	Brief	Geld	Bezahl
London	pr. 1 £ Sterl. Sicht	20.40	20.38	20.38 1/2	20.37 1/2
	3 Mt.	20.45	20.34	20.34	20.33 1/2
	6 Mt.	20.43 1/2	20.19 1/2	20.22 1/2	20.21 1/2
Paris	pr. 100 Frs. Sicht	81.10	80.80	81.00	80.96
	3 Mt.	80.60	80.50	80.50	80.48 1/2
	6 Mt.	81.10	80.80	80.96	80.88
Brüssel & Antwerp	Sicht	80.40	80.10	80.34	80.28
	3 Mt.	81.20	80.90	80.96	80.88
Schweizer	Sicht	80.55	80.15	80.68	80.40
	3 Mt.	169.10	168.60	168.90	168.70
Amsterdam & Rotterdam	pr. 100 fl. hll. Sicht	167.20	166.80	167.15	167.00
	3 Mt.	167.20	166.80	167.15	167.00
Wien	pr. 100 Kr. Sicht	85.30	85.05	85.25	85.10
	3 Mt.	84.30	83.90	84.20	84.10
Oest. Ung. Bankpl.	pr. 100 L. 3 Mt.	80.30	79.90	80.20	80.00
Ital. Bankpl.	pr. 100 L. 3 Mt.	58.50	57.50		
Span. Filio	pr. 100 Pes. 3 Mt.	4.36	3.60		
Port.	pr. 1000 R. 3 Mt.	216.30	215.80	215.90	215.80
Petersburg	pr. 100 R. 3 Mt.	216.30	215.80	215.90	215.80
	3 Mt.	216.30	215.80	215.90	215.80
Stockholm	pr. 100 Kr. Sicht	112.00	112.00	112.00	112.00
	3 Mt.	111.10	112.00	112.00	112.00
Schwed. Bankpl.	Sicht	112.45	112.15	112.20	112.00
Christiania	Sicht	112.45	112.15	112.20	112.00
Nord. Bankpl.	3 Mt.	112.45	112.15	112.20	112.00
Kopenhagen	Sicht	112.45	112.15	112.20	112.00
	3 Mt.	112.45	112.15	112.20	112.00
Dän. Bankpl.	3 Mt.	112.45	112.15	112.20	112.00
New-York	pr. 1 \$ Gld. 3 Mt.	4.16	4.13	4.13 1/2	4.12 1/2
	60 T.	4.16	4.13	4.13 1/2	4.12 1/2



Dampfer "Lugboat" und "Schiff-Hörn" mit etwa 25000 B. Seefisch.

Viehmärkte.

Bericht der Notierungs-Kommission. Hamburg, den 18. August.

Dem Rindmarkt auf dem "Biehof Sternschanze" waren angetrieben 1367 Stück.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 18. August. (Original-Telegramm.) Die "Voss. Ztg." meldet aus London, Deutschland lege jetzt 77 s 10 1/2 Pence per oz für Goldbarren an.

Rheinische Metallwarenfabrik notierte 101-105 1/2-104 1/2.

Die "Voss. Ztg." meldet, die Hedwigshütte übernahm die Vertretung des englischen Anthracitkohlsyndikates für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz.

Der Dividendenvorschlag des Geisweider Eisenwerk lautet für die Stammaktien auf 4 pZt. gegen 0 pZt. i. V., für die Vorzugsaktien auf 6 pZt. wie im Vorjahr.

WTB. Berlin, den 18. August. 1 Uhr 15 Min. Börsenbericht. Die Balkanwirren und die ungarische Ministerkrisis liessen die seit langem bestehende Lustlosigkeit heute schärfer hervortreten.

Die Kursbewegung zeigt Neigung zur Schwäche. Deutsche Bank- und Kreditaktien gaben, letztere auf Wien, im Kurse nach.

WTB. Berlin, den 18. August. 2 U. 35 M. Nachtrag zum Börsenbericht. Die Börse schloss schwach, meist zu den niedrigsten Kursen des Tages.

WTB. Berlin, den 18. August. 2 U. 55 M. Die Nachbörse schloss auf niedrige Wiener Kurse matt.

WTB. Berlin, den 18. August. 2 U. 55 M. Die Nachbörse schloss auf niedrige Wiener Kurse matt.

WTB. Berlin, den 18. August. 2 U. 55 M. Die Nachbörse schloss auf niedrige Wiener Kurse matt.

Table with 4 columns: Kassakurse, 18., 17., Schl., 17. Lists various bank and commodity prices.

Ultimo-Kurse. (Schluss.)

Table with 4 columns: 18., 17., 18., 17. Lists various stock and bond prices.

Tendenzen: Schwach.

Frankfurt a. M., den 18. August. 3 U. 10 Min.

Table with 4 columns: 18., 17., 18., 17. Lists various bank and commodity prices.

Oester. Creditactien 205.20 Disconto-Commandit 186.20

Leipzig, den 18. August. 3 Uhr - Min.

Table with 4 columns: 18., 17., 18., 17. Lists various bank and commodity prices.

London, den 18. August. 2 Uhr 10 Min. Silber 25 1/2, 2 Mte. 25 1/2.

London, den 18. August. (Privat-Telegr.) Mitgeteilt von Alexander Levy, hier. Consols 90 7/8, Columbians 25 1/2-24.

London, den 18. August. (Mitgeteilt von Hermann Hamberg, Schleusenbrücke 8, I.)

Table with 4 columns: Amerikan. Railway Shares, 18., 17., Schluss. Lists various railway stock prices.

Tendenz: Ziemlich fest.

London, den 18. August. (Mitgeteilt von Hermann Hamberg, Schleusenbrücke 8, I.)

Table with 4 columns: 18., 17., 18., 17. Lists various commodity prices.

Tendenz: Behauptet.

London, den 18. August. 11 Uhr 30 Min. (Mitgeteilt von Ludwig J. Lippert.)

Table with 4 columns: 18., 17., 18., 17. Lists various commodity prices.

Consols 90.43. Tendenz: Matt auf Politik.

St. Petersburg, den 18. August.

Table with 4 columns: 18., 17., 18., 17. Lists various commodity prices.

Wien, den 18. August. (Original-Telegramm.)

Der Absatz des österreichischen Stabesisen-Kartells betrug im Juli 181 894 Meterzentner, gegen das Vorjahr 73 198 Meterzentner weniger.

Wien, den 18. August.

Table with 4 columns: 10.50, 3.05, 17., 10.50, 3.05, 17. Lists various commodity prices.

10 Uhr 50 Min. Tendenz: Schwach.

2 Uhr 15 Min. Ung. Creditb. 724, Credit-Aktien 651, Franzosen 653.50.

3 Uhr 05 Min. Meldungen vom Balkan und schwaches Berlin verstimmt. Kreditaktien auf Lokalverkäufe niedriger.

Nach Schluss: Oester. Kreditaktien 653, Staatsbahn 658. Matt.

Telegr. Waren-Berichte.

Amsterdam, den 18. August. - U. - N.

Leinöl flau, Sept.-Dez. 20 1/4, Jan.-Mai 19 1/4, Juni-Aug. 20 1/4.

Bancazina per Cassa 75 1/4, Auktion 75 1/4.

Table with 4 columns: 18., 17., 18., 17. Lists various commodity prices.

2 Uhr 25 Min. Tendenz: Weizen niedriger, Roggen matter, Hafer etwas fester, Mais rubig, Rüböl behauptet.

WTB Berlin, den 18. August. 1 Uhr 30 Min. Produktenbericht. Die nach der mehrstägigen Steigerung an den gestrigen amerikanischen Märkten eingetretene Abschwächung wirkte auch hier ermutigend.

Bremen, den 18. August. 2 Uhr - Min. (Börsen-Schluss-Bericht.) Schmalz niedriger, Tubs und Firkins 39 1/4, Doppelmeier 40.

Glasgow, den 18. August. 1. Depesche. Roheisen mixed numbers warrants behauptet.

Havre, den 18. August. (Orig.-Telegr.) Kaffee. Santos good average.

Table with 4 columns: August, September, Dezember, März, Mai, Tendenz. Lists commodity prices.

London, den 18. August.

Telegr. v. Henry R. Norton & Co., mitgeteilt von J. Kalb. 2 Uhr 20 Min. Kupfer Chili 60 1/4, Zinn Straits 128, Zinn 125 1/2.

London, den 18. August.

Table with 4 columns: 1. Depesche, 2. Depesche, Schluss, Gestern. Lists commodity prices.

Rüben-Rohzucker 88%.

Table with 4 columns: 11.7, 11.80, 2.-, Gestern. Lists commodity prices.

Granuliert stetig, loco 10.3 K, 10.2 1/4 K.

September 10.3 1/4 K, 10.3 1/4 K.

Oktober 10.8 1/4 K, 10.7 1/4 K.

Java-Zucker ruhig, 9 1/2 W, 9 1/2 W.

London, den 18. August.

11 Uhr 45 Min. Getreide schwimmend. Weizen nominell, unverändert, Mais fest aber nicht lebhaft.

Hafer und Gerste rubig, stetig.

An der Küste sind heute angekommen: - Ladung Weizen. Zum Verkauf wurden angeboten: - Ladung Weizen. - Wetter: Bewölkt.

Kabel-Telegramm.

New York, den 18. August. Offizielle Eröffnungskurse.

Table with 4 columns: Heute, Letzte Notiz. Lists commodity prices.

Telegr. Schiffsmeldungen

(Nachdruck verboten)

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg

Graf Waldersee, Doppelschr.-P.-D., Kopf, von New York, pass. Lizard 18/8 5,15 Mts.

Hamburg, R.-P.-D., Burmeister, von Ostasien, von Port Said 18/8

Prinzessin Victoria Luise, Doppelschr.-Lustjacht, Saueremann, auf der Nordlandsfahrt, von Bergen 17/8 6 Nm. nach Hamburg

Sevilla, D., Schade, vom Platastrom, v. St. Vincent 17/8

Suevia, D., Borek, von Ostasien, pass. Gibraltar 17/8

Westphalia, D., Jochheim, von Montreal, pass. Lizard 18/8 2,25 Mts.

Assyria, D., Schlaefke, in Portland (Me.) 17/8 8 Mts.

Athen, D., Nickels, in Rio Grande do Sul 17/8

Phoenicia, Doppelschr.-P.-D., H. Schmidt, nach New York pass. Lizard 17/8 6,10 Nm.

Prinz August Wilhelm, P.-D., Rüsck, in Vera Cruz 17/8

Prinz Waldemar, P.-D., Finckebain, in Pernambuco 16/8

Silvia, D., Jäger, mit Truppentransport nach Ostasien, von Suez 17/8

Nauplia, D., Kraeft, von Stettin nach New-York, pass. Butt of Lewis 17/8

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Kosmos“

Tanis, P.-D., Callen, ausgehend, in Ft. Arenas (M.St.) 16/8

Deutsch-Austral. Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg

Meissen, D., Mageritz, ausgehend, von Capstadt 17/8 Nm

Sonneberg, D., Madsen, ausgehend, in Antwerpen 17/8

Woermann-Linie, Hamburg

Ascan Woermann, P.-D., Mitz, rückkehrend, in Conakry 17/8

Kurt Woermann, P.-D., Haken, rückkehrend, von Lagos 17/8

Henriette Woermann, P.-D., Deppen, aus, in Rotterdam 17/8

6 Abds.

Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg

Bürgermeister, R.-P.-D., Zemlin, ausgehend, in Port Said 17/8

Deutsche Levante-Linie, Hamburg

Andros, D., Bradhering, n. Rotterdam, pass. Dungeness 18/8

Milos, D., Biblié, von Algier 17/8 nach Hamburg.

Paros, D., Konow, von Batum 16/8  
 Delos, D., Agrell, in Beyrouth 17/8  
 Samos, D., Buss, von Dedegatsch 17/8 nach Constantinopel  
 Enos, D., Wilkens, in Braila 17/8  
**Dampfschiffs-Rhederei „Union“, Act.-Ges. Hamburg**  
 Wotan, D., Strecker, von Kristinestad 17/8 nach Cardiff  
**Hanseatische Dampfer-Compagnie (Menzell & Co.), Hamburg**  
 Capt. W. Menzell, D., von Flensburg in Emden 16/8  
 Mara Kolb, D., in Manchester 17/8  
**Rhederei Richard Grothmann, Hamburg**  
 Eduard Grothmann, D., Langkopf, in Grangemouth 17/8  
**Rhederei F. Lacisz, Hamburg**  
 Pamela, hbg. Schiff, Frömcke, von Melbourne 18/8 nach Junin  
**Rhederei Knöhr & Burchard Ndl., Hamburg**  
 Schiffbek, hbg. 4 Mast-Bk., Wagner, von Taltal 17/8 in Tocopilla  
 Schürbek, hbg. 4 Mast-Bk., Nicolai, v. Chemainus 18/8 in Liverpool  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
 Bonn, D., von Oporto 17/8  
 Chemnitz, D., pass. Dover 17/8  
 Karlsruhe, D., von Southampton 17/8  
 Kronprinz Wilhelm, D., von Cherbourg 17/8 1 Nm  
 Rhein, D., von Baltimore 17/8  
 Seydlitz, D., in Genoa 17/8  
**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“, Bremen**  
 Fortuna, D., Bruns, von Rotterdam 16/8 nach Hamburg  
 Feronia, D., Pieper, von Riga in Gent 17/8  
 Jason, D., Connemann, von Bremen in Rotterdam 17/8  
 Minerva, D., Fokken, von Lissabon in Gent 16/8  
 Thalia, D., Wenhold, von Danzig in Rotterdam 17/8  
**Dampfschiff-Rhederei „Horn“ A.-G., Lübeck**  
 Hersilia, D., Matthiessen, von West Hartlepool in Onega 15/8  
 Kydonia, D., Rahden, von Kronstadt in Riga 16/8  
**Rhederei F. O. Klingström, Lübeck und Hamburg**  
 Wiborg, D., Karstedt, von Wiborg in Wismar 17/8  
**Rhederei Sartori & Berger, Kiel**  
 Ernst, D., Hays, von Hamburg 17/8 in Stettin  
 Ferdinand, D., Lage, von Hamburg 17/8 in Königsberg  
 Antonie, D., Krutzfeldt, von Bremen 17/8 nach Stettin  
 August, D., Delfs, von Königsberg in Kiel 17/8  
 Carl, D., Eckart, von Kiel in Memel 17/8  
 Emma, D., Oldenburg, von Grangemouth 17/8 nach Kiel  
 Frida, D., Ehrhardt, von Stettin 16/8 nach Bremen  
 Franziska, D., Prignitz, von Stettin 16/8 nach Kiel  
 Helene, D., Permien, von Memel 15/8 nach Kiel  
 Holsatia, D., Bauer, von Kiel 17/8 in Stettin  
 Otto, D., de Vries, von Kiel in Bremen 16/8  
**Rhederei H. Diederichsen, Kiel**  
 Theodor Wille, D., Mayerhof, von Newcastle nach East London, pass. Dover 16/8  
**Rhederei Paulsen & Ivers, Kiel**  
 Commercial, D., Rühr, von Burntisland 16/8 nach Swinemünde  
 Naval, D., Andreis, von Kiel 16/8 nach Flensburg  
 Neutral, D., Bartels, von Boness 17/8 nach Burntisland  
 Royal, D., Specht, von London 16/8 nach Burntisland  
**Rhederei H. C. Horn, Schleswig**  
 Franz Horn, D., Richelsen, von Swansea in Kronstadt 16/8  
 Frida Horn, D., Hübsch, von Riga nach Amsterdam 16/8 durch den Kaiser Wilhelm Kanal gegangen  
 Helene Horn, D., Braack, von Preston in Bathurst 16/8  
 Herbert Horn, D., Hinz, von Riga 16/8 nach Amsterdam  
 Hilda Horn, D., Brüdigam, von Fernau 17/8 nach St. Petersburg  
**Rhederei Heinr. Bauer, Rostock**  
 Carl Behnk, D., H. Niemann, von Grangemouth 17/8 nach Rostock  
**Rhederei Otto Zelek, Rostock**  
 Henriette Schlusser, D., Fretwurst, von Grimsby in Gefle 16/8  
 Theodor Burchard, D., Dedow, von Amsterdam 17/8 nach Zwijndrecht  
**Rhederei H. Podens, Wismar**  
 Herzog Johann Albrecht, D., Schmidt, von Kronstadt in Papenburg 16/8  
 Paul Podens, D., Topp, von Cardiff in Gandia 17/8  
**Oldenb.-Portugies. Dampfschiffs-Rhederei, Oldenburg**  
 Porto, D., Schoon, von Lissabon die Rückreise angetreten 16/8  
 Brake, D., Sandersfeld, inTanger 17/8 und nach Gibraltar weiter  
 Sines, D., Giering, pass. ausgehend Ouessant 16/8  
 Lisboa, D., Braue, in Memel 17/8  
**Zuid-Amerika-Lijn, Amsterdam**  
 Vertr.: Rettmeyer & Hessenmüller, Hamburg  
 Maasland, D., ausgehend in Dünkirchen 17/8

Schiffsnachrichten.

Angekommen in Hamburg			
Schiff	Kapitän	von	Makler
17. August nachm.			
Woglinde (D)	Mohr	Middlesbro	Deutsche Levante-L.
St. Aubin (D)	Gibson	Newcastle	Sauber Gebrüder
Stambul (D)	Frosch	Odessa	Deutsche Levante-L.
Prinzessin Heinrich (PD)	Paulsen	Hörnnum	Nordsee-Linie
Sirius (D)	Manneke	Amsterdam	Pott & Körner
Augusta (D)	Armstrong	Boness	Johnasson, G. & Co.
Twizell (D)	Jobling	Shields	Reunert & Co.
Gongo (D) [8.40]	Walker	Kotonou	Elder, Dempster & Co.
Vulean (Schlepp-D)	Seggeling	Bremen	Hugo & v. Emmerik
№ 43 (Schleppkahn)	Meyer	Bremen	Hugo & v. Emmerik
№ 63 (Schleppkahn)	Schumacher	Bremen	Hugo & v. Emmerik
Karmö (D)	Smedsvig	Newcastle	Rettich & Co.
Arion (Schlepp-D)	Silbersdorf	Bremen	Hugo & v. Emmerik
№ 58 (Schleppkahn)	Vogelei	Bremen	Hugo & v. Emmerik
№ 96 (Schleppkahn)	Seggermann	Bremen	Hugo & v. Emmerik
Anholt (D)	Iversen	Holtenua	H. M. Gehrckens
D. F. D. S. № 12	Petersen	Horsens	H. M. Gehrckens
Kong Ring (D)	Kjerulf	Christiania	Rob. M. Stoman jr.
Hector (D)	Cappelen	Stavangor	F. J. Reimers
18. August vorm.			
Cuxhaven (D)	Mapplebeck	Goole	C. Witt & Co.
Tucuman (PD) [2.15]	Hansson	Santos	A. C. de Freitas & Co.
Viola (D)	Osse	London	A. Kirsten
Marie	Garns	Monteras	Blumenthal & Böse
D. F. D. S. № 8	Larsen	Aalborg	H. M. Gehrckens
Wilhelm	Richters	Saxkjöbing	F. Becker
Courier (D)	Timm	Fredrikstad	S. Stein
Suzanne et Marie (D)	Durand	Havre	Euge. Cellier
Lord Aberdeen (D)	Mc Gregor	Grangemouth	G. L. Eichmann
Balgownie (D)	Peterson	London	Willem Pott
Breslau (D)	Speed	Leith	Hugo & v. Emmerik
Artemisia (PD) [9.20]	Gronmeyer	Emden	Hbg.-Amerika Linie
Argentina (Schlepp-D)	Hoyer	Bremen	Th. & F. Eimbecke
D (Schleppkahn)	Klingradt	Bremen	Th. & F. Eimbecke
L (Schleppkahn)	Hartmann	Bremen	Th. & F. Eimbecke
Violet (D)	Portens	Newcastle	Johnasson, G. & Co.

18. August nachm.			
Schiff	Kapitän	nach	Makler
Elise	Eriksson	Varel	Blumenthal & Böse
Athlet (Schlepp-D)	Biersterfeld	Bremen	Bugsir-Gesellschaft
Handelsblatt (Leichter)	Niemann	Oldenburg	Bugsir-Gesellschaft
Daheim (Leichter)	Gätjens	Oldenburg	Bugsir-Gesellschaft
Tertia (Leichter)	Fritzel	Oldenburg	Bugsir-Gesellschaft
Weser-Zeitung (Leichter)	Peper	Kopenhagen	Bugsir-Gesellschaft
Ludwig	Specht	Lysekil	Goldermann Sucers.

Abgegangen von Hamburg			
Schiff	Kapitän	nach	Makler
17. August nachm.			
Emma Sauber (D)	Grevenitz	Leith	Sauber Gebrüder
Weimar (D)	Thomas	Leith	Hugo & v. Emmerik
Auk (D)	Field	London	Willem Pott
18. August vorm.			
Mimi (D)	Lembcke	Emden	Knöhr & Burchard Ndl
City of Leeds (D)	Howell	Grimsby	H. C. Röver
Arion (Schlepp-D)	Silbersdorf	Bremen	Hugo & v. Emmerik
№ 77 (Schleppkahn)	Büssenschütt	Bremen	Hugo & v. Emmerik
№ 190 (Schleppkahn)	Esmaun	Bremen	Hugo & v. Emmerik
Berlin (D)	Kitwood	Goole	C. Witt & Co.
Echo (D)	Hodges	Gloucester	Bristol Steam Nav. Co.
Cyclone (D)	Lawson	Liverpool	Hugo & v. Emmerik
Prinzessin Heinrich (PD)	Paulsen	Hörnnum	Nordsee-Linie
Familienhaab	Petersen	Prestö	John. Thode
Anje	Freese	der See	John. Thode
Johanna	Gimmini	der See	John. Thode
Ora et Labora	Thode	der See	P. Becker
Catharina	Tönsfeldt	der See	Goldermann Sucers.
Stambul	Feyling	Ship Island	Daniel Milberg

18. August nachm.			
Schiff	Kapitän	nach	Makler
Pernambuco (PD) [12.05]	Böge	Santos	August Bolten
Ada (D)	Heeter	Methil	Otto Jonasson
Rossini (D)	Laird	Newcastle	Johnasson, G. & Co.
Anholt (D)	Joerssen	Holtenua	H. M. Gehrckens
D. F. D. S. № 11	Rassnussen	Kolding	H. M. Gehrckens
Ondenemig	Koops	Dänemark	Wülbe Nachl.
Resolut (D)	Jörgensen	Newcastle	G. L. Eichmann
Firshy (D)	Peek	Newcastle	W. Eichholz
Anna Regina	Christianson	der See	P. Becker
Gloria	Knuth	der See	P. Becker
Wilhelmine	Lauenburg	der See	P. Becker
Hoffnung	Kopelmann	der See	P. Becker
Anna	Büddig	Flensburg	W. Weydo

Cuxhaven, 18. August (per Telegraph)			
Uhr	Schiff	Kapt.	von
17. Nachm.			
3.15	Congo (D)	Walker	Sierra Leone
3.15	Karmö (D)	Smedsvig	Newcastle
4.20	Prinzessin Heinrich (D)	Paulsen	Hilgoland
6.10	Kong Ring (D)	Kjerulf	Christiania
6.30	Aboyne (D)	Uiz	Aberdeen
6.40	balgownie (D)	Petersen	London
7.00	Hector (D)	Cappellen	Bergen
7.00	Tucuman (P.-D.)	Hanssen	Santos
7.45	Cuxhaven (D)	Mapplebeck	Goole
8.00	Lord Aberdeen (D)	Gregor	Grangemouth
8.25	Viola (D)	Hasse	London
11.00	Gamin (D)	Timm	Fredrikstad
18. Vorm.			
1.15	Suzanne et Marie (D)	Durand	Havre
3.20	Fortuna (D)	Bruno	Cöln
3.45	L (Kahn)	Hartmann	Bremen
4.40	Breslau (D)	Seed	Leith
5.00	Artemisia (D)	Gronmeyer	Emden
5.20	Athlet (Schl.)	Biersterfeld	Bremen
5.30	Daheim (Leichter)	Gätjens	do.
5.40	Handelsblatt (Leichter)	Fitschen	do.
5.50	Tertia (Leichter)	Fritzel	do.
5.50	Weserzeitung (Leichter)	Peper	do.
5.50	Violet (D)	Potens	Newcastle
8.20	Bernard (D)	—	Buenos Aires
8.50	Lensahn (Yacht)	—	der See
8.50	Johanna Wilhelmina (holl. Tjalk)	—	do.
10.10	Cap Verde (P.-D.)	Siepermann	Montevideo
12.30	City of Liverpool (D)	Kelso	Cork
1.25	Karin (D)	—	der See
1.50	M. Ieda M.	Pietro	Montevideo
3.30	Marwood	—	do.
17. Nachm.			
4.25	Triton (Fisch-D.)	—	der Nordsee
4.30	Aegir (Fisch-D.)	—	der Nordsee
4.35	Devanha (Fisch-D.)	—	der Nordsee
6.10	Frankland (D)	—	Sunderland
8.20	Oxford (D)	—	der See
12.15	Mabel (D)	—	Boness
12.30	Emma Sauber (D)	—	Leith
1.00	Teli (Schl.)	—	der See
2.00	2 Leichter	—	Bremen
2.00	Weimar (D)	—	do.
6.00	Hercules (D)	—	Leith
6.30	Auk (D)	—	der See
6.30	A. R. Thorp (D)	—	London
7.00	Seedler (Dampfsch.)	—	der See
8.10	City of Leeds (D)	—	do.
9.00	Mimi (D)	—	Grimsby
9.00	Anna (Ewer)	—	Emden
9.00	Cimbrt (engl. Scho.)	—	der See
9.55	Berlin (D)	—	der See
11.20	Diana (D)	—	Goole
12.15	Svea (D)	—	der See
12.15	Arion (Schl.)	—	Bremerhaven
12.40	№. 100 und 77 (Kähne)	—	do.
1.00	Echo (D)	—	Gloucester
1.05	Prinzessin Heinrich (D)	—	Hörnnum
1.40	Greenwood (D)	—	der See
1.40	Ceres (D)	—	do.
3.15	Cyclone (D)	—	Liverpool
3.15	Birma (d. Bk.)	—	San Diego
3.30	Witt & Bartels (Fisch-D.)	—	der Nordsee

18. August, Morgens. Barom. 753. Therm. + 16.0 (C) Wind SSO, leicht. Wetter: bewölkt.  
 18. Aug., Nachm. Barom. 749.9. Therm. + 16.8 (C). Wind SW, schwach. Wetter: bewölkt, Regenschauer.

Holtenua meldet: In den Kanal eingelaufen:

Uhr	Schiff	Kapt.	von
17. Nachm.			
4.05	Allert	Bick'r	Hadersleben
7.25	Margaretha	Jelden	do.
7.25	Caroline	Petersen	Höruphaff
7.35	Gondel	Budde	Hadersleben
7.35	Blankenese (Fisch-D.)	Fock	Skagen
6.35	Anna	Bruno	Kappeln
7.35	Auguste	Fesfeldt	Ekensund
7.35	Fortuna	Harms	Flensburg
7.35	Vyf Gebroeder	Pakken	Kiel
10.55	Adriana	Müller	Falkenberg
10.55	Lucie	Vollmers	Kiel
10.55	Smart (Schl.)	Aldag	Kiel
10.55	Johann	Lango	do.

**Havarien.**  
**Chrisomalli Th. Sifneo** griech. D., Sebastopol, 16. August, wurde mit in Unordnung geratener Maschine, sowie Verlust von Schraube und Welle vor dem Dampfer Kingfield hier eingeschleppt.  
**Energie.** Hans weert, 15. August, Breus, mit Leinsaat nach Deutschland bestimmt, ist mit Segelverlust hier eingelaufen.  
**Ernst Alfred.** Wisby, 18. August, russ. Schiff, auf der Reise von Libau nach Norrköping mit Oelkuchen, bei Wisby gestrandet, ist wieder flott geworden und hat die Reise fortgesetzt. Circa 16 Tons Ladung sind geworfen. Assistenzforderung 250 Kr.  
**Fredriksvaag,** Helsingör, 16. August. (Orig. Bericht.) Der gestern auf Hittarp Riff gestrandete Schooner Fredriksvaag, aus Thorshavn, wurde vom Bergungsdampfer flottgebracht und nach Kopenhagen geschleppt, um untersucht zu werden.  
**Ideal,** London, 18. August, schwed. Schoonerbark, von Gefle mit Bauholz nach Bridgewater, hat die Steuerbord-Seite beschädigt und ist leicht leck durch Kollision in der Nähe von Cardiff mit der Brigg Anna aus Tonsberg.  
**Jantje,** Frederikshavn, 17. August, eiserne Tjalk aus Groningen, Klugkist, von Hull mit Kohlen nach Gudhjem, gerieth auf Skagens Riff an Grund, wurde aber von dem Bergungsdampfer Frederikshavn wieder ab- und gestern Abend hier eingebracht; Akkord 8000 Kronen. Das Schiff ist dicht und anscheinend unbeschädigt, wird aber dennoch durch Taucher untersucht. (Bereits telegraphisch kurz gemeldet.) Der Bergungsdampfer Frederikshavn ging heute Morgen wieder nach Skagen um dort, zusammen mit dem Bergungsdampfer Kattegat, weiter an der Bergung der Bark Atlantic zu arbeiten.  
**Manwood,** Cuxhaven, 17. August, engl. Schooner, von Harburg mit Oelkuchen nach England, ist leck nach Cuxhaven zurückgekehrt.  
**Poseidon** österr. D., Alexandrien, 15. August, bei Mount Carmel in schlechter Lage gestrandet, kann wahrscheinlich geborgen werden, wenn sofort kräftige Dampfpumpen abgesandt werden. Ein Teil der Ladung ist gelöscht worden.  
**Wilhelm Elise.** Rostock, 17. August, vor Burea mit Holz nach Kiel, ist leck in Warnemünde für Nothafen eingelaufen.  
**Stockholm,** 17. August. Die Besatzung des Feuerschiffes Västra Banken beobachtete am Sonnabend Abend, eben vor Einbruch der Dunkelheit eine grosse beladene Bark, die nach Västra Fingrundet im Alands Haf zusteuerte. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr sah man aus der Gegend von Västra Fingrundet Notsignale, doch war es der Besatzung des Feuerschiffes bei dem schweren Sturm und hohen Seegang unmöglich, Hilfe zu bringen. Mit Tagwerden war von dem Feuerschiff aus keine Spur mehr von der Bark zu entdecken.

Verlag der Börsen-Halle, Alterwall 76.

Das neue Chromobil

**„Die Hamburger Hafenanlagen“**

ist in allen Buch- und Kunsthandlungen für M. 2 zu haben.

Das prachtvolle große Chromobil

**Hamburg-Altona**

aus der Vogelschau

Preis M. 6.—

ist in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben sowie beim Verlag der H.-B. „Neue Börsen-Halle“ Hamburg, Alterwall 76.

Helgoland, 18. August, Vorm. Wind: still, bedeckt  
 » 18. August, Nachm. Wind: schwach  
 Regon. See: leicht bewegt.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc., vom 18. August.

Dungeness. Wind: W, frisch, bewölkt.  
 Frawle Point. Wind: WNW, stark, bewölkt.  
 Roche's Point. Wind: W, still, bewölkt.  
 Leith. Wind: ONO, still, bewölkt.  
 Yarmouth. Wind: SSO, mässig, Staubregen.

**Wetter-Prognosen.**  
 Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte Für den 19. August 1903.

**Nordwestdeutschland.**  
 Vorwiegend trübes, kühles Wetter mit Niederschlägen und mässigen Winden aus westlichen Richtungen; stellenweise Gewitter.

**Östdeutschland.**  
 Wie Nordwestdeutschland.

**Süddeutschland.**  
 Wie Nordwestdeutschland.

**Anzeigen.**

Dr. med. **Spaeth**  
 von der Reise zurück.  
 Sanitärarzt **Lossow,**  
 Colonnaden 47 ut

